Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 27. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 22

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Ausland.

Etwa 50 Todte!

Brandkatastrophe in einem englischen Irren-Asyl. — Entsetzliche Auftritte.

London, 27. Jan. Tod und Schrecken herrschten heute Vormittag im Staats-Irrenasyl zu Colney Hatch, in Nord-London, in welchem eine sehr verhängnißvolle Feuersbrunst ausbrach.

50 oder mehr Menschen sind umgekommen, — soweit bekannt lauter Irrsinnige, deren Gesammtzahl in der Anstalt 657 betrug. Es sind bereits 50 Leichen aus den Trümmern gezogen worden. Ob auch irgend welche Wärter oder Wärterinnen mit umkamen, weiß man noch nicht bestimmt.

Die meisten der Ueberlebenden laufen jetzt frei auf den Straßen umher. Es war unmöglich, sie unter den obwaltenden Umständen in Gewahrsam zu halten.

Sobald die Flammen, die in der Frauen-Abtheilung ausbrachen, entdeckt wurden, öffnete man alle Ausgänge der Anstalt. Es herrschte alsbald eine wilde Panik, und viele der wahnsinnigen Insassen rannten mitten in die Flammen hinein!

Das Feuer griff ungemein rasch um sich, und die Wärter waren nicht imstande, diese Unglücklichen zu retten. Es spielten sich gräßliche Szenen ab.

Mehrere Feuerwehr-Kompagnien sind jetzt damit beschäftigt, nach Leichen zu suchen; die Trümmer brennen aber noch und sind theilweise unzugänglich.

Die Schlafräume und die Aerzte-Gemächer und mehrere andere Räumlichkeiten — im Ganzen fünf hölzerne Gebäude — wurden völlig zerstört, ehe es gelang, die Flammen unter Kontrolle zu bringen.

(Später:) Nach den letzten Nachrichten beträgt die Gesammtzahl der Umgekommenen 52. Sämmtliche Opfer sind Frauen!

Viele ängstliche Angehörige und Freunde der Patienten strömten von allen Seiten herbei und belagerten das Asyl, und es gab gar manche herzzerreißenden Auftritte.

So groß war die Hitze, welche das Feuer entwickelte, daß die eisernen Bettstellen schmolzen.

Ehrung für Ballestrem.

Gilt als Billigung seiner Krupp-Affäre-Politik durch die Regierung.

Berlin, 27. Jan. Graf v. Ballestrem, welcher am 23. Januar als Präsident des Reichstags abdankte, ist zum erblichen Mitglied des preußischen Herrenhauses gemacht worden.

Man erblickt hierin ein Anzeichen dafür, daß die Regierung sein Verhalten im Reichstag, speziell seine Unterdrückung einer Diskussion über die Krupp-Geschichte und die diesbezüglichen kaiserlichen Auslassungen billigt, wenn sie auch jenes Vorgehen nicht gerade in dieser Form verlangt hatte.

Noch immer macht Graf Ballestrem's Rücktritt als Präsident des Reichstages den Parteien viele Kopfschmerzen. Das Zentrum ist bekanntlich zur Zeit die stärkste Partei im Reichstag, und aus ihr ist daher, dem Brauch gemäß, der Präsident des Hauses zu wählen. Falls nun Graf v. Ballestrem wirklich die Wiederwahl nicht annehmen sollte, so sah man bisher den Frhrn. Georg v. Hertling, Zentrumsmitglied für den schwäbischen Wahlkreis Illertissen, als den stärksten Präsidentschaftskandidaten an und glaubte an eine glatte Wahl desselben. Das scheint nun nicht so sicher zu sein, da die bairischen Mitglieder des Zentrums, denen der Freiherr viel zu preußenfreundlich ist, gegen seine Wahl agitiren. Dieselben verzeihen es Hertling durchaus nicht, daß er bei den Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Vatikan wegen der Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg i. E. den Vermittler spielte. Man sieht, wie sich die Zeiten auch im Zentrum geändert haben. Bei der Präsidentenwahl 1898 schwankte das Zentrum zwischen Ballestrem und Frhrn. v. Hertling als Kandidaten, und heute soll Frhr. v. Hertling schon ein „todter Mann" sein. Bei solchen Spaltungen innerhalb einer Partei wird wohl Graf Ballestrem im Interesse derselben noch einmal die Bürde der Reichtagspräsidentschaft auf sich nehmen.

„Krupp-Enthüllungen" in Sicht.

München, 27. Januar. Der sozialistische Abgeordnete für den bairischen Landtags-Wahlkreis München 1, der Gastwirth Birk, kündet das Erscheinen einer Broschüre mit neuen Enthüllungen über die Krupp-Affäre an. Der Quelle nach wird eine Schmähschrift erwartet.

100,000 Tonnen Kohlen nach Amerika.

Köln, 27. Jan. Der Vertreter einer großen amerikanischen Kohlenhandlung kaufte im Ruhrbezirk 100,000 Tonnen Kohlen zu guten Preisen zur sofortigen Verschiffung nach Amerika.

Immer mehr „Luft" in der Armee

Mainz, 27. Jan. Der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie Baron v. Collas, hat seinen Abschied eingereicht. So sieht es denn jetzt aus, als ob in den höheren Stellen Luft geschafft werden sollte, um den bedrängten Stabsoffizieren der Infanterie, die sich mit Recht über ein sehr schlechtes Avancement beklagen, zu helfen.

„30 Prozent" sagt Castro.

Aber den Mächten dieser Theil der Zoll-Einnahmen noch nicht als Garantie genügend.

Berlin, 27. Jan. Präsident Castros Anerbieten, 30 Prozent der Zoll-Einnahmen an den Häfen La Guaira und Puerto Cabello als Garantie für die Zahlung der ausländischen Ansprüche zur Verfügung zu stellen, wird in offiziellen Kreisen dahier als Beweis dafür angesehen, daß es ihm aufrichtig um eine befriedigende Schlichtung zu thun ist. Da jedoch dieses Anerbieten noch anderen Ländern gilt, außer denjenigen, die an der Blockade theilnehmen, so äußert man einige Zweifel darüber, ob 30 Prozent genug sind. Es ist jetzt eine gemeinschaftliche Erörterung im Gange, um diesen Punkt festzustellen. Ungewiß ist es auch, ob die Verbündeten zugeben werden, daß die Mächte, welche nicht an der Blockade theilnahmen, an den Ergebnissen theilnehmen sollen, die von den Ersteren durch ausgedehnte Flotten-Operationen erzielt wurden.

Rom, 27. Jan. Auch hier wird mitgetheilt, daß die Mächte noch mit einander in Unterhandlung stehen bezüglich der, von Venezuela zu leistenden Garantien, und daß sie 50 Prozent, statt blos 30, der betreffenden Zoll-Einnahmen haben wollen.

Die italienische Regerung hält die, vom Gesandten Bowen gebotenen Garantien für genügend, um eine Aufhebung der Blockade zu veranlassen. Es verlautet hier, daß die Sperre aufgehoben wird, sobald Deutschland die, von Bowen unterbreiteten Vorschläge ebenfalls annimmt. Die Kriegsschiffe der Mächte werden jedoch bis auf Weiteres in venezolanischen Gewässern bleiben.

Caracas, 27. Jan. Der britische Flottenoffizier zu La Guaira theilte dem Korrespondenten der Assoziirten Presse mit, daß die Blockade am Mittwoch aufgehoben werde.

London, 27. Jan. Das deutsche Botschafter-Amt dahier ermächtigt zu folgender Erklärung:

„Es ist absolut keine Wahrheit an den Gerüchten über Reibungen oder Mißverständnisse zwischen England und Deutschland in der venezolanischen Affäre. Beide Regierungen gehen anhaltend in vollkommener Harmonie vor, und sie werden gleichzeitig die Blockade aufheben, so bald wie irgend möglich. Es ist zu bedauern, daß das britische Unterhaus gegenwärtig nicht in Sitzung ist, da eine Anfrage in demselben ohne Zweifel das vollkommene Einverständniß enthüllen würde, das zwischen beiden Ländern besteht.

Die britische Regierung hat keine Mißbilligung irgend welcher Art über Deutschlands Vorgehen in Venezuela geäußert. Die Sperre der venezolanischen Häfen wird aufhören, sowie die Vertreter der Mächte zu einem endgiltigen Abkommen mit Herrn Bowen gelangen. Die Auslassungen, welche in der hiesigen Presse erschienen und in Kabeldepeschen von New York widergespiegelt wurden, wonach England angeblich das Bündniß mit Deutschland verlegenheitsbringend findet, werden in keiner Weise durch die Haltung der britischen Regierung bestätigt."

Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. Heute war Geburtstag des Kaisers Wilhelm, und derselbe wurde in der üblichen Weise gefeiert, obwohl auf des Kaisers Wunsch die finanziellen Aufwendungen für diesen Zweck etwas eingeschränkt wurden, damit das übrig bleibende Geld für die Linderung des Nothstandes verwendet werden könne.

Sternberg hat vollen Rang.

Berlin, 27. Jan. Freiherrn Speck von Sternberg, welcher bekanntlich der Nachfolger des Dr. v. Holleben in der amerikanischen Bundeshauptstadt geworden ist und sich derzeit auf der Fahrt nach den Ver. Staaten befindet, wurde heute der volle Botschafter-Rang und -Titel verliehen.

Nicht „Noordland", sondern ein deutsches Schiff.

London, 27. Jan. Der Dampfer, der, wie schon erwähnt, in der Nähe von Holyhead, zu Aberfraw Point, strandete, ist nicht der Dampfer „Noordland", sondern „Rothilde-Reuß", ein deutsches Schiff, aber kein bedeutendes.

Dasselbe war von Liverpool nach Cardiff bestimmt. Die ganze Mannschaft wurde wohlbehalten an's Land gebracht.

Kein unbedingter Gehorsam mehr?

München, 27. Jan. Die „Augsburger Abendzeitung" veröffentlicht eine Zuschrift aus Offizierskreisen, worin auf eine Abänderung der Kriegsgesetze gedrungen wird, welche unbedingten Gehorsam befehlen. Die Zuschrift verlangt die Einfügung von Paragraphen, wonach es einem Untergebenen gestattet sein soll, einem verrückten oder gemeinen Befehl eines Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern und nöthigenfalls sogar thätlichen Widerstand zu leisten. Die Zuschrift knüpft an einen Vorfall in Rendsburg an, wo ein Unteroffizier einen Soldaten gezwungen haben soll, seine eigenen Exkremente zu essen!

Stolberg-Tragödie!

Erbprinz von Stolberg-Stolberg erschossen gefunden! — Ist es Unfall oder Mord?

Nordhausen, Preußisch-Sachsen, 27. Jan. Der Erbprinz Wolfgang zu Stolberg-Stolberg, dessen Vater Alfred, Fürst und regierender Graf zu Stolberg, am 4. September 1893 starb, wurde im Park seines Schlosses zu Rott-Leberode als Leiche, erschossen, vorgefunden.

Man kann nicht sagen, ob er sich zufällig selbst erschossen hat, oder ob ein Mord vorliegt! Nicht weit von der Leiche lag sein Gewehr.

(Er wurde am 15. April 1849 geboren und vermählte sich am 19. Mai 1897 mit Irmgard Gräfin zu Ysenburg und Büdingen.)

Dampfer-Untergang!

London, 27. Jan. Der britische Dampfer „Graffow", von Glasgow nach Südamerika bestimmt, ging unfern Ramsey Island unter.

16 Mann werden vermißt.

Einer kam bestimmt um. 6 wurden gerettet.

Kronprinz wird Regent.

Stockholm, 27. Jan. Der schwedische Kronprinz Gustaf hat, dem Wunsch seines Vaters entsprechend, die Pflichten der Regentschaft über Schweden-Norwegen übernommen.

Inland.

57. Kongreß.

Weiteres zur Chicagoer Tunnel-Frage.

Washington, D. K., 27. Jan. Der Abgeordnete Mann von Illinois hat zu seiner, früher erwähnten Vorlage betreffs der, für die Schiffahrt hinderlichen Tunnels unter dem Chicagofluß noch einen Zusatz eingebracht. Der Zusatz bestimmt, daß, wenn die Besitzer irgend eines der drei anstößigen Tunnels es unterlassen, innerhalb einer, vom Kriegssekretär bestimmten Zeit das Tunnel abzutragen oder tiefer zu legen, sie mit $10,000 für jeden Monat gebüßt werden sollen, in welchem das Tunnel-Hinderniß bleibt.

Hr. Mann erklärt, das Bundes-Obergericht habe bereits die Befugniß des Kongresses in solchen Angelegenheiten aufrechterhalten.

Washington, D. K., 27. Jan. Das Abgeordnetenhaus widmete sich heute vorwiegend der Erörterung von Vorlagen, welche vom Justiz-Ausschuß einberichtet wurden.

Im Senat drang Quay auf's Neue darauf, die Omnibus-Staaten-Vorlage zur Berathung und Erledigung zu nehmen. Aldrich erhob einen Ordnungs-Einwand. Der Vorsitzer Frye erklärte sich gegen diesen Vorwand; er wollte von Aldrich weitere Bemerkungen darüber hören, aber Scott von West-Virginien ergriff, da er sich schon früher gemeldet, das Wort zu einer langen Rede.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Indianapolis, 27. Jan. Auch die nächstjährige Konvention des Amerikanischen Grubenarbeiter-Verbandes wird wieder in Indianapolis stattfinden, obwohl eine ganze Anzahl anderer Städte sich um diese Ehre beworben hatte.

Die Führer der Grubenarbeiter zweifeln nicht, daß die jetzigen, phänomenal hohen Kohlenpreise im Wesentlichen noch lange bestehen werden!

Indianapolis, 27. Jan. Die Konferenz der „International Typographical Union" wurde hier eröffnet, unter dem Vorsitz des Verbands-Präsidenten Lynch.

(Siehe auch „Arbeit und Kapital" auf der dritten Seite!)

Philadelphia, 27. Jan. Die Verhöre vor der Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission, Namens der unabhängigen Grubenbesitzer, wurden fortgesetzt.

U. A. machte A. P. Platt, Einkaufs-Agent für A. Pardee & Co., Aussagen über Ruhestörungen während des kürzlichen großen Streiks. Er gab im Kreuzverhör aber zu, daß keine Schreckensherrschaft in der Hazelton-Region bestand.

Roosevelt zum McKinley-Bankett

Canton, O., 27. Jan. Präsident Roosevelt und sein Gefolge trafen heute Nachmittag mit Extra-Zug aus der Bundeshauptstadt hier ein, um an dem Bankett theilzunehmen, das heute Abend zu Ehren des dahingeschiedenen Präsidenten McKinley stattfindet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Selbstmord eines Negers.

Wegen eines Fehlbetrages von $15 legt ein Gepäckträger Hand an sich.

Der farbige Gepäckträger Henry Payne schoß sich heute Nachmittag vor den Augen seiner Mitarbeiter im Keller des Gebäudes der United States Expreß Co., 87 Washington Str., zwei Kugeln in den Unterleib und wurde in sterbendem Zustande in's Countyhospital gebracht. Payne ist 32 Jahre alt und wohnt 5723 Grove Ave. In seinen Abrechnungen war ein Fehlbetrag von $15, und das scheint ihn zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt zu haben. Kurz nach seiner Rückkehr vom Mittagessen zog Payne plötzlich die Mordwaffe, und gleich darauf sank er tödtlich getroffen zu Boden.

Noch ein Streiker-Mordprozeß.

Der Tod des Streikbrechers Ferriß in gerichtlicher Beleuchtung.

Vor Richter Brentano wurde heute mit der Auswahl von Geschworenen begonnen, vor denen James Kilroy und John Graves, auch als Red Graves bekannt, unter der Anklage der Ermordung von Harry Ferriß während eines Streikes prozessirt werden sollen. Halfsstaatsanwalt Olson wird, wie im Prozeß der Messinggießer, die Anklage vertreten. Am 24. November 1900 befanden sich die Unionarbeiter der John A. Gauger Mfg. Co. an 22. Str. am Streik. Ferriß, ein Werkmeister, hatte sich nicht betheiligt und soll dieserhalb häufig mit Gewaltthätigkeiten bedroht worden sein.

Als Ferriß sich am Morgen jenes Tages auf dem Wege zur Arbeit befand, wurde er von den Angeklagten, Streikerposten, angehalten. Kilroy soll dann gerufen haben: „Jetzt haben wir Sie!" Alle Drei zogen dann angeblich Revolver und verschiedene Schüsse wurden gewechselt, wobei alle Drei Verwundungen erlitten. Kilroy wurde in den Unterkiefer geschossen, Graves durch den Hut, wobei er einen Streifschuß bekam, und Ferriß in den Rücken. Kilroy wurde erst lange, nachdem Ferriß gestorben war, unter der Anklage des Raubes verhaftet und dann als einer der gesuchten angeblichen Mörder des Streikbrechers erkannt. Die Vertheidiger werden jedenfalls versuchen, die Zeugen über den Punkt zu verwirren, wer den verhängnißvollen Schuß that, die Staatsanwaltschaft behauptet aber ihrer Sache sicher zu sein, daß nämlich Kilroy der Thäter sei. Ferriß beschrieb den ganzen Vorgang, ehe er starb.

Angeblich auf der Spur.

Joseph Dugos Ermordung im Jackson Park und seines Bruders Verschwinden.

Polizeiinspektor Campbell, welcher mit den bewährtesten seiner Schlauberger noch immer an der Lösung des, die Ermordung von Joseph Dugo im Jackson Park umgebenden Dunkels arbeitet, stellte heute die Verhaftung mehrerer Italiener in Verbindung mit der Blutthat in Aussicht.

Einem Straßenbahnschaffner der Cottage Grove Ave.-Linie fielen angeblich vier Italiener auf, welche an dem Abend vor Auffindung der Leiche Dugos an der 61. Str. den Wagen, auf welchem er bedienstet ist, bestiegen und dem Hauptgeschäftsviertel zufuhren. Eine Beschreibung der vier Leute hat der Schaffner der Polizei gegeben und morgen Nachmittag wird der Mann von Inspektor Campbell nochmals befragt werden. Die Angehörigen des Ermordeten haben eine Anzahl Privatgeheimpolizisten mit der Aufspürung der Mörder beauftragt und diese Agenten arbeiten mit der Polizei Hand in Hand.

Salvatore Dugo, Bruder des Ermordeten und ein Justizflüchtling, ist noch nicht gefunden worden. Mehrere Angehörige behaupten bekanntlich, Salvatore sei ebenfalls von seinen Feinden um die Ecke gebracht worden, andere wollen nichts von seinem Aufenthalt wissen, Inspektor Campbell versichert aber, Salvatore halte sich hier versteckt und werde bald in Haft sein.

Die Spitzbuben lachen.

Vor vierzehn Tagen wurden John Skullen, Edward McGraw und John MacGee unter dem Verdacht verhaftet, Taschendiebe zu sein. Polizeirichter Hall hat die Verhandlung von Anklagen gegen das Kleeblatt immer wieder verschoben und McGraw und MacGee versuchten dann durch Habeas Corpusverfahren die Freiheit wieder zu erlangen, blitzten damit aber bei Richter Dunne ab. Ihr Spießgeselle Skuller vermochte Bürgschaft aufzutreiben und hält sich in gemessener Entfernung. Seit Montag weilen nun St. Louiser Geheimpolizisten hier, welche mit Auslieferungspapieren versehen sind, wegen des in der Schwebe befindlichen Verfahrens aber McGraw und MacGee nicht mitnehmen können, da der Sheriff unter den Umständen die Auslieferung verweigert. Polizeichef O'Neill klagt, daß durch die vielen juristischen Spitzfindigkeiten die Arbeit der Polizei zum großen Theil unwirksam gemacht werde. Die in St. Louis so begehrten beiden Herren sind dort des Diebstahls angeklagt.

Auf Schadenersatz verklagt.

Vor kurzem wurden, wie damals berichtet, der in Diensten der Weare Commission Co. stehende Clerk Charles G. Neill und ein gewisser Benjamin C. Jolly im Kriminalgericht von der Anklage freigesprochen, sich verschworen zu haben, um die genannte Firma durch falsche Buchungen zu betrügen. Nunmehr haben sie Portus B. Weare, das Haupt jener Firma, der sie hatte in Anklagezustand versetzen lassen, auf je $50,000 Schadenersatz verklagt.

* Die Einweihungsfeier des großen Chicagoer Gebäudes der Northwestern University, Ecke Dearborn und Lake Str., wird heute Abend mit einem Bankett der Alumnen im „Auditorium" eröffnet. Zu Ehren der Präsidenten Arthur T. Hadley von der Yale und Dr. James von der Northwestern Universität findet vorher im zweiten Stockwerk des Auditorium-Hotels ein großer Empfang statt.

Aus den Polizeigerichten.

Ihre Zungengeläufigkeit sein Unglück.

„Um für den Lebensunterhalt meiner Frau zu sorgen, will ich mich plagen vom frühen Morgen bis späten Abend, verlangen Sie aber nicht, daß ich wieder mit ihr unter einem Dache wohne. Das wäre mein Tod. Sie ist eine Schwätzerin und kann ihr Zünglein nicht eine Sekunde still halten." So sprach Herbert C. Williams, Buchhalter in einem hiesigen Hotel, heute im Harrison Str.-Polizeigericht, als er dort wegen böswilligen Verlassens auf Betreiben seiner Gattin einem scharfen Verhör unterworfen wurde. In New Orleans hatte er seine, ihm erst vor einem Jahre angetraute Frau letzten Herbst heimlich verlassen. Die resolute Frau nahm persönlich die Verfolgung des Durchbrenners in die Hand. Endlich war es ihr vor Kurzem gelungen, seine bereits verlorenen Spuren in St. Louis wieder aufzufinden und ihnen weiter nach Chicago zu folgen. Mit Hilfe der Polizei ermittelte sie seine hiesige Wohnung und ließ ihn verhaften. Williams war von dem Wiedersehen keineswegs entzückt. „Sie hat mancherlei gute Eigenschaften, die hinreichen würden, mich fürs ganze Leben an sie zu fesseln, aber die eine böse, ihre Schwatzhaftigkeit, wiegt alle guten auf. Um mich nicht von ihr todtschwatzen zu lassen, kniff ich aus," erklärte der Durchbrenner vor dem Richter.

„Ja, und nur einen blanken Silberdollar ließ er mir zurück", ergänzte die Frau. — Kadi Hall sah keinen Ausweg aus diesem Streite der Beiden. Er forderte schließlich den Verklagten auf, sich bis zum 6. Februar mit der schmählich im Stich gelassenen Gattin gütlich auseinander zu setzen und stellte ihn bis dahin unter $500 Bürgschaft.

Die unter der Anklage des Ladendiebstahls auf Betrieb der Firma Schlesinger & Mayer vor zwei Wochen verhaftete Florence Summerfield glänzte heute, als der Fall endlich vor Polizeirichter Hall zur Verhandlung kommen sollte, durch Abwesenheit. Ihre Bürgschaft, im Betrage von $500, die ihr Vater gestellt hatte, wurde als verfallen erklärt, doch gestattete Richter Hall bis morgen Aufschub des betreffenden Verfahrens, weil der alte Mann erwartet, bis dahin seine Tochter ermitteln und dem Richter vorführen zu können.

Die Brüder Fred und John Tate standen heute bitterböse einander im Maxwell Str.-Polizeigericht gegenüber. Des letzteren Tochter, die sechzehnjährige Nellie, war der Zankapfel. Als John nach dem Tode seiner ersten Gattin sich eine zweite Lebensgefährtin nahm, gab er Nellie bei seinem Bruder in Kost und Logis. Dem Mädchen gefiel es bei seinem Onkel und seiner Tante Johanna, welche im Gebäude Nr. 268 S. Morgan Straße wohnen, viel besser als daheim in der Wohnung seines Vaters, 321 West Polk Straße.

Die Stiefmutter mochte es schon gar nicht leiden, und so blieb es trotz aller Zwangsversuche, die sein Vater machte, bei seinen Verwandten und weigerte sich beharrlich, in die elterliche Wohnung zurückzukehren. Da John und Johanna Tate das Mädchen in seinem eigensinnigen Verhalten nur noch bestärkten, so gab es heißen Familienstreit, der neulich beinahe zu Thätlichkeiten geführt hätte. Richter Doyle stellte John Tate unter Friedensbürgschaft und verwies das Mädchen an das Jugendgericht mit dem Ersuchen, sie in einer passenden Erziehungsanstalt unterzubringen.

Das Verhör des Privatwächters William Ward von der Northwestern-Bahngesellschaft mußte heute von Polizeirichter Maloney abermals aufgeschoben werden. Ward ist angeklagt, vor Kurzem ohne genügende Veranlassung den 15jährigen William Stohmeyer niedergeknallt zu haben, den er beim Suchen nach verstreuten Kohlen auf den Geleisen in der Nähe des Diversey Boulevard antraf. Der Knabe geht im Alexianer-Hospital der Genesung entgegen, ist aber noch nicht so weit wiederhergestellt, daß er persönlich als Ankläger gegen seinen Angreifer auftreten kann. Ward behauptet, seine Waffe hätte sich zufällig entladen; er habe damit den Knaben nur schrecken, aber nicht verletzen wollen.

Wm. Heppler, der beim Tode seiner Braut, Susan White, vor zehn Tagen verhaftet wurde, ist heute von Polizeirichter Quinn in Freiheit gesetzt worden, nachdem Leutnant Sullivan und andere Polizeibeamte ausgesagt hatten, sie hätten auch nicht den geringsten Anhaltspunkt ausfinden können, daß Heppler mit dem Tode der jungen Dame in Verbindung gestanden wäre. Die Zeugen waren der Ansicht, daß ein Selbstmord vorliege. Wo die Unglückliche das Gift erhielt, ist nicht aufgeklärt worden.

Fünfzig Dollars Strafe hatte Chas. Erickson heute im Desplaines Str.-Polizeigericht für einen geraubten Kuß zu zahlen. Er that es mit der Erklärung, nie mehr auf den Kußraub ausgehen zu wollen. Die Sache hatte sich folgendermaßen zugetragen: Mitten in einer Abtheilung Heilsarmeesoldaten, die unweit des Eingangs zum Union Park eine Erweckungsversammlung abhielten, war gestern Abend die 14jährige Florence Richardson gelaufen und hatte um Schutz gegen ihren Verfolger gebeten, der sie im Park gepackt und ihr einen Kuß aufgezwängt hätte und ihr hierher nachgefolgt sei. Erickson machte ein verdutztes Gesicht, als Frl. Abbie Hopper, der weibliche Leutnant der Heilssoldaten-Abtheilung, auf ihn zu marschirte, und gab Fersengeld. Die Heilsarmee-Amazone war aber flinker auf den Füßen als er; sie nahm ihn am Schlafittchen und hielt ihn so lange fest, bis ihre Kameraden einen Polizisten herbeibrachten, der Erickson in Haft nahm. Die Eltern des Mädchens, welche in dem Gebäude Nr. 612 West Lake Straße wohnen, und die sämmtlichen Mitglieder der Heilsarmee-Abtheilung wohnten heute der Verhandlung vor Richter Doyle bei.

Feuerschrecken.

Frühmorgen-Brände im Hochbahnzuge und im Logirhause.

Unter den Passagieren eines Zuges der Northwestern-Hochbahn, welcher heute früh um 5 Uhr dem Hauptgeschäftsviertel zufuhr, entstand große Aufregung, als aus dem Boden und den Wänden im Vordertheil des Rauchwagens plötzlich Flammen emporschlugen. Die Umwickelung der elektrischen Stromleitung war in Brand gerathen und mit Blitzesschnelle liefen die Flammen das Holzwerk entlang. Die Passagiere drängten sich in die nachfolgenden Wagen, nur der Motorführer hielt aus und es gelang ihm, den Zug bis zur Haltestelle an der Center Straße zu bringen, ehe er zum Stillstand kam. Dort stiegen die Passagiere aus. Die Feuerwehr wurde gerufen, bei ihrer Ankunft war das Feuer aber bereits vom Zugpersonal gelöscht worden. Der Schaden ist unbedeutend.

Im dritten Stockwerk des Logirhauses 1307 State Str., explodirte heute früh der umstürzende Oelofen der dort wohnenden Frau C. Jones und setzte ein nahes Bett in Brand. Der übrigen Hausbewohner bemächtigte sich panischer Schrecken und sie eilten schleunigst auf die Straße. Das Feuer wurde bald gelöscht. Der Schaden ist nicht beträchtlich.

Pantscht nicht mehr.

Ein reuiger Sünder trägt seine Schuld an die Stadt ab.

Stadteinnehmer Brandecker empfing heute per Post von einem Biedermanne, der sich „F. J. T." unterzeichnet, $1.00 mit der Erläuterung, es sei das der Betrag, welchen der Absender der Stadt als Lizensgebühr schulde, dafür, daß er mehrere Wochen lang ein Milchgeschäft betrieben, ohne einen Gewerbeschein gelöst zu haben. „Jetzt," schließt der reumüthige Verfasser, „habe ich das Milchgeschäft aufgegeben, denn ich gehöre nun Jesu an und muß deshalb dem Cäsar geben, was des Cäsars ist. Triff mich im Himmel. Mach' Dich bereit, vor Gott zu treten."

Der Mayor hofft, daß sich noch mehr Leute finden werden, die sich's zur Pflicht machen, der Stadt nachträglich zu zahlen, was sie derselben vorenthalten haben. Würden alle Schuldner des Gemeinwesens auf diese Weise „erweckt", so könnte die Stadt leicht unterirdische Verkehrswege bauen und dieselben mit Diamanten pflastern.

Einbrecher an der Arbeit.

Durch eine unbekannte Frau wurde die Polizei heute früh in den Stand gesetzt, zwei Kerle zu erwischen, welche der bekannten deutschen Weinhandlung von August Wilken & Co., 49 La Salle Str., einen Besuch zugedacht hatten. Die Frau stand, von der Arbeit kommend, im Schatten eines Nachbarhauses, als sie das Gespräch der Verbrecher belauschte. Sobald diese sich etwas entfernt hatten, telephonirte sie das Gehörte der Hauptwache, verweigerte aber ihre Namensangabe. Ein halbes Dutzend Geheime begaben sich sofort mit geladenen Revolvern nach der Stätte des geplanten Einbruchs und fanden John Bell und Frank Engstrom in der Thüre der Weinstube stehend. Die Thür war erbrochen worden. Das Brecheisen lag am Boden. Man vermuthet, daß die Beiden einen Genossen hatten, dieser aber entkommen ist.

Will ihre Freiheit.

Im Kreisgericht reichte heute Frau Flora M. Davison eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten James G. Davison ein, in welchem sie ihn beschuldigt, ihr im Februar vorigen Jahres dadurch nach dem Leben getrachtet zu haben, daß er drei Schüsse aus einem Revolver auf sie abgab. Eine der Kugeln durchbohrte die Lunge der Klägerin, die anderen trafen sie in den Kopf. Davison wurde im letzten Oktober des Mordangriffes schuldig befunden und zu einem Jahr Haft im Korrektionshause, sowie zu einer Geldstrafe von $500 verurtheilt.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regen, möglicherweise auch Schneefall, heute Abend und Mittwoch. Geringer Wechsel in der Luftwärme; Minimaltemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Lebhafter Nordostwind.

Illinois und Indiana: Regen heute Abend und Mittwoch; Ostwind.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und Mittwoch; kälter im nördlichen Theile. An Stärke zunehmender Nordostwind.

Wisconsin: Regen oder Schnee heute Abend und Mittwoch; lebhafter Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 35 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Behält Recht.

Parlamentarische Frage im Sinne von Herrn Foreman entschieden.

County-Hospital überfüllt.

Weshalb Henry Jorzik zurückgewiesen wurde. — Anbau zur Abtheilung für ansteckende Krankheiten nöthig. — Supervisoren ernannt.

In voriger Woche wurde Präsident Foreman im Countyrath überstimmt in Bezug auf einen Punkt der Geschäftsordnung dieser Behörde. Es lag derselben die Rechnung des Ex-Sheriffs Magerstadt für die Beköstigung der Gefangenen vor. Die Rathsmitglieder waren sich darüber einig, daß dieselbe bezahlt werden müßte, nur stritt man darüber, ob der in dem betreffenden Fonds noch vorhandene unzulängliche Betrag als Theilzahlung auf die ganze Rechnung Herrn Magerstadt ausgefolgt werden sollte, oder als volle Bezahlung für eine Anzahl von Monaten. Acht von den Mitgliedern, Präsident Foreman eingeschlossen, stimmten für die Theilzahlung und der Präsident erklärte diesen Modus für angenommen. Von der gegnerischen Seite wurde dann geltend gemacht, der betreffende Beschluß konnte — weil er eine Geldausgabe bedinge, überhaupt nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden. Es wurde eine Abstimmung über diese Streitfrage vorgenommen, und nun stellten sich acht Mitglieder auf einen dem des Herrn Foreman entgegengesetzten Standpunkt. — Jetzt hat aber der Countyraths-Präsident mit dem County-Anwalt und mit seinem Amtsanwalt Shepard über den Gegenstand Rücksprache genommen, und diese erklären übereinstimmend, daß die Zweidrittel-Mehrheit nur zur Annahme des Jahres-Budgets der Behörde erforderlich sei.

In voriger Woche ist im County-Hospital einem gewissen Henry Jorzik die Aufnahme verweigert worden, worüber er Klage geführt hat, so daß Hospital-Vorsteher Happel aufgefordert worden ist, sich zu erklären. Herr Happel sagt nun, Jorzik leide an der Gesichtsrose. In der betreffenden Abtheilung des öffentlichen Krankenhauses sei nur für sechs Patienten Raum, es seien aber zur Zeit zwölf darin untergebracht. Jorziks Fall sei von den Aerzten der Anstalt für nicht so dringlich erklärt worden, daß man deshalb unbedingt Raum für ihn hätte schaffen müssen. — Der Countyrath sei schon häufig ersucht worden, die Abtheilung für ansteckende Krankheiten vergrößern zu lassen, beabsichtige auch, das zu thun, bisher sei aber der benöthigte Raum nicht vorhanden, und dieser lasse sich nicht im Handumdrehen schaffen. Zurückgewiesen würden Patienten im County-Hospital nur dann, wenn sich's nicht vermeiden lasse — daß in Jorziks Fall die Sache so gelegen habe, möge ja für den Mann sehr unangenehm sein, aber der Hospital-Verwaltung dürfe man deswegen keinen Vorwurf machen.

In den reorganisirten Towns Oak Park und Berwyn sind noch keine Supervisoren erwählt worden. Da nun statutengemäß nur der Supervisor die öffentliche Armenpflege ausüben darf, und da verschiedene arme Familien bei den betreffenden Gemeinde-Behörden um Unterstützung nachgesucht haben, so hat Countyraths-Präsident Foreman heute die Ortsvorsteher Allen Ray von Oak Park und Edward M. Cobe von Berwyn zu Supervisoren dieser Bezirke ernannt.

Gegen Kinderarbeit.

Die Großgeschworenen erheben die erste derartige Anklage.

Die Großgeschworenen haben J. B. Jaqueth, den Zeitmesser der hiesigen Niederlage der Butler Publg. Co., angeklagt, Bina Feldshalle und Dora Gold, zwei fünfzehn Jahre zählende Mädchen, zu beschäftigen und dadurch das Gesetz über Kinderarbeit zu verletzen. Früher wurden derartige Gesetzesverletzungen nur vor Friedensrichtern prozessirt und gewöhnlich mit einer gelinden Geldbuße bestraft. Da stellte es sich heraus, daß die letzte Legislatur auch Gefängnißstrafe für Uebertreter des Gesetzes angeordnet und letzteres demgemäß verändert hatte. Dadurch wird es möglich, Anklagen wegen Verletzung des Gesetzes, statt den Friedensrichtern, den Großgeschworenen vorzulegen.

Hermann Rennock, welcher seinen Schwager, den Blumenhändler Oscar Kreitling, 12. Str. und Ashland Ave., erschoß, da er wähnte, jener wolle sein Eheglück zerstören, wurde des Mordes angeklagt.

Die Englewooder Geheimpolizisten McMullen und Rooney, welche von einem Tröbler Schweigegelder erpreßt haben sollen, werden, wie schon berichtet, schwerlich die Grandjury beschäftigen, da die Belastungszeugen über die Zeit des Vorfalls im Zweifel sind, und wahrscheinlich Verjährung eingetreten ist. Die Beiden mußten aber heute Nachmittag vor der Disziplinarbehörde erscheinen.

Leset die „Sonntagpost".

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(5. Fortsetzung.)

Gräfin Henrika Orel harrte der Dinge, die da kommen sollen. Sie hatte einen Riesenapparat aufgewendet, um ihrem Salon ein individuelles Gepräge zu geben. Ihre eigene sehr stattliche Gestalt in ein schimmerndes, fließendes Gewand gehüllt — das schlohweiße, krause Haar scharf abstechend von den gewölbten, dunklen Brauen und den weichblickenden dunklen Augen — gemahnte sie an ein modernes Frauenbildniß — etwa in Pastell. —

Diese stumpfen, satten, nebeligen Farben verstand sie ganz großartig. Grau — rosa, kupfer — braun, purpur — violett —

Henrika Orel war jahrelang nur unter dem Namen bekannt: „Die Orchidee von Liszkau.“

Liszkau war ihr väterliches Gut gewesen.... jetzt, ach, schon längst in den Händen eines Industriekönigs, des Edlen von Gawronicek.

An ihrem Halse glänzte eine kostbare Kamee, in Perlen und Diamanten gefaßt — die hatte sie sich noch zu retten gewußt.

Wer heute wohl kommen würde? Doch gewiß Ritschi und ihr Mann. Und durch diesen hoffte sie so allmählich auch die Offiziere herzugewöhnen. Wo hingegen sie Yella und deren Freunde ganz gern entbehrt hätte.

Der Salon füllte sich. Als erster war der Ungar gekommen — die „alte Exzellenz.“ Ein griesgrämiger Herr, der im Rufe stand, allen Leuten etwas Unangenehmes zu sagen. Mit verdrießlichen, wulstigen Lippen und buschigen Augenbrauen, ein feindseliges Funkeln in den kleinen grauen Augen, hatte er sich einen Platz neben der Hausfrau erobert.

Ihm gegenüber saß Frau von Scala und hielt ihren Hund „Mock“ auf dem Schooße. Sie war die Frau eines bedeutenden Novellisten, von dem sie getrennt lebte, aber fortwährend sprach. Ihre schöngeistigen Interessen und der Ruhm ihres Mannes hatten sie bei der Gräfin eingeführt. Nun wechselten sie und die ungarische Exzellenz zornige Blicke.

Ein junger Schauspieler, mit Handschuhen angethan und einem Manuskript eigener Gedichte im Hinterhalt, posierte am Kamin. Sein Schicksal war insofern interessant, als er durch ein nervöses Zucken um die Augen am Auftreten verhindert war und nun nur noch in den Salons die Erzeugnisse seines Schmerzes und seiner Muse vorlas.

Kam das Gigerl — Baron Renkendorf — eine ungeheure Blume im Knopfloch.

Eine Dame — mit einer immensen Federboa um den Hals, groß, rosig, hochblond, Brillanten in den Ohrläppchen, das tragische Tremolo in der Stimme. Sie brachte einen zwölfjährigen Backfisch mit und stellte ihn als ihre Tochter vor.

Gräfin Henrika begrüßte einen Akrobaten, der seine Geige mitgebracht.

Die Stimmung war da. Sie prickelte wie neuer Wein.

Die Exzellenz öffnete den Mund und ließ eine Reihe gelber Pferdezähne sehen.

„Entschuldigen,“ sagte der Ungar zu Frau von Scala, „das ist wohl ein Lohengrinhund?“

Die Frau des Novellisten hob hochmüthig die Oberlippe. „Wieso?“

„Weil man nicht weiß, woher sein Nam' und Art —“

In derselben Sekunde brach Mock in ein wüthendes Gekläff aus.

„Er kann nicht vertragen, wenn man ihn scharf ansieht,“ sagte Frau von Scala aufgeregt, „er wird die ganze Zeit bellen, wenn vorgelesen wird — ich bitt' Sie, Gräfin, ein Sandwich für den Hund — es ist übrigens ein echter King Charles, Exzellenz, vielleicht mit einer Spur von einer Idee von einem Pintsch — mein Mann erhielt ihn zum Geschenk, nachdem er seine berühmten ‚Miseren‘ geschrieben. Nein, ich muß wirklich bitten, Exzellenz —“

„Er schnüffelt an meinen Stiefeln herum. Mit den ‚Miseren‘ bin ich übrigens ganz und gar nicht einverstanden —“

Er stockte. Eine Uniform in diesen Räumen — das war eine Seltenheit.

„Der Schwiegersohn,“ murmelte Frau von Scala.

Baron Hochreitter und seine Frau waren beinahe zu gleicher Zeit mit Yella Orel und einem hochgewachsenen Paare erschienen, das den Gästen der Gräfin fremd war.

Robert empfand instinktiv, daß Aller Augen an ihm hingen mit Mißtrauen und Enttäuschung. Die zum Willkommen ausgebreiteten Arme der auf ihn zurauschenden Gräfin, ihre laute Begrüßung konnten ihn darüber nicht hinwegschauspielern.

Er wußte nicht, wie es kam — aber er stand allein an einem mit Nippes beschwerten Pfeilertischchen und seine Frau sprach erregten Tones mit dem melancholischen Lyriker. Früher hatten sie sich gegenseitig ihre Gedichte gezeigt — so viel konnte er der lebhaften Unterhaltung entnehmen.

„Ja!“ rief die Gräfin dazwischen, „unser Heidinger hat der Ritschi eine großartige Zukunft prophezeit. Wie nannten Sie doch das, was so auffallend an ihrem Talent?“

„Die treibende Kraft,“ sagte der junge Heidinger leise rollend.

„Dann aber mußt' sie natürlich heirathen! Den Robert auf dem Eise treffen und gleich heirathen! Es war nur eine Stimme — jammerschade! Für die phänomenale Begabung.“

Sie lächelte ihrem Schwiegersohne neckisch zu. Der aber verzog keine Miene und starrte über ihren Kopf hinweg an die Wand auf eine kühne Draperie von böhmischen Bauernkopftüchern.

Wie hatte Yella gesagt? „Hören Sie — sehen Sie — athmen Sie —“

Er horchte wieder in die Ecke hinüber, wo Ritschi plauderte. Sie waren nun, Gott weiß, wie, bei Tolstois Kreuzersonate angelangt.

Die Gräfin besann sich endlich, daß auch ihre älteste Tochter anwesend sei. Yella, altmodisch in Schwarz gekleidet, einen Stuartkragen von echten Brüsseler um den Hals, stand neben einem sehr großen, mageren Mann mit leicht gebeugter Haltung, etwas eingesunkenen Wangen und einer auffallenden Wagnernase. Das Gesicht war bartlos, sein Alter unbestimmbar. Tiefblaue Augen von phosphoreszirendem Glanz belebten die starken Züge. Um die schmalen Lippen lagerte ein fein ironisches Lächeln. Er stützte sich auf eine schlanke Frau mit ausgesprochenem Madonnentypus. Das Oval ihres Gesichtes und der lichte, gewellte Scheitel kontrastirten seltsam mit Yellas unregelmäßigen, dunklen Zügen. Obwohl sie die Augen offen hatte, sah sie aus, als ob sie schliefe.

„Carlotta,“ rief Yella sie an, „Mama spricht mit Dir!“

Da öffnete sie den Mund, behielt den langen Arm ihres Mannes in dem ihren und nickte zwei, drei Mal heftig zum Gruße.

„Herr Jörg Ortwin, mein Freund,“ stellte Yella weiter vor. Worauf eine ebenfalls sehr lange, schmale Hand die runde, weiße Rechte der Gräfin schüttelte — in einer gedankenvollen, zögernden Weise.

„Sie sind leidend?“ fragte Henrika Orel laut. „Es wird vorgelesen. Hoffentlich ertragen Sie's.“

„Ich denke wohl,“ sagte Herr Ortwin gelassen. „Von wem lesen Sie?“

„Nur von jungen, aufstrebenden Talenten,“ erwiderte die Gräfin nervös. „Dies hier ist nur der Vorhof der Kunst — mit den Fertigen geben wir uns nicht ab. Sturm und Drang! Pulsirende Leidenschaft — Frische — der Meisterschaft werfen wir den Fehdehandschuh hin. Nur bei dem Jünger will's überschäumen. Künstlerisches Maß? Humbug! Ein anderes Wort für Mangel an Temperament. Wie sagt doch unser Freund Heidinger? Treibende Kraft! Das ist mein künstlerisches Glaubensbekenntniß.“

„Aber erlauben Sie,“ begann Ortwin schwerfällig; „wenn Sie den brausenden Sturm verhindern wollen, in das gewaltige Weltmeer, in seine göttliche Herrlichkeit zu verfließen, sich mit der Vollkommenheit zu vermischen, ein Theil des Ganzen zu werden — so ist's nicht anders, als wenn Sie der Kunst einen Damm bauen, ihr Pfähle setzen, um die Grenzen zu bezeichnen: Bis hierher und nicht weiter! Das ewige Meer bleibe unerreicht! Die Mittelmäßigkeit lebe! Pardon — als Selbstkünstler muß ich das bestreiten — die Züchterei von Dilettanten ist eine traurige Sache —“

„Oh,“ antwortete die Gräfin, „und wie ist's mit dem Genie? Wie viele, die niemals die eisernen Bande durchbrechen können, um den verdienten Lorbeer zu pflücken, haben im kleinen Finger mehr Genie, als jene Usurpatoren, die man anerkannte Künstler nennt! Für solche ist mein Vorhof. Hier wenigstens finden sie, was ihnen gebührt: Anerkennung, Sympathie, Bewunderung. Meine Ritschi zum Beispiel —“

„Gräfin“, sagte Ortwin milde, „die Geschichte von dem verkannten Genie ist eine gar alte — und in den meisten Fällen eine gar thörichte. Wissen Sie, wie ich darüber denke? Das Genie bricht sich immer Bahn, so oder so; wer aber in eitler Selbstbefriedigung, in haltlosem Schwanken und thränenreicher Gefühlsduselei nach der goldenen Frucht hascht — dessen Kapriolen sind dem Genie fremd und entheiligen den hohen Namen — wer hat, der wird auch, gnädige Gräfin!“

Er hielt inne, seine Wangen hatten sich geröthet.

„Unter diesen Umständen“, sagte die Gräfin beißend, „müssen wir uns ja sehr in acht nehmen mit unsern bescheidenen Leistungen —“

Herr Ortwin lächelte. „Ja so — es scheint, daß ich mich ereifert habe? Sogar unhöflich gewesen bin? Das ist meine fatale Gewohnheit — ich vergesse so leicht bei einem Gespräche den eigentlichen Ausgangspunkt desselben. Und nachher habe ich eine Menge Leute beleidigt. Verzeihen Sie einem Thoren, Gräfin!“

Henrika Orel verzerrte ihren Mund zu einem wüthenden Lächeln und eilte rascher, als es sich gerade mit der Anmuth vertrug, zu einer andern Gruppe von Gästen.

Hochreitter stand am Fenster und starrte hinaus.

„Na — Weib nicht mitgebracht?“ hörte er des Gigerls fette Stimme lispeln, offenbar zu dem Advokaten, der sich mit einem Orangelikör stärkte.

„Hierher . . . ? Nein!“ gab der zur Antwort.

Hochreitter lief es glühend heiß über den Rücken. Er bewegte sich, so daß der Vorhang seine Gestalt freigab.

Seine bleichen Züge hatten einen verstörten Ausdruck.

Das Gigerl redete ihn unbefangen an. „Was schaffst? Du und ich — einzig Blödsinnige hier. Riesig geniale Gesellschaft. Blonde Frau mit Brillanten — verkrachte Tragödin. Alte Exzellenz — alter Verehrer der Orchidee von Liszkau — hm“, endigte er gutmüthig, „dein Weiberl ist reizend!“

„Warum verkehren eigentlich Feldegg und Lemberg und Rautenstern nicht hier?“ fragte Hochreitter unvermittelt, rauh.

Das Gigerl verzog sein Monocle.

„Hän?“ stieß er hervor und hob die Augenbrauen. „Schnitz doch kein so Grabesg'sicht in die Welt, Brüderl! Hän — weißt du — i weiß net — mußt sie schon selber frag'n — aber — jä, jä — du bist ja auch erst auf'm Eis mit der Rit— mit der Tochter bekannt worden. Und —“

„Es ist auch noch nichts verloren“, sagte Robert langsam. „Nach und nach werd' ich sie schon einführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Beckern und ihr Apfelbaum.

Skizze von C. Epsell-Kilburger.

Es stand seit Langem fest: Die alte Beckern war ein Original. In der Kleinstadt gehört wenig dazu, um in diesen Ruf zu kommen. Ein gänzliches Abweichen von den betreffenden Wegen, kleine Eigenthümlichkeiten, Züge eines besonderen Geschmacks, vielleicht nur die Vorliebe für eine Farbe, eine Hutform, die augenscheinlich nicht in der Mode ist, und das „Original“ ist fertig. Die ganze Stadt kannte die alte Beckern, und wenn man Nachmittags in den städtischen Anlagen lustwandelte, gehörte es förmlich mit dazu, die Wittwe an dem Parterrefenster ihres Häuschens sitzen zu sehen, mit dem grauweißen, säuberlich während der Nacht über zwei Haarnadeln gekräuselten Wellenscheitel, über dem sich eine schwarze Spitzenhaube aufbaute, mit dem leichtgebräunten vergnügten Gesicht, auf dem hundert Fältchen im beweglichen Spiel arbeiteten, aus dem ein paar kleiner hellblauer, gutmüthig und verschmitzt zugleich blickender Aeuglein hervorlugten. Seit dem Tode ihres Mannes, eines vermögenden Brauherrn, trug sie nur noch Schwarz, aber die düstere Wittwentracht war förmlich kokett der Mode angepaßt, war mit Spitzen und Passementerien verschönt. Den Halskragen aus feiner weißer Spitze hält einen Tag wie alle Tage eine Brosche aus einem riesigen gelben Topas zusammen, der aus einem Berlocke des Seligen genommen worden war, Schmuck und Erinnerungszeichen in Einem.

Die alte Beckern saß in ihrem grünen Plüschsessel an dem niedrig gelegenen Fenster, wie eine Spinne in ihrem Netz. Was irgend wie Bekanntes vorüberging, war ihr rettungslos verfallen. Und es waren ihrer Viele, die sie kannte. Ihr Fensterflügel war immer nur halb angelehnt, damit im passenden Augenblick ein Gespräch durch das Fenster angeknüpft werden konnte. Dabei bewies sie ein staunenswerthes Gedächtniß in Bezug auf Krankheiten, Sterbefälle, Geburten, auf die Physiognomien der Armen, die bei ihr vorsprachen und die aus einem neben ihr stehenden marmornen Knäuelbecher mit Fünfpfennig- und Zweipfennigstücken versorgt wurden.

Die alte Beckern hatte ein arbeitreiches Leben hinter sich, so daß man ihr nun wohl das beschauliche Wittwenthum gönnen konnte. In der „Unterstadt“, wo sich damals noch alles Geschäftsleben zusammenfand, hatte die Brauerei ihres Seligen gelegen, in der er nach Art des damaligen Kleinbetriebes schlecht und recht am Braukessel und in der Malzkammer gearbeitet hatte, während Frau Alwine jede Woche zweimal beim Verkauf des „Frischbieres“ in der nach der Straße zu offenen Brauhalle vor Thau und Tag an der Bierwanne gestanden hatte, die braune, süßlich und kräftig zugleich duftende Flüssigkeit den Mägden und Kleinbürgerfrauen in die Henkeltöpfe einmessend.

Das Ehepaar hatte mit einem kleinen Vermögen angefangen, allzu strammes Arbeiten wäre gar nicht nöthig gewesen, aber in Beiden steckte ein ehrlicher Arbeitstrieb, der sich bethätigen wollte, und dann vergrößerte sich die Familie außerordentlich rasch. Wie ein Bild blühender Gesundheit war die Mutter anzusehen, wenn sie in ihrem dunkelgrünen Kleide, mit der schwarz-seidenen Schürze über dem rundlichen Unterkörper, ein rosa Seidenbändchen um den Hals, in der Hausthür stand und mit den Nachbarinnen Zwiesprache hielt, den jeweiligen „Kleinen“ auf dem Arm.

Eigentlich ging es unheimlich schnell, wie diese Kleinen heranwuchsen. Es dauerte gar nicht lange, so war die älteste Tochter verheirathet, und so jugendlich fühlte sich die Mutter noch, daß sie ziemlich gleichzeitig mit der Tochter einem Sohn das Leben gab. Ein Onkel, kaum zwei Monate älter als der Neffe. Und wieder ein paar Jahre später, und auch der älteste Sohn verheirathete sich, und hiermit war Frau Becker bei ihren fünfundvierzig Jahren und ihrer ganzen frischen Stattlichkeit zur „alten Beckern“ geworden.

Eine Weile nach seiner Verheirathung übernahm der Sohn die Brauerei ganz und erfüllte sich auch der Wunsch des Ehepaares, ein Häuschen vor dem Thore für sich zu haben.

Wenn wir nur erst draußen sind, dann soll das gute Leben angehen, nicht wahr, Vater? hatte Frau Becker oft gesagt, aber die alte Weisheit, daß Hoffnung süßer ist als Erfüllung, bestätigte sich auch hier; Herr Becker kränkelte, wurde launisch, menschenscheu und segnete nach einigen Jahren das Zeitliche.

Seine Wittwe betrauerte ihn, wie es sich gehörte; bis zu einer tiefen innerlichen Erschütterung brachte sie es bei seinem Tode nicht, darauf war ihre Natur nicht angelegt. Auf dem alten Kirchhof der Matthäikirche wurde er begraben, wo er sich schon bei Lebzeiten zwei Grabstellen gesichert hatte. Auf dem Matthäikirchhof war es traulich, da genossen die stillen Schläfer alle Bürgerrechte, und wenn man sie besuchte, war es, als wenn man zu einer Versammlung schritte, überall alte Bekannte. Eine doppelte Eisenkette, durch dicke gußeiserne Sterne im Bogen zusammengefaßt, umgab beide Stellen; das Grab, mit eiserner, durch eine Glasplatte geschützter Tafel, durch Geranien und Pelonien geschmückt und zu Häupten von einer Traueresche überschattet, war eine echte Stätte friedlichen Ausruhens; die unbenutzte Stelle daneben trug dagegen Nützlichkeitscharakter: sie war nur mit Rasen überkleidet, ein Apfelbaum wuchs darauf lustig in die Höhe. Darunter stand eine Eisenbank mit Holzsitz, auf der die alte Beckern gern ein Stündchen zu rasten pflegte, wenn sie ihren Alten besucht hatte; Todesgrauen war ihr ebenso fremd wir irgend eine Sentimentalität.

Im Uebrigen dachte sie an den Seligen herzlich wenig, sondern führte ein vergnügliches Leben, sich und Anderen zur Lust. Ihr Haushalt wurde glatt und geräuschlos durch die einzige unverheirathet gebliebene Tochter geführt, ein schlankes, sympathisches Mädchen, das eine große fehlgeschlagene Sehnsucht still gemacht hatte. Es war immer Leben um sie herum, Kinder, Schwiegerkinder, Enkel, Bekannte; ein guter alter Portwein aus ihrem für eine Wittib höchst achtbaren Weinkeller, und dazu eine besondere Sorte kleiner runder „Sanitätszwiebacke“, die nur aus einer einzigen Quelle, vom „Akazienbäcker“ — so benannt, weil vor seinem Hause vier Kugelakazien sich aufreckten —, bezogen werden konnten, erfreuten sich eines wohlverdienten Rufes.

Ein ererbtes, überaus strenges Rechtlichkeitsgefühl in Bezug auf mein und dein, ein straffes Zusammenhalten des redlich erworbenen Vermögens lag im Wesen der alten Frau. Ihr kriegt es ja doch einmal, Kinder, ich verwalte es doch nur. Dafür zeigte sie sich, wohl mit zu ihrer eigenen Gemüthsberuhigung, im Kleinen generös, und wenn Weihnachten heranrückte, war die alte Beckern von einer gewaltigen Kauflust besessen, um für ihre 23 Enkel das Schönste zusammenzutragen. Schon am frühen Morgen konnte man sie dann in den Straßen sehen, mit dem beweglichen, kleinschrittigen Gang, in ihrem melierten Mantel aus schwerer schwarzer Seide, Fasson „bonne femme,“ der unwillkürlich das Zitat nahelegte: „Die Glocke kommt gewackelt“, an den Schaufenstern prüfend, in den Läden wählend, im Heraustreten noch mit dem Verkäufer, unter lebhaftem Gestikuliren, über ihren Kauf redend, schließlich gefolgt von ein paar Packete tragenden Ladenjünglingen. Die Hundertmarkscheine flogen dann nur so; daneben konnte sie über eine Kleinigkeit nicht hinwegkommen: einen Brief, der ungenügend frankirt war, den Apfelbaum auf ihrem zukünftigen Grabe, den der Küster jedes Jahr ohne Weiteres aberntete, als müsse das nur so sein.

Trotz ihrer zweiundsiebzig Jahre verfügte die alte Beckern noch über einen regelrechten, dauerhaften Verehrer, der ihren Schwiegersöhnen, freilich unberechtigterweise, ernsthafte Sorgen verursachte. Jeden Vormittag, fünf Minuten vor halb Zwölf, konnte man die Gestalt des Kanzleiraths Wernicke, lang, schwarz und dünn wie ein wandelndes Ausrufungszeichen, von der Müllerstraße aus in die Promenade einbiegen, und eine Minute darauf vor dem Fenster der alten Beckern Halt machen sehen. Sie saß schon bereit, ihr Fensterflügel, der „Spion,“ hatte ihr sein Nahen verkündigt.

Darf ich mich erkundigen, wie hochdero Befinden ist? Mit diesem altväterischen Scherz wurde ein- für allemal das Gespräch eingeleitet.

Danke, danke, was man so von einer alten Frau verlangen kann. Aber wollen Sie nicht nähertreten?

Wenn ich nicht fürchten muß, hochdero Zeit zu beeinträchtigen?

I wo! Sie wissen ja, daß ich alte Frau nichts mehr arbeite, warten Sie, ich ziehe auf, und behend griff sie nach der Zugvorrichtung, die sie von ihrem grünen Plüschsessel aus bequem erreichen konnte. Der Kanzleirath hängte seinen breitkrämpigen schwarzen Hut an den Kleiderständer, besah sich noch einmal genau dort im Spiegel, ob auch kein Stäubchen an seinem schwarzen Anzug hafte, dann nahm er die linke Hand, in der er etwas verborgen gehalten, hinter dem Rücken hervor. Darf ich mir gestatten, ein paar ganz bescheidene Blümlein.

Gott, die schönen Rosen für mich! Wie kommen Sie denn man dazu? staunte die alte Beckern, wie jedesmal, obgleich er sie durch häufige Blumenspenden verwöhnt hatte. Nein, wie die noch gut riechen, jetzt im September.

Das Letzte, was mein Gärtchen für Sie aufgehoben hat, verehrte Freundin.

Die alte Beckern lief geschäftig hin und her, entkorkte mit der Gewandtheit großer Uebung eine ihrer Rothweinflaschen, rückte mit dem alten Verehrer ein Tischchen nahe, klirrte mit Gläsern und Schüsseln. Der versetzte Thätigkeitsdrang gab ihrem Wesen auch jetzt noch etwas ungemein Unruhiges, Quirliges... Nichts Neues in der Stadt?

Nichts Bemerkenswerthes, daß ich wüßte. Uebrigens, ich bin auch gestern bei dem Alten gewesen, alles gut im Stande, das Grab auf's beste gehalten, und die Aepfel auf dero zukünftiger Stätte beginnen zu reifen.

Na, da wird ja der Küster wieder wie ein Schießhund hinter her sein.

Mag er, mag er, verehrte Freundin. Je länger, je lieber.

Das sagen Sie, Kanzleirath. Meinen Sie, daß mich das nicht ärgert? So mir nichts dir nichts die Aepfel von m e i n e m Grabe!

Möchte er sie noch zwanzig Jahre in Gesundheit genießen.

Ach was! Solche gute Reinetten, vollkommen winterhart, bis nach Ostern halten sie sich, und gar keinen Zucker gebraucht man dazu. Das glaube ich schon, daß das dem Gottesmanne passen könnte. Es ist ja doch mein Grab, er hat kein Anrecht darauf.

Zweifellos nicht, verehrte Freundin, wenn wir die Sache vom Rechtsstandpunkte aus ansehen. Sie haben die Stätte erworben, und natürlich steht Ihnen auch die Nutznießung zu.

Na, da sehen Sie!

„Es kann Ihnen doch auf ein paar Aepfel nicht ankommen, noch dazu sie auf dieser Stelle gewachsen sind...

Darum ist mir's nicht zu thun, aber was Recht ist, muß Recht bleiben, mich ärgert, daß der Mensch nicht man fragt. Sie war ganz verärgert. —

In jedem Herbst, wenn die Ernte bevorstand, wiederholten sich die mißgünstigen Anfälle der alten Beckern, und je häufiger es Herbst geworden war, je näher der Tag rückte, an dem nun doch einmal der Reinettenbaum sein Ende finden mußte, um so eigensinniger empfand die alte Frau ihren Groll, eine gedankenlose Gier nach jenen Früchten, die auf ihrer zukünftigen Ruhestätte wuchsen. Nur dem bestimmten Widerspruch ihrer Töchter war es zu danken gewesen, daß sie nicht gegen den Küster eingeschritten war. Es war wie eine fixe Idee des in Mißgunst umgesetzten Rechtlichkeitsgefühls.

Sie klagte nun viel über Krankheiten, allerlei eingebildete und wirkliche Leiden stellten sich ein.

Und noch ein paar Jährchen später, nach allem Kokettieren mit Alter, Krankheit, der Nähe des Todes, kam er wirklich herangeschritten, der oft gefühlte, heuchlerisch herbeigesehnte, unholde Starke.

Es war wieder im September, kurz vor dem achtzigsten Geburtstag der alten Beckern; ein frostiger Regensommer, sonniger September, warm und glänzend wie ein Julitag. Noch standen die Gärten bunt voll Astern und Georginen und duftend voll Reseden, während in den Bäumen schon die Aepfel zu reifen begannen. Die Kinder und Enkel gingen ab und zu auf den Fußspitzen ins Krankenzimmer; ihre stille Tochter Emma war ständig um die Alte, als sei es selbstverständlich, daß ihr Körper über jedes Schlaf- und Ausruhebedürfniß triumphirte. Die Kranke hatte schwer gelitten an Asthma und Leberbeschwerden, zuletzt waren ihr noch ein paar schmerzlose Tage vergönnt, die sie meist im Halbschlummer verbrachte. Daß das Ende ganz nahe bevorstehe, hatte der Arzt eingestanden, und die Familie nahm es hin als etwas Unabwendbares.

Die Tochter saß am Bette, bereit für die etwanigen kleinen Liebesdienste, die noch zu leisten waren, auf dem Nachttischchen stand eine Vase mit ein paar letzten Rosen und ein Tellerchen mit Frühäpfeln, beides durch die Enkelkinder aus dem Garten herbeigeholt. Es war ganz still, man hörte nichts als die unregelmäßigen, aus der Tiefe hervorkommenden Athemzüge der alten Frau.

Plötzlich machte die alte Beckern eine Bewegung, als wenn sie den Kopf herumlegen wollte und ihre klein gewordene, vertrocknete Hand streckte sich aus. Es riecht hier nach Aepfeln, brachte sie endlich heraus.

Ja, Mutter, die ersten aus deinem Garten, Erna hat sie abgenommen, erwiderte Emma freundlich.

Du, glaubst du, daß ich noch mal wieder gesund werde?

Gewiß, Mutter, Dr. Müller versicherte ja, daß du über den Berg bist, sagte die Tochter, eine Lüge der Barmherzigkeit. Die Sterbende machte eine Bewegung, die man für ein Kopfschütteln nehmen konnte: Er irrt sich, hier, es geht zu Ende, hauchte sie mit einem matten Griff nach der Brust. Und dann mit einem allerletzten Zusammenraffen: Das ist dem Küster ganz recht, von wegen der Reinetten.

Ihr Kopf sinkt zurück. Auf dem bleichen Todtenangesicht liegt noch ein deutlicher Zug triumphirender Freude.

Ich habe eine Heilung für Rheumatismus

entdeckt. Schreibt mir—Schickt kein Geld.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatismus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit aller Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen — und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzelsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung— bei allen diesen 2,000 Experimenten— habe ich kein einziges andere Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaben kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

bs30—ap28sl

Frau Anderson, eine der bekanntesten Damen der Jacksonviller Gesellschaft, eine Tochter des Grundbuchregistrators West daselbst, deren Unterschrift unter dem unten angegebenen Brief beglaubigt ist, ist voll Lobes für Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.

Sie schreibt: „Werthe Frau Pinkham! Es giebt nur wenige Mütter und Frauen, die nicht zu Zeiten die größten Schmerzen und Beschwerden erduldet haben, wie sie eben nur Frauen auszustehen haben. Ich wünsche lebhaft, daß solche Frauen die Vorzüge von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** kennen lernen; es ist eine wunderbare Medizin, die in ihrer Wirkung von der aller anderen mir bekannten Medizinen abweicht, und dabei ist sie absolut verläßlich.

„Ich habe Fälle erlebt, wo Frauen jahrelang unter ärztlicher Behandlung gestanden hatten, ohne irgend welche dauernde Erleichterung zu erhalten, während dieselben schon in weniger als drei Monaten durch den Gebrauch von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** ganz hergestellt waren, und andere, deren Fälle als chronisch und sogar unheilbar angesehen wurden, die nach dem gründlichen Gebrauch derselben Medizin, vollständig kuriert wurden und ihre ganze Gesundheit und Zufriedenheit wieder erlangten. Noch jedesmal, wenn ich dasselbe gebraucht habe, habe ich den größten Nutzen daraus gezogen. Einige wenige Dosen genügen, um mir meine Kraft und meinen Appetit wieder zu verschaffen und meinen Gesammtzustand zu bessern. Ihre Medizin hat die Feuerprobe glänzend bestanden, und sie verdient somit meine rückhaltslose Empfehlung.“ — Frau R. A. Anderson, Jacksonville, Fla.

Frau Reed, 2425 E. Cumberland St., Philadelphia, Pa., sagt:

„Werthe Frau Pinkham! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu schreiben und Ihnen zu sagen, wie ausgezeichnet **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** sich bei mir bewährt hat.

„Ich habe sehr schwer an verschiedenen Frauenkrankheiten gelitten, und die verschiedenen Aerzte und Mittel, die ich konsultierte resp. brauchte, brachten mir keinerlei Erleichterung. Dazu kam, daß ich mich vor zwei Jahren einer Operation unterziehen mußte, die mich sehr angriff; ich hatte Magenbeschwerden, Rücken- und Kopfweh, Herzklopfen, und dazu war ich äußerst nervös, kurz und gut, ich hatte Schmerzen im ganzen Körper. Seither habe ich herausgefunden, daß Ihre Medizin die einzige ist, die solche Beschwerden wirklich beseitigt, und darum kann ich **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** allen leidenden Frauen mit gutem Gewissen empfehlen.“

Wenn Frauen an unregelmäßiger oder schmerzhafter Menstruation leiden, sowie von Schwäche, weißem Fluß, Gebärmutterverschiebung, Druck auf den Unterleib, Eierstockentzündung, Rückenschwäche, Blähungen, Abgemattetheit, Hinfälligkeit und Nervenschwäche heimgesucht werden, so sollten sie sich daran erinnern, daß es ein bewährtes und zuverlässiges Mittel giebt, und das ist **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound**, welches alle derartigen Affectionen sofort kuriert.

Die Erfahrung und das Zeugniß mehrerer der hervorragendsten Frauen der Vereinigten Staaten, beweisen über allen Zweifel, daß Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound alle derartigen Beschwerden sofort aus dem Wege räumt, indem dasselbe deren Ursache entfernt und somit den Körper wieder in seinen gesunden und normalen Zustand versetzt.

Keine andere Medizin der Welt hat solch eine weitgehende und rückhaltslose Empfehlung seitens aller Klassen und Stände aufzuweisen; keine andere Medizin der Welt kann sich einer solchen Unmasse von Heilungen weiblicher Krankheiten rühmen. Man lasse sich nicht verleiten, irgend ein anderes Mittel statt dessen zu kaufen.

5000 Dollars Buße, wenn wir nicht sofort die obigen Briefe producieren und somit deren Echtheit beweisen können.

Lydia E. Pinkham Medicine Company, Lynn, Mass.

Festtage in Spanien.

(Brief aus Madrid.)

In den Straßen Madrids herrscht während der „stillen, heiligen“ Nacht ein solcher „Heiden“-Lärm, daß es unmöglich ist, ein Auge zu schließen. Große Scharen, mit Tamburins und Trommeln bewaffnet, ziehen umher und singen, diese Instrumente unbarmherzig bearbeitend, ihre klassischen Villancicos. Zwischendurch ertönt die Zambomba, ein oben mit Pergamentpapier überspannter, unten mit einem Loch versehener Topf, dem dadurch, daß ein an dem Papier befestigter Stab aus und ein gestoßen wird, höchst unharmonische, heulende Töne entlockt werden, wogegen die Klänge unserer Kirmeßtrompeten die reine Sphärenmusik sind. Das Instrument scheint noch aus der maurischen Zeit zu stammen; es hat wenigstens etwas durchaus Afrikanisches an sich. Dieses wüste Trommeln und Heulen eine ganze lange Nacht ertragen zu müssen, erscheint selbst Leuten, die sonst über ihre Nerven nicht zu klagen haben, etwas viel. Abgesehen von der Messe, die um Mitternacht gelesen wird und „Hahnenmesse“ heißt, merkt man nur insofern etwas von dem hohen Festtage, als um diese Zeit an die Leistungsfähigkeit des Magens die ungeheuerlichsten Anforderungen gestellt werden.

Schon mehrere Wochen vorher haben sich die Alcoyanos eingefunden, Bauern aus der Gegend von Alcoy, die vielerlei Sorten von Turron feilbieten, eine offenbar aus dem Orient stammende Süßigkeit, deren Hauptbestandtheile Mandeln und Zucker sind. Der Turron von Jijona erfreut sich des größten Rufes; der ganze Ort lebt von dieser Zuckerbäckerei. Auch bringen diese freundlichen Menschen aus ihren gesegneten Gefilden noch frische Weintrauben mit, die in der kalten, traurigen Einöde, die Madrid umgibt, doppelt gut schmecken. Berühmt ist auch der Turron von Cadix und nicht minder großen Beifall finden die eine aufgerollte Schlange nachahmenden Marzipantorten von Toledo, die jetzt die Schaufenster mit ihren bunten Zieraten schmücken. Dort gibt es überhaupt noch vielerlei zu sehen, was den Gaumen reizen könnte, und es kommt einem bei dem Anblick all dieser Braten und Pasteien, Kuchen und Weine, Fische und Hummer recht zum Bewußtsein, daß Weihnachten in diesen südlichen Himmelsstrichen zu einem rein materiellen Fest geworden ist. Am hübschesten sehen dabei die Fruchtgeschäfte aus, die sogar mit ihren mannigfaltigen Waaren auf die Straße hinausrücken und in der Mitte ihrer Körbe einen großen Pinienast aufpflanzen mit den von unserm Tannenbaum verschiedenen, langen Nadeln. In den Zweigen sind rothwangige Aepfel und Birnen, gelbe Zitronen, goldig schimmernde Apfelsinen und Mandarinen, Granaten und sogar die dunkelrothen Früchte des spanischen Pfefferstrauches befestigt. Unser deutscher Weihnachtsbaum ist ohne Zweifel schöner, aber als Reklame macht sich die Sache nicht übel.

Unmittelbar vor den Festtagen werden ganze Herden Truthühner in die Stadt getrieben, denn das ist das eigentliche spanische Weihnachtsessen. Aber auch zahllosen Kapaunen und Rebhühnern kostet der Weihnachtsschmaus das Leben. Die Fleischerläden scheinen nicht mehr auszureichen, denn selbst an den Straßenecken werden Verkaufsstellen aufgeschlagen, und wenn man Glück hat, kann man hier und da auch einen „geschlachteten“ Hasen erstehen. Es ist wirklich unglaublich, was eine halbe Million Menschen, wenn es darauf ankommt, alles verspeisen kann! Aber mit dem Essen und Trinken und der Vorliebe für die nervenzerrüttende Zambomba ist auch die Feier erschöpft. Wenn man also den Maßstab des alten Sprüchwortes: „Willst du die Menschen prüfen, so belausche sie am Busen der Freude“ an das spanische Weihnachtsfest anlegt, so muß unser Urtheil über die sonst so vortrefflichen Madrilenos nicht allzu günstig ausfallen.

— Die aufmerksame Magd. — „Wie konnten Sie mir im Wirthshaus sagen, es wären daheim Drillinge angekommen—es sind doch nur Zwillinge!“ „Ich wollte Sie darauf schonend vorbereiten!“

— Der Automobilfex. — „Ja, was ist denn das für ein abscheulicher Geruch in Deinem Schlafzimmer?“ — Automobilfex: „Ach, weißt Du, ich kann ohne Benzingeruch nicht mehr einschlafen.“

— Mangel an Erfahrung kann für den Menschen ein großes Unglück, aber auch ein großes Glück sein.

Keine Ruh' bei Tag und Nacht.

Nichts, was mir Vergnügen macht. — Die Klage wird von keinem Menschen besser verstanden, als von jenen bedauernswerthen Leuten, welche an Hämorrhoiden leiden und weder Linderung noch Heilung finden. Bedauernswerth sind diese, von den heftigsten Schmerzen Gepeinigten, aber auch noch weil ihre Blindheit das Gute nicht sieht, das Ihnen so nahe liegt; weil sie das einzige Mittel, welches die Hämorrhoiden beseitigt, nicht finden und gebrauchen, nämlich Dr. Kilbee's Anakesis. Es lindert sofort und heilt auf die Dauer. Proben werden frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. bidofa

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Sonderbare Frömmigkeit.

Kokomo, Ind., 27. Jan. John Newbick von hier wurde im Mayors-Gericht um $30 und die Kosten gebüßt, wegen Mißhandlung seiner Gattin. Er hatte dieselbe durchgeschlagen, weil sie nicht mit ihm am Familien-Gebet, am Sonntagabend, theilnehmen wollte. Frau Newbick erschien mit zwei blaugeschlagenen Augen im Gerichtshof. Sie erzählte, sie habe gerade mit Brotbacken zu thun gehabt und die Hände im Teig stecken gehabt, als ihr Gatte so ungestüm verlangt habe, daß sie am Familien-Gebet theilnehme; zu anderer Zeit würde sie schon ganz gerne gebetet haben, aber ihr Mann habe kein Einsehen gehabt, sondern sie mehrmals geschlagen.

Trutz-Resolution gegen John Bull!

Topeka, Kans., 27. Jan. Im Abgeordnetenhaus der Kansaser Staatslegislatur brachte McLaughlin eine Resolution anläßlich der kürzlichen Verurtheilung des Ex-Boerenführers und Parlaments-Abgeordneten Oberst Lynch ein. Die Resolution erklärt, daß Oberst Lynch, weit entfernt, ein Hochverräther zu sein, vielmehr nach Ansicht der Kansaser Gesetzgeber ein Soldat der Freiheit und ein Patriot höchsten Ranges sei, und daß die britische Regierung sich nicht unterstehen solle, ihn zu hängen.

(Wie an anderer Stelle schon gemeldet, ist das Urtheil vorläufig in lebenslängliche Strafhaft umgewandelt.)

Ausland.

Unfall von Professor Mommsen.

Er verbrennt sich sein schönes Haupthaar.

Berlin, 27. Jan. Der, in letzter Zeit wieder vielgenannte Professor Theodor Mommsen, dessen wallendes weißes Lockenhaar in allen wissenschaftlichen Versammlungen dahier und bei vielen anderen Gelegenheiten auffiel, hat seinen Haarschmuck fast gänzlich eingebüßt!

Er kletterte auf einer Leiter nach dem obersten Bücher-Regal seiner Bibliothek, um einen Band herunterzuholen, und hielt dabei eine brennende Kerze seinem Kopfe zu nahe. Plötzlich brannte das Haar lichterloh! Der Professor hatte indeß Geistesgegenwart genug, seinen leichten Stuben-Ueberwurf über den Kopf zu schlagen und damit die Flammen zu ersticken. Doch wurde sein Gesicht beträchtlich versengt, und seine Locken brannten größtentheils weg. Zu den Familien-Mitgliedern, welche zu Hilfe kamen, äußerte er scherzend: „Jetzt ist es mit meiner ganzen Schönheit dahin."

Mehr Soldaten.

Wien, 27. Jan. Der neue österreichische Kriegsminister Feldmarschall-Leutenant Ritter v. Pitreich (bis vor Kurzem Stellvertreter des Chefs des Generalstabes) ha eine Vorlage betreffs Vermehrung des jährlichen Rekruten-Kontingentes um 26,000 Mann ausgearbeitet. Die Vorlage hat die Zustimmung der österreichischen sowie der ungarischen Regierung.

Lynchs Urtheil umgewandelt.

Lebenslängliche Strafhaft statt Tod.

London, 27. Jan. Die Todesstrafe, welche über den früheren Boerenführer und jetzigen Parlaments-Abgeordneten Lynch verhängt wurde—wegen „Hochverraths" — ist heute in lebenslängliche Strafhaft umgewandelt worden.

Störendes Leiden schnell beseitigt

Wenn man nur das richtige Mittel findet.

Viele Aerzte, die Anzeigen, Hämorrhoiden ohne Messer zu kuriren, gebrauchen einfach das Pyramid Pile Cure Heilmittel. Sie thun es, weil sie wissen, es ist die beste Medizin, eine korrekte Mischung der wissenschaftlichsten Zuthaten für die Heilung von Hämorrhoiden zu erlangen.

Pyramid Pile Cure ist nicht ein Versuchs-Medium, sondern es ist ein anerkanntes Heilmittel und wird von den besten Aerzten im Lande empfohlen und angewandt. Da es in Zäpfchenform kommt, erreicht es den Sitz des Leidens sofort und die heilende Wirkung ist schnell und durchgreifend; sofortige Linderung wird erzielt, und ehe es der Patient weiß, ist er von dem Schmerz, Leiden und der Störung, die das Leiden bringt, befreit.

Kinder, die an diesem schmerzhaften Uebel leiden, erhalten sofort Liederung. Es ist gut, die Größe des Zäpfchens zu verringern, wenn es für ein sehr junges Kind bestimmt ist. Wenn aber Kinder mit Hämorrhoiden behaftet sind, sollten sie ohne Zögern behandelt werden, oder das Leiden mag chronisch werden. Hunderte Kinder sind mittelst der Pyramid Pile Cure kurirt worden.

Es ist besser Hämorrhoiden vorzubeugen, als sie zu heilen und man kann vorbeugen, wenn man nur auf die Regelmäßigkeit des Stuhlganges acht geben würde und nicht Verstopfung eintreten läßt. Verstopfung und alle dadurch entstehende Leiden können vermieden werden, durch Anwendung der Pyramid Pillen. Die Eigenthümer der Pyramids Pile Cure sahen ein, daß es nöthig war, der Mehrzahl ihrer Patienten ein mildes, nicht irritirendes Abführmittel zu geben, und die Pyramid Pillen für Verstopfung sind das Resultat sorgfältigen Studiums und langer Forschung. Pyramid Pile Cure und Pyramid Pillen werden überall von Apothekern für fünfzig und fünfundzwanzig Cents per Packet verkauft.

Ein kleines Buch über die Ursache und Heilung von Hämorrhoiden oder Piles, wird auf Verlangen frei verschickt von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich. 27,30jan

Wieder eine Dampfer-Kollision.

Boston, 27. Jan. Der Puritan-Linie-Dampfer „Saxon King," von Rotterdam nach Boston bestimmt, traf gestern gegen Abend hier ein und brachte die Nachricht, daß er in der Nacht vom 19. Januar mitten auf dem Ozean mit dem, von New York nach Liverpool bestimmten White Star-Frachtdampfer „Georgic" zusammenstieß. „Saxon King" wurde dabei schwer beschädigt, und als er hier in den Hafen einlief, war der ganze vordere Schiffsraum mit Wasser gefüllt, der hintere Theil war eingedrückt, und das Geländer und andere Ausrüstungen an der Port-Seite waren weggerissen. Ein Mann vom „Saxon King" wird vermißt; derselbe ist, wie Kapitän Smith meint, zur Zeit des Zusammenstoßes über Bord gesprungen. Wahrscheinlich ist der Dampfer „Georgic" bei dem Zusammenstoß ebenfalls bedeutend beschädigt worden. Kapitän Smith sagt, er sei zur Zeit langsam gefahren und habe beständig das Nebelhorn ertönen lassen, aber „Georgic" sei sehr hastig angefahren.

Neuer greulicher Lynchmord.

Luling, La., 27. Jan. Der Farbige John Thomas erschoß gestern Mittag den Sheriff Louis S. Ourey vom Bezirk St. Charles, welcher ihn zu verhaften suchte. Ein Haufen von etwa 1000 Bewaffneten verfolgte den fliehenden Neger und holte ihn schon bald ein. Thomas feuerte, ohne aber Jemand zu treffen. Er wurde förmlich mit Kugeln gespickt, und schließlich wurde die verstümmelte Leiche unter einem Haufen Reiser verbrannt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Befinden des erkrankten früheren Flottensekretärs Long hat sich, wie aus Boston gemeldet wird, wieder gebessert.

— Das Ausbleiben des Schiffes „Florence", welches vor 54 Tagen von Tacoma, Wash., nach Honolulu abfuhr, verursacht große Unruhe.

— Ein Brand in dem 13stöckigen „Wolkenschaber" No. 15 Murray Str. in New York verursachte einen Schaden von $100,000.

— Wie aus Canton, O., gemeldet wird, hat Richter Day das Amt eines Beisitzers des Bundes-Obergerichtes angenommen. Day war früher Staatssekretär.

— Zu Wellsville, O., brannte das Smith'sche Geschäftsviertel vollständig nieder. Schaden $100,000. Eine schadhafte Gasröhre hatte das Feuer verursacht.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Utah nahm scharfe Tadelsresolutionen gegen eine Zeitung in Salt Lake City an, weil dieselbe geschrieben hatte, es wäre besser, wenn die Herren Gesetzgeber durch Kaninchen ersetzt würden.

— Das 4-jährige Töchterlein des Fuhrmanns Edward Lang in New York fand dadurch seinen Tod, daß es die Glasbirne einer kleinen elektrischen Lampe verschluckte, welche der Vater mit nach Hause gebracht und auf dem Tisch gelassen hatte.

— Die Polizei wurde benachrichtigt, daß die drei Räuber, welche aus der Bank in Somerton, O., $6000 stahlen, sich in einem Schlupfwinkel nahe Moundville, W. Va., befinden und den Angriff einer Anzahl Farmer abschlugen.

— Der Gouverneur Hunt von Portoriko hat auf eigene Faust den Bürgermeister von San Juan, Manuel Egozcue, seines Amtes enthoben und eine Untersuchung der, gegen ihn schwebenden Unterschleifs-Klagen angeordnet.

— Der Einfahr-Schacht der Harris-Lankford'schen Kohlengrube, 3 Meilen von Terre Haute, Ind., gerieth in Brand. Der 33jährige James Weston erstickte, und 4 andere Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— Albert Jordan, ein wohlhabender Landwirth in Crystal Plains, Kans., und seine Gattin wurden unter der Anklage eingesteckt, den 4jährigen Harry Kiper, der ihnen nebst einem älteren Bruder und einer Schwester zum Erziehen übergeben worden war, todtgeprügelt zu haben.

— Die 13-jährige Nellie Kniseley, welche von Herrn und Frau Isaac Kniseley als Tochter adoptirt wurde, hat in einer Anstalt in Binghampton, N. Y., wohin sie kürzlich gesandt wurde, ein Bekenntniß abgelegt, demzufolge sie ihre Pflegeeltern zu vergiften suchte, um sie zu beerben.

— Nicht nur Wolcott, sondern auch die anderen Kolorado'er Republikaner haben den Kampf um die Bundessenators-Wahl aufgegeben, und Tellers Wahl dadurch, daß sie auf ihre besondere Legislatur-Organisation verzichteten, „sogut wie anerkannt". Ob aber Teller in Washington anerkannt werden wird, steht noch dahin.

— Die amerikanische Regierung der Philippinen-Inseln hat wegen der zunehmenden Entwerthung des Silbers sich veranlaßt gesehen, die Verhältnißziffer noch weiter zu Ungunsten des Silbers herabzusetzen, und zwar ist gegenwärtig dort ein Golddollar gleich $2.61 in Silber. In dortigen Handelskreisen fürchtet man eine Panik, wenn der Silberpreis noch weiter weicht.

Ausland.

— Der deutsche Reichskommissär für die St. Louiser Ausstellung, Dr. Lewald, hat an 8000 Firmen eine Einladung zur Beschickung dieser Ausstellung gesandt.

— Die französische Abgeordnetenkammer verwarf mit 328 gegen 201 Stimmen einen Antrag auf Abschaffung der Bewilligung für Kultuszwecke.

— Es wird amtlich angekündigt, daß bis jetzt in Durban, Natal, 42 Pestfälle angemeldet worden sind. Soweit sind 27 Personen der Seuche erlegen.

— Es wird berichtet, daß außerhalb Fez Scharmützel stattgefunden haben, die bis jetzt zugunsten der Rebellen verlaufen sind, die den Truppen des Sultans an Zahl bedeutend überlegen sein sollen.

— Die „Kölnische Volkszeitung" läßt durchblicken, daß dem Grafen Ballestrem in der That regierungsseits Andeutungen über die Behandlung der Krupp'schen Sache gemacht worden seien, die er mißverstand, und infolge deren er zu weit ging.

— Man ist in London allgemein der Ansicht, daß die, über den Oberst Lynch verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt, und daß nach einem Jahre dem Verurtheilten die Freiheit geschenkt werden wird.

— Der russische diplomatische Agent in Sofia, Bulgarien, G. Bakhmetiew, ist in Eile nach St. Petersburg abgereist, wohin er berufen wurde, um mit dem Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, wegen der Lage in Mazedonien zu konferiren.

— Eine Depesche aus St. Petersburg berichtet, daß es während der verflossenen Woche in Teheran, der Hauptstadt von Persien, sehr unruhig zuging. Es verfloß nicht ein Tag, an dem nicht hervorragende Staatsmänner oder sonstige Persönlichkeiten verhaftet wurden.

— Der König von Belgien hat, einer Londoner Depesche zufolge, in aller Stille England besucht. Es heißt, daß er, um der Bewegung ein Ende zu machen, welche eine Untersuchung der Lage der Dinge im Kongostaat fordert, das britische Element in der Verwaltung desselben beträchtlich verstärken will.

— Die brasilische Legation in London erklärt, daß der bolivianische Gesandte in Rio Janeiro dem brasilianischen Amte des Aeußern amtlich mitgetheilt hat, daß der Präsident Pando ihm volle Gewalt gegeben habe, bezüglich jenes Territoriums ein Abkommen mit Brasilien zu treffen. Mittlerweile bereitet Brasilien für alle Fälle eine Mobilmachung des Heeres und der Flotte vor.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre; Minneapolis von London.
San Franzisko: Hongkong Maru, von China und Japan.
Tacoma, Wash.: Tremont von asiatischen Häfen.
Antwerpen: Friesland von New York.
Liverpool: Tritonia von Kanada.

Abgegangen.

New York. Sicilia nach Genua; Allianca nach Zentralamerika; Merchant Prince und Talisman nach Südamerika.
Hamburg: Bulgaria nach New York.
Glasgow: Mongolian nach New York; Arcadian nach Portland.
Liverpool: Armenia nach Boston.
Unweit Holyhead, Wales, strandete ein Dampfer, den man für den „Noordland" hält, welcher von Philadelphia nach Liverpool bestimmt ist.

Lokalbericht.

Die Zentennialfeier.

Erste Sitzung des Vorbereitungs-Ausschusses.

Im Auditorium-Hotel ist heute, unter dem Vorsitz von Herrn Charles A. Plamondon, der vom Mayor ernannte Ausschuß für die Vorbereitung einer Gedenkfeier zu Ehren der vor hundert Jahren erfolgten Ankunft der ersten Chicagoer Ansiedler-Familie (Kinzie) zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Außer dem genannten Vorsitzer gehören dem Ausschuß als Mitglieder an die Herren: Z. P. Brosseau, E. B. Butler, Charles F. Cocke, C. C. Conover, James H. Channon, John Cudahy, James Deering, B. A. Eckhart, S. H. Felton, Edwin G. Foreman, Lawrence Heyworth, George H. Jenney, Dr. A. Lagorio, F. A. Lindstrand, Frank O. Lowden, Robert Mandel, Arthur Meeker, Ralph Modjeska, Robert Medill Patterson, Louis Swift, Harry G. Selfridge, Joseph Theurer, Addison S. Thomas, William Hale Thompson, Charles Vopicka, Charles H. Wacker, Henry E. Weaver, John W. Lowe und George J. Thompson.

Als Sekretär und Leiter des Ganzen schaltet und waltet Herr Charles R. Macloon, der das ganze Unternehmen in Anregung gebracht hat und nun bei der Ausführung auch wohl die Hauptarbeit zu thun haben wird. Der Sekretär setzte heute den Ausschuß-Mitgliedern auseinander, was man eigentlich zu thun im Sinne habe. Die geplante Festlichkeit soll am Samstag, den 26. September, mit einer großen Jacht-Regatta beginnen, in den nächsten Tagen unter allerlei Lustbarkeiten, Umzügen u. s. w. fortgesetzt, und am Freitag, den 2. Oktober, mit einem Ball für die elegante Welt zum Abschluß gebracht werden. Natürlich rechnet man zuversichtlich darauf, daß auch Präsident Roosevelt und die Würdenträger seines Kabinets, sowie die in Washington weilenden Geschäftsträger und Abgesandten fremder Mächte, uns bei dieser Gelegenheit „die Ehre schenken" werden.

Ehe die Sitzung zum Abschluß gelangte, wurden verschiedene Unterausschüsse ernannt, welche nun die wichtigen Vorsitzerstellen des Finanz- und des Einladungskomites selber auszufüllen haben werden.

Willst Du wissen

wie schnell und gründlich Erleichterung und Heilung mit Pushkuro geschaffen werden kann, so probire nur einmal das Mittel. Deine Anstrengungen, ob körperlich, ob geistig, Kummer und Aufregung entziehen dem Körper Kräfte und schwächen jedes Organ, verursachen Rheumatismus und Magenbeschwerden, Blut- und Nervenleiden, Herz- und Nierenkrankheiten usw. Pushkuro stärkt und heilt, kurirt alle diese Leiden und ist überhaupt die wirksamste Medizin, die jemals den Kranken geboten wurde. aug

Rasselt mit dem Säbel.

General Mac Arthur läßt eine kriegerische Bankettrede vom Stapel.

Bei dem Bankett, welches die hiesigen Mitglieder der „Western Society, Army of the Potomac" gestern im Sherman House unter dem Vorsitze von Samuel S. Groß abhielten, konnte sich General Arthur Mac Arthur die günstige Gelegenheit nicht versagen, mit dem Säbel zu rasseln und eine kriegerische Rede loszulassen.

Mit Bezug auf die Vorgänge in Venezuela erklärte der General, daß man sich in „feindlichen Kabinetten" hämisch die Hände reibe ob dieses ersten Schrittes zwecks gemeinsamen Vorgehens zur Erregung von Zerwürfnissen auf dieser Erdhälfte. Man warte augenscheinlich nur auf eine günstige Gelegenheit zum Einschreiten in die inneren Unruhen der kleinen Republiken, aber für einen solchen Fall werde man die Vereinigten Staaten gerüstet finden. Um seine Unabhängigkeit und seine Unantastbarkeit zu wahren, müsse jedes Volk für den Krieg gerüstet sein; Reichthum, Handel und Kultur seien nicht fähig, eine Nation gegen Angriffe von außen her zu vertheidigen. Je kriegerischer aber der Geist eines Volkes sei, destoweniger habe es eine stehende Armee nöthig, denn bei dem ersten Ruf zu den Waffen erhebe es sich wie ein Mann.

Die letzte Gnadenfrist.

Die Herren aus Indiana werden sich beeilen müssen.

Staatsanwalt Deneen hat von den Anwälten der unter Anklage stehenden „Indiana Coal Operators" bisher noch keine zusagende Antwort auf seinen Vorschlag erhalten, daß sie sich mit ihm über eine dem Gerichtshof gemeinsam zu unterbreitende „Darstellung der Sachlage" einigen mögen. Herr Deneen erwartet nun diese Zusage spätestens morgen. Bleibt sie aus, so wird er mit der Verfolgung nicht nur gegen die Grubengesellschaften, sondern auch gegen die verantwortlichen Beamten derselben persönlich vorgehen, was für diese unter Umständen eine Zuchthausstrafe bedeuten mag.

Der Hilfs-Ausschuß hat von einigen städtischen Kohlenlieferanten (Weaver Coal Company und Dearborn Coal Co.) die Erlaubniß erlangt, von den Kohlen, welche dieselben nach den städtischen Pumpenstationen liefern, einen Theil an Privatleute verkaufen zu dürfen, und zwar zum Preise von nur $4.50 die Tonne. Es wird aber Niemandem mehr Kohle abgelassen werden, als eine Tonne, und bevorzugt werden solche Käufer werden, welche sich vergeblich bemüht haben, anderweitig Brennmaterial zu bekommen. Man hofft, daß auch die anderen Lieferanten: Baker Bros. und die Youghiogheny & Lehigh Co., sich bereit erklären werden, der Stadt Kohle für den Winterbedarf zu liefern zu dem im vorigen Winter vereinbarten Kontraktpreis.

Müssen zahlen.

Unangenehme Nachricht für die Kunden der Naryan Co.

In dem Prozeß, welchen Charles Wightman und mehrere andere, in Evanston wohnhafte Kunden der Naryan Co. gegen Theodore K. Jackson, den Massenverwalter der genannten Gesellschaft, angestrengt hatten, entschied heute Richter Chytraus, daß die Kläger, bis auf Weiteres wenigstens, die erhöhten Raten zu zahlen haben, welche der Massenverwalter nach seinem Amtsantritt angesetzt hat. Jackson benachrichtigte damals alle Kunden der Gesellschaft dahin, daß er alle Kontrakte aufheben und die Rate, welche bis dorthin nur ein Drittel Cent für jeden gelieferten Kubikfuß betragen hatte, auf nahezu das Doppelte erhöhen werde. Daraufhin strengten eine Anzahl dieser Kunden ein gerichtliches Verfahren an, um den Massenverwalter an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. Der Richter hat nun aber heute entschieden, daß die Kunden die erhöhte Rate zu entrichten haben, bis das Gericht in dem Prozeß seinen letzten Spruch abgegeben haben wird, der zur Einsetzung eines Massenverwalters für die Gesellschaft geführt hat.

Aus Kerkersmauern befreit.

John Dennison verdankt technischen Fehlern seine Freiheit.

John Dennison ist heute, als 38jähriger Mann, aus dem Zuchthause in Joliet entlassen worden, nachdem er zwölf Jahre lang dort verbracht hatte, völlig abgeschlossen von der Welt, denn auf Lebenszeit hatte sein Urtheil gelautet. Damals war ein gewisser Dillon beraubt und ermordet worden, Dennison wurde der Blutthat überführt und ein Mann, Namens Burke, des Raubes. Die Anklageschrift war insofern fehlerhaft, als die Namen der beiden Angeklagten verwechselt worden waren. Die Richtigstellung soll erst nach dem Prozeß erfolgt sein. Von den Prozeßgeschworenen leben noch fünf, und diesen wurde mitgetheilt, wichtige Entlastungsbeweise zu Gunsten Dennisons seien absichtlich zurückgehalten worden. Diese merkwürdige Angabe rührte sie so, daß sie den Anwalt Anderson beauftragten, die Freilassung des Mannes zu erwirken, und diese ist in einem Habeas Corpusverfahren auf technische Gründe hin von Richter McEwen jetzt auch verfügt worden.

Wasser-Bulletin.

Die städtische Gesundheitsbehörde bezeichnete heute das aus den Bezugsquellen an der 14. Straße, in Lake View, Hyde Park und der Carter H. Harrison-Saugstation entnommene Wasser als ohne Weiteres zum Gebrauch geeignet, warnt jedoch vor der Benutzung des Wassers der Chicago Ave.-Leitung in ungekochtem Zustande.

An giftigen Gasen erstickt.

Joseph Bolentz als Leiche aufgefunden.—An Brandwunden gestorben.—Ueberhob sich und stirbt.

Der Gießer Joseph Bolentz, 40 Jahre, Nr. 21 Nord Centre Straße, wurde heute in den Werken der „Griffin Car Wheel Works Co.", an der Kreuzung der Sacramento Ave. und den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, von Kokegasen erstickt aufgefunden. Koke wird in der Fabrik zur Feuerung benützt, und die dem Brennstoff entströmenden Gase sind häufig so stark, daß die Arbeiter gezwungen werden, in's Freie zu flüchten. Man vermuthet, daß sich Bolentz am Montag Abend in den Raum begab, um seinen Rock und Hut zu holen, und daß er, von Gasen überwältigt, zu Boden stürzte und den Tod fand. Seine Leiche wurde heute früh von einem Nachtwächter gefunden.

Anton Bighowski, 60 Jahre alt, 258 Southport Ave., ist heute Morgen an Brandwunden gestorben, welche er bei einem Versuch erlitt, ein in seiner Wohnung infolge von Gasolinexplosion vor mehreren Tagen ausgebrochenes Feuer zu löschen. Wie Frau Bighowski erzählt, machte ihr Gatte Feuer im Küchenherd an, als die Gasolinkanne explodirte und das Holzwerk in der Nähe des Ofens in Brand setzte. Bei Löschversuchen geriethen Bighowskis Kleider in Brand, und ehe die Flammen erstickt waren, hatte der Unglückliche furchtbare Verletzungen erlitten.

Bei dem Versuch, ein schweres Gewicht zu heben, fand heute James Polesky, ein an der 29. Str. und Poplar Ave. wohnender Arbeiter, den Tod. Polesky hatte in der Gießerei der Vernon-McDowell Foundry Co., 2301 Stewart Ave., das eine Ende eines schweren Gußstückes in die Höhe gehoben, als seine Mitarbeiter ihn schwanken und vornüber fallen sahen. Das Blut lief ihm aus Nase und Mund, und ehe ein Arzt eintraf, war der Mann bereits todt. Er hinterläßt Familie. Die Leiche wurde nach Schroeders Leichenhalle, 2129 Archer Ave., gebracht.

Eine Roßschlächterei.

Max Waldenburger aus Frankfurt am Main will sie hier einrichten.

Das Vorurtheil der Amerikaner gegen Pferdefleisch glaubt der Roßschlächtereibesitzer Max Waldenburger aus Frankfurt am Main durch seine Produkte vollständig beseitigen zu können. Er hat ein besonderes Verfahren, die Pferdeschlackwurst ebenso wohlschmeckend wie die feinste Servelatwurst zu machen. Wie er behauptet, werden die für die Wurstfabrikation bestimmten Thiere von ihm auf besonderen Weiden gemästet und dürfen nicht mehr als acht Jahre alt sein. Nach Frankreich, Japan und China führt er angeblich diese Pferdeschlackwurst in großen Mengen aus; nach diesem Lande hat er erst eine große Sendung geschickt, die von einer der bekanntesten amerikanischen Schlachthaus-Firmen — den Namen derselben will er aus guten Gründen nicht preisgeben—bei ihm bestellt wurde. Das Pferdefleisch würde den Armen ein willkommener Ersatz für das theure Rindfleisch sein, da es in Deutschland von den Händlern um den halben Preis mit Profit verkauft werde und hier ebenso billig losgeschlagen werden könne. In den Kreisen der Chicagoer Großschlächter nimmt man die Auslassungen des Herrn Waldenburger, die dieser gestern gleich nach seiner Ankunft in New York Berichterstattern gegenüber gemacht hat, mit begreiflichem Mißtrauen entgegen; der Herr aus Frankfurt hat nämlich unter Anderem auch bekannt gegeben, er wolle die Roßschlächterei und Pferdewurstfabrik in Chicago errichten.

Es ist allerdings sehr zweifelhaft, ob Herr Waldenburger seine Absicht ausführen kann, denn Sektion 927 der städtischen Gesetzgebung besagt ausdrücklich, daß der Verkauf von Pferdefleisch als Nahrungsmittel für Menschen bei Strafe verboten ist.

Zur Versteigerung bestimmt.

Grundeigenthumsübertragungen an die Chicago & Western Indiana Bahn.

Von 34 verschiedenen Eigenthümern erwarb die Chicago & Western Indiana-Eisenbahngesellschaft gestern durch Ankauf einen Streifen Landes, der sich in einer Breite von 100 bis 234 Fuß, an den Geleisen der Bahn entlang an Lowe Ave., von der 64. bis zur 66. Str. erstreckt. Der Kaufpreis ist $165,180. Die Gesellschaft beabsichtigt, dort einen Maschinenschuppen und Wagenremisen anzulegen. — Um die Erbschaftstheilung zwischen Frau Louise Ayer, Ellen L. Hale und Anderen zu ermöglichen, soll am Freitag, den 6. Febr., in den Auktionsräumen der Grundeigenthumsbörse das an der südöstlichen Ecke von Michigan Ave. und Lake Str. gelegene Grundstück, 72 bei 130 Fuß, mit fünf Stockwerke hohem Gebäude, meistbietend versteigert werden. Der Werth der Liegenschaft wurde von der letzten Einschätzungsbehörde auf $225,600 veranschlagt

Glaubenskur ohne Wirkung.

Während Abgesandte vom Glaubensdoktor Dowie und seine Eltern am Krankenlager knieten und seine fliehende Seele durch Gebete zurückzuhalten versuchten, wurde der 4-jährige Joseph Gebhardt heute in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 4437 Princeton Avenue, durch den Tod von allen Schmerzen erlöst. Das Kind war am letzten Freitag infolge Erkältung an einem Lungenleiden erkrankt. Die Eltern hatten jede ärztliche Hilfe verschmäht, die ihnen von Seiten der Nachbarn angeboten wurde und ihre Hoffnung auf die Lehren des „zweiten Elias" gesetzt. Jetzt wird sich der Koroner mit dem Fall befassen müssen.

Leset die „Sonntagpost"

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp-Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

14 West 117. Str., New York City.
Werther Herr! 15. Oktober 1901.

„Ich litt schlimm an einem Nierenleiden. Alle Symptome waren vorhanden, meine frühere Kraft und Stärke war dahin, ich konnte mich kaum noch dahin schleppen. Sogar meine geistigen Fähigkeiten ließen nach und oft wünschte ich den Tod herbei. Damals sah ich Ihre Anzeige in einer New Yorker Zeitung, ich hätte mich aber darum nicht bekümmert, wenn es nicht wegen der beschworenen Garantie mit jeder Flasche Ihrer Medizin gewesen wäre, daß Ihr Swamp Root rein vegetabilisch ist und keine schädlichen Droguen enthält. Ich bin siebzig Jahre und vier Monate alt und mit gutem Gewissen kann ich Swamp Root allen Nierenleidenden empfehlen. Vier Mitglieder unserer Familie gebrauchten Swamp Root für vier verschiedene Nierenkrankheiten mit denselben guten Resultaten."

Mit vielem Dank für Sie, verbleibe ich
Achtungsvoll, Ihr
Robert Berner.

Ihr könnt eine Probeflasche dieses berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes; Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung brauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in der ganzen Welt von Apothekern verkauft in zwei Größen Flaschen und zu zwei Preisen — fünfzig Cts. und einem Dollar. Beachtet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch, welches viele der tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die kurirt wurden, enthält. Vergeßt nicht, in Eurem Schreiben zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

Planlos reisender Greis.

Der 75jährige W. A. Roß pilgerte im letzten Sommer von Lowell, Mass., nach Kalifornien, kam aber nur bis Moline, Ill., wo ein Neffe von ihm ansässig war. Diesen konnte er nicht finden und mit dem Reste seiner Habe kaufte er eine Fahrkarte nach Chicago. Er entschloß sich, seine in Niles, Mich., wohnenden beiden Söhne aufzusuchen, und machte sich gestern zu Fuß dorthin auf den Weg. In der Bezirkswache zu Hyde Park wollte er übernachten, man erfuhr seine Geschichte und besorgte ihm freie Fahrt.

McGill in Nothwehr.

Die Polizei forscht zwar nach dem Wirth McGill, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, Patrick Walters das Lebenslicht ausblies, kann ihn aber nicht finden. Sie hat sich im Laufe des heutigen Tages jedoch überzeugt, daß McGill in Nothwehr handelte und daß Walters ihn wiederholt bedroht hatte. Die Verhaftung Walters' wegen Raubes erfolgte am 22. Juni l. J. Die amtliche Leichenschau wurde vorläufig verschoben, in der Erwartung, daß McGill sich bald selbst stellen werde.

Kurz und Neu.

* Die Parkverwaltung der Südseite verlangt von der Pennsylvania-Bahn, daß dieselbe, wenn sie jetzt ihre Geleise in jener Gegend hochlegt, den Western Avenue Boulevard mit einem hübschen Viadukt überbrückt, statt einen Damm quer darüber zu ziehen. Die Bahnverwaltung bezeigt keine große Lust, hierauf einzugehen und wird morgen von einem ihrer Vertreter bei der Behörde den Widerruf der erhaltenen Weisung auszuwirken versuchen.

— Galgenhumor. — Eingesperrter (bei Wasser und Brot): „Auch hier diese Fleischnoth!"

— Ansteckung. — Lehrer: „Und so sehr unfolgsam ist der Bub'!" Förster: „Ja, wissen Sie, der ist mit den Dackeln aufgewachsen!"

— Der kluge Bediente.—Herr Leutnant, der Bankier Hirsch wünscht Sie zu sprechen. — Donnerwetter noch einmal, Kerl, habe ich dir denn nicht ausdrücklich gesagt, daß ich für diesen Juden nicht zu sprechen bin? —Ganz dasselbe, was Euer Gnaden da sagen, habe ich auch dem Herrn Hirsch gesagt,—er will aber durchaus nicht fortgehen.

— Durch die Blume. — A.: Sagen Sie mal, was hat denn der Kommerzienrath N. seinem Kontorpersonal zu Weihnachten geschenkt? — B.: Jedem einen Wecker!

Anderes ist nothwendiger.

Der Mayor nimmt sich seine Niederlage nicht zu Herzen.

Mayor Harrison gab heute der Ansicht Ausdruck, daß dringlicher als der Bau unterirdischer Verkehrswege die Vornahme zahlreicher Verbesserungen in der Stadtverwaltung ist. Es sollte mehr für die Straßenreinigung gethan werden, meint er, und die Mannschaften der Polizei und der Feuerwehr sollten verstärkt werden. In der Verkehrsfrage könnte für's Erste noch Besserung geschaffen werden, indem man entweder die Linien der Südseite weiter nach Norden und die der Nordseite weiter nach Süden verlängern lasse, oder indem man die Züge beider Linien die wechselseitigen Geleise benutzen und von einem Ende der Stadt bis zum anderen durchlaufen lasse. — Die Niederlage, welche der Stadtrath ihm gestern bereitet hat, nimmt der Mayor sich nicht sehr zu Herzen. Erstens habe der Stadtrath Empfehlungen verworfen, die von seiner eigenen Verkehrs-Kommission gemacht worden seien, zweitens werde er sich in Springfield mit der Jackson-Vorlage blamiren, denn dieselbe sei in vielen Punkten fehlerhaft. Außerdem würde die Vorlage allerlei faule Machenschaften ermöglichen. Sie bestimme nicht, daß die Verpachtung städtischer Straßenbahnlinien nur mit Zustimmung einer Mehrheit der Wähler solle erfolgen dürfen; sie mache der Stadt nicht zur Pflicht, einen Tilgungsfonds für die Abtragung der auf den Straßenbahnen lastenden Verbindlichkeiten zu schaffen, so daß die Anlagen leicht unter die Kontrole der Hypothekengläubiger würden übergehen können, welche dann für die Dauer von zwanzig Jahren damit nach Belieben würden schalten und walten können.

Muthige That.

An der Division und Wells Str. scheute heute Vormittag das Buggypferd von Jas. Mitchell, 2234 Nord Hermitage Ave., vor einem Kabelbahnzuge und brannte durch. Ein Polizist suchte das Thier zu halten, doch mißlang ihm dies. An der Superior Str. sprang Eddie Hogan, der Laufjunge des Staatsanwalts, dem Gaul in die Zügel und brachte ihn schnell zum Stehen. Der Junge erlitt bei seinem Unternehmen eine Schnittwunde an der rechten Hand und zerriß sich die Kleider, aber der Beifall der Augenzeugen lohnte ihn für seine gute That. Bald darauf erschien Mitchell und holte sein Fuhrwerk heim.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Donnergrollen.

In einer Massenversammlung von Negern, die auf Anregung des afro-amerikanischen Bundes in der Bundeshauptstadt stattgefunden hat, sind einige „anarchistische“ Reden gehalten worden. Einer der Redner behauptete sogar, daß die Farbigen gar kein Recht hätten, das schöne Lied zu singen: "My country 'tis of thee, sweet land of liberty" u. s. w. Denn thatsächlich wären sie nicht allein heimathlos, sondern auch machtlos und friedlos. Sie würden körperlich und sittlich mißhandelt, schon auf bloßen Verdacht hin von wüsten Pöbelhaufen ermordet, der Bildungsmittel beraubt, um ihre verfassungsmäßigen Bürgerrechte betrogen, gesellschaftlich geächtet und mit Gewalt immer wieder in den Abgrund zurückgestoßen, aus dem sie emporzuklimmen versuchten. Daher sollten die Neger sich endlich zum Widerstande aufraffen und zu ihrer Vertheidigung nöthigenfalls die Waffen ergreifen. Wenn, wie die südliche Presse in Aussicht gestellt hätte, sich wieder „Ku-Klux Clans“ bildeten, um die Schwarzen zu verfolgen, so würden diese nicht mehr so geduldig Alles über sich ergehen lassen, wie im Jahre 1868. Die Weißen im Süden sollten wohl bedenken, daß die Schwarzen in den verflossenen 35 Jahren sich sehr verändert haben.

Ob dieser Aufreizung werden selbstverständlich die allezeit gesetzliebenden Amerikaner in große Entrüstung gerathen und die Neger daran erinnern, daß hierzulande kein Boden und keine Veranlassung für blutige Empörungen ist. Möchten sie aber auch den frechen Nigger zusammenschmeißen, können sie ihn doch nicht Lügner heißen, denn was er gesagt hat, ist nur allzu wahr. Die geknechteten Heloten sind von den wilden und grausamen Spartanern nicht niederträchtiger behandelt worden, als die Neger im Süden von den Weißen behandelt werden, obwohl sie dem Gesetze nach frei und gleichberechtigt sein sollen. Es ist geradezu ein Hohn, diese unglückseligen Menschen auf den Weg der friedlichen Agitation und auf die Anrufung der Gerichte zu verweisen. Die Verfassung ist und bleibt für sie ein todter Buchstabe, und die gesetzlichen Gewalten verweigern ihnen jeden Schutz. Weil sie ehemals Slaven waren, werden sie verachtet, und weil sie einer untergeordneten Rasse angehören, werden sie gehaßt. Selbst der unwissendste weiße Landstreicher dünkt sich hoch erhaben über den gebildetsten Schwarzen und benützt seine politische Macht dazu, den Farbigen alle höheren geistigen Regungen möglichst zu verleiden. Nur als Arbeitsthiere werden die Neger geduldet.

Daß sie sich unter diesen Umständen mit dem Gedanken eines allgemeinen Aufstandes vertraut zu machen beginnen, ist ihnen wahrlich nicht übel zu nehmen. Allerdings müssen sie sich sagen, daß schon der Versuch, sich zu bewaffnen und zu vereinigen, ihnen den fürchterlichen Zorn der Herrenrasse zuziehen, und daß jede Erhebung einen schrecklichen Ausgang nehmen würde, aber auf der anderen Seite können sie niemals auf eine Verbesserung ihrer Lage hoffen, wenn sie sich stillschweigend mit Füßen treten lassen. Die Furcht vor einem Negeraufstande mag die Weißen im Süden doch einigermaßen stutzig machen. Denn obwohl die „Nigger“ am letzten Ende unterliegen müßten, könnten sie zweifellos unermeßlichen Schaden anrichten. Sie brauchten sich ja nicht zur offenen Feldschlacht zu stellen, sondern könnten einen erbarmungslosen „kleinen Krieg“ führen und aus dem Hinterhalte über ihre Feinde herfallen. Wenn 250,000 Boeren im Stande gewesen sind, der britischen Heeresmacht Jahre lang zu trotzen, so ist gar nicht abzusehen, was acht Millionen zur Verzweiflung getriebene Neger anrichten könnten. Der Süden, der sich von den Folgen des Bürgerkrieges noch immer nicht ganz erholt hat, würde noch viel schlimmeren Verheerungen ausgesetzt werden und schließlich auch die Arbeitskräfte verlieren, ohne die er vor der Hand gar nicht bestehen kann.

Deshalb würden die hochmüthigen weißen Südstaatler gut daran thun, die in Washington öffentlich ausgestoßenen Drohungen als die ersten Anzeichen eines nahenden Sturmes aufzufassen und bei Zeiten die Segel zu reffen. Die Geschichte bietet sehr viele Beispiele, die ihnen und dem ganzen amerikanischen Volke zur Warnung dienen können. Mehr als einmal haben sich unterdrückte Stämme im Kampfe um die Freiheit zusammenhauen lassen, und mehr als einmal hat ein anscheinend ohnmächtiges Volk sich seiner Bedränger entledigt. Sicherlich sollte die Negerfrage in unserem eigenen Lande unsere Staatsmänner mehr beschäftigen, als die Tragikomödie, die sich unten in Venezuela abspielt. Statt über die „Brutalität“ der Deutschen in geheuchelte Entrüstung auszubrechen, sollten unsere Jingos sich daran erinnern, daß im freiesten Lande der Erde Millionen angeblicher Bürger in der denkbar brutalsten Weise erniedrigt werden. Nachdem wir Kuba und die Philippineninseln vom spanischen Joche „befreit“ haben, sollten wir schon der Folgerichtigkeit halber unsere eigenen Neger mit den Segnungen der amerikanischen Zivilisation beglücken.

Was wird dabei herauskommen?

Vor Kurzem stellte der New Yorker Repräsentant Montague Leßler öffentlich die Behauptung auf, man habe ihm, als Mitglied des Ausschusses für Marineangelegenheiten, $5000 geboten, damit er seine Opposition gegen die Holland'schen Unterseeboote aufgebe. Das Geld, sagte er, sei ihm durch einen Zwischengänger von dem früheren Kongreßmitglied und New Yorker republikanischen Politiker Lemuel Eli Quigg angeboten worden, er habe sich natürlich geweigert, die Bestechungssumme anzunehmen und werde eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit durch den zuständigen Hausausschuß beantragen. Zugleich wurde angedeutet, daß die Gesellschaft, welche die als „Holland“-Boote bekannten Unterseeboote herstellt, eine Reihe sehr einflußreicher Blätter bestochen habe für die Annahme dieses Boottyps durch den Kongreß zu wirken, indem sie den Zeitungsherausgebern Aktien der Gesellschaft schenkte.

Die Angelegenheit kam zunächst vor einem engeren Ausschuß zur Sprache, dessen Mitglied Herr Leßler ist, und vor diesem wurden die Aussagen Leßlers von einem New Yorker Politiker Namens Philip Doblin voll und ganz bestätigt. Doblin erklärte, er selbst habe Herrn Leßler im Auftrage Quiggs die $5000 angeboten und von letzterem die Versicherung erhalten, daß auch für ihn $1000 „drin sein“ würden.

Daraufhin kam die Angelegenheit vor den Gesammtausschuß des Hauses für Marineangelegenheiten, und auch hier erzählten Herr Leßler und Philip Doblin dieselbe Geschichte. Das war am Samstag. Gestern trat der Ausschuß wieder zusammen, um weitere Zeugen zu vernehmen; ehe man aber dazu kam, meldete sich der Anwalt Doblins zum Wort, um zu erklären, daß sein Klient am Samstag und vorher gelogen habe und wünsche, Alles zurückzunehmen, was er über den Bestechungsversuch sagte. Der Ausschuß war „baff“ und verlangte, daß Doblin selbst vor dem Ausschuß aussage. Das that der Brave. Er erzählte, er habe einen Meineid geschworen, als er den Herrn Quigg des Bestechungsversuches beschuldigte, aber das sei beileibe nicht aus bösen Willen oder mit schlimmen Absichten geschehen, sondern nur aus Gutmüthigkeit, um seinem Freunde und Gönner „Monte“ — Montague Leßler — einen Gefallen zu thun. Leßler habe ihm eine Zeitung eingehändigt, in welcher über seine Anklagen berichtet wurde und ihm erklärt: „Du mußt das verantworten.“ Er habe sich erst geweigert, aber Leßler habe ihm gesagt, er müsse das thun, und es sei auch nicht die geringste Gefahr dabei. Die Mitglieder des Ausschusses, vor welchem er zu erscheinen habe, seien sämmtlich gute „Freunde“; dieser Ausschuß werde an den Gesammtausschuß berichten, und weiter werde nichts dabei herauskommen. Daraufhin habe er, Doblin, sich in das Ausschußzimmer begeben, wo man ihn sehr freundlich aufgenommen, ihm die Hand geschüttelt und ihm eine Zigarre angeboten habe. Die habe er geraucht und er habe sich sehr mollig gefühlt — ganz wie zu Hause — und geglaubt, Alles sei "all right." Deshalb habe er seine Aussage gemacht, entsprechend dem, was er in der Zeitung gelesen hatte. Als es dann galt, vor dem Hausausschuß auszusagen, habe er sich erst überlegt, ob er seine früheren vor dem engeren Ausschuß von „Freunden“ gemachten Aussagen aufrechterhalten oder Leßlers Angaben Lügen strafen solle; er habe sich schließlich für Ersteres entschieden und so die Aussage am Samstag gemacht; nachher seien ihm Gewissensbisse gekommen, sein Anwalt habe ihm gesagt, daß er sich eines Kriminalverbrechens schuldig machte, und da habe er sich entschlossen, das dem Herrn Quigg angethane Unrecht, so weit wie möglich, wieder gut zu machen.

Diese schöne Geschichte hörten die Ausschußmitglieder mit begreiflichem Staunen und einer der Herren wurde von der naiven Unschuld des Herrn Doblin derart gerührt, daß er den Vorschlag machte, die ganze Untersuchung sogleich fallen zu lassen. Damit drang er aber nicht durch, sondern der Ausschuß beschloß, heute nochmals eine Sitzung abzuhalten und Herrn Leßler Gelegenheit zu geben, zu „erklären“. Dieser Herr wird das sehr nöthig haben, denn es wird bereits davon gesprochen, ihn wegen der schändlichen Verleumdung, der er sich schuldig machte, aus dem Kongreß auszustoßen. Im Allgemeinen gilt zwar auch heute noch das Sprichwort: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht,“ aber wenn es sich um solch' „unglaubliche“ Anschuldigungen handelt, wie die von Leßler und Doblin gemachten, dann muß man allemal dem Manne glauben, der sich selbst als Meineidigen hinstellt, denn schon ein Zweifel wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland, indem der doch den Gedanken an die Möglichkeit solcher Bestechungsversuche und der Bestechlichkeit unserer Staatsmänner in Washington voraussetzte.

* * *

Herr Philip Doblin hat erklärt, daß er sich wissentlich des Meineids schuldig machte, als er Herrn Lemuel Quigg anschwärzte. Im Ausschuß scheint man geneigt, ihm Glauben zu schenken, denn so etwas wie Bestechung darf es in Washington ja nicht geben. Aber es mag doch sein, daß man im Publikum etwas anderes darüber denkt, und wie da das Urtheil ausfallen wird, das wird ganz vom weiteren Verlauf dieser Angelegenheit abhängen. Eine eingehende und strenge Untersuchung ist nothwendig, denn Meineide wurden geschworen, das ist ganz sicher. Es kommt nur darauf an, festzustellen, ob Doblin zweimal oder nur einmal falsch schwur und ob Leßler oder Quigg der „Ehrenmann“ ist.

Ist Doblins letzte Aussage der Wahrheit entsprechend, dann ist Leßler ein Schuft, der nicht nur nic[ht] in den Kongreß, sondern in's Zuchthaus gehört; waren die ersten Aussagen Doblins wahr, dann gilt Letzteres für Herrn Lemuel Quigg. Auf alle Fälle aber — so oder so — ist Philip Doblin ein Meineidiger, der seine gerechte Strafe finden und in's Zuchthaus wandern sollte.

Die Ueberführung Quiggs wird, auch wenn er schuldig sein sollte, nicht möglich sein, da er nach seinen eigenen Aussagen natürlich engelrein ist, die Bestrafung Leßlers ist möglich und mag erfolgen, wie sie erfolgen sollte, wenn er schuldig ist. Aber nur dann wird das Publikum an seine Schuld glauben, wenn auch Doblin die ihm gebührende Strafe erhält. Denn daß man den wegen Meineids bestrafen kann, wenn man will, ist außer Frage: er hat sich selbst zum Meineid bekannt.

Jedes Kongreßmitglied, das etwas auf seinen guten Namen hält, sollte darauf bestehen, daß die Angelegenheit auf's Strengste untersucht wird und die Schuldigen ihre Strafe finden, und die ganze Presse sollte dasselbe nachdrücklichst fordern, denn auch ihre Ehrenhaftigkeit ist in Frage gezogen. Wenn „nichts weiter dabei herauskommt“, dann wird für Viele der Beweis, daß die sämmtlichen Anklagen Leßlers berechtigt waren, dabei herausgekommen sein.

Zwei Staaten und ein Zuchthaus.

In eine wirklich einzigartige, trotz Ben Akiba noch nicht dagewesene Verlegenheit sehen sich die Behörden von Oklahoma versetzt. Sie stehen vor der Wahrscheinlichkeit, oder wenigstens Möglichkeit, nächstens ihre eigenen Gefangenen entführen zu müssen, um zu verhindern, daß sie nicht sammt und sonders durch gerichtliches Urtheil in Freiheit gesetzt werden. Und das deswegen, weil das sonst so rührige, fortschrittliche und ehrgeizige, schon längst nach der Staatswürde strebende Territorium sich in einem Punkte einer schier unbegreiflichen Rückschrittlichkeit und Thatenlosigkeit schuldig gemacht hat. Es hat es versäumt, eine der ersten und heiligsten Pflichten jedes Staatswesens zu erfüllen, das als Hort der guten Sitte, als Rechtsstaat und als „up to date“ betrachtet und geachtet sein will. Es hat — kein Zuchthaus errichtet!

Den beklagenswerthen Mangel zu ersetzen, sind die Behörden des Territoriums mit denen des Nachbarstaates einen Vertrag eingegangen, der ihnen gestattet, alle ihre zu Zuchthausstrafe verurtheilten Uebelthäter in dem Kansas'er Zuchthause zu Lansing in Gewahrsam zu geben, wo man sie hegt und pflegt und behütet und sie zu nützlicher Arbeit anhält, ganz ebenso, als wären sie des Sonnenblumen-Staates eigene Söhne, seine eigenen Sonnenblümchen.

Es war ein gutnachbarliches Vertragsverhältniß, das auf beiden Seiten ungetrübte Befriedigung gewährte. Die Kansas'er Zuchthausverwaltung sah durch die Vermehrung ihrer Kostgänger die Einträglichkeit der Anstalt erhöht. Die Oklahomaer fanden, daß sie trotz des gezahlten Kostgeldes wohlfeiler wegkamen, als wenn sie selbst die erforderliche Zwingburg errichten und unterhalten hätten müssen. Und was die Sträflinge anging, so konnte es denen am Ende ganz schnuppe sein, ob die sie umschließenden Mauern und Gitter sich auf dieser oder jener Seite der Grenze befanden.

Also ging Alles gut und die Zahl der unfreiwilligen „Boarders“ war bereits auf nahezu dreihundert angewachsen, bis schließlich einem der Bande, einem spintisirenden Kopfe, der Gedanke auftauchte, daß vielleicht doch etwas an der Sache nicht in Ordnung sein könnte. Nach reiflicher Ueberlegung hat der Betreffende dann Schritte gethan, um ein Habeas Corpus-Gesuch vor das Obergericht zu bringen, auf daß ihm dies helfe und ihn befreie „aus rechtswidriger Haft.“ Vor einigen Tagen ist nun dieses Gesuch vor dem hohen Gerichtshof zur Verhandlung gekommen, und wenn auch die Entscheidung noch aussteht und bis dahin des Urtheils Ausfall in Ungewißheit schwebt, so hat doch die Begründung des Gesuches genügenden Eindruck gemacht, um bei den Oklahomaer Behörden ernste Besorgniß zu erregen.

Der Staat Kansas, so wurde argumentirt, halte den klageführenden Sträfling gefangen, ohne ein Recht dazu zu haben, dieweil sich dieser keines Vergehens gegen die Gesetze von Kansas schuldig gemacht habe, auf alle Fälle keines solchen Vergehens überführt worden sei. Der Staat Kansas habe keine Gerichtsbarkeit, die sich über seine Grenzen erstrecke; habe also auch kein Recht zur Bestrafung von Handlungen, die außerhalb seiner Grenzen begangen worden sind. Gleichermaßen erstrecke die Gerichtsbarkeit von Oklahoma sich nicht über dessen Grenzen. Oklahoma sei berechtigt, Uebertretungen seiner Gesetze zu bestrafen, sei aber nicht berechtigt, die Vollziehung solcher Bestrafung einem anderen Staate zu übertragen. Es sei berechtigt, Uebertreter seiner Gesetze zu Einsperrung zu verurtheilen; aber nur zu Einsperrung in Oklahoma, nicht zu Einsperrung in einem anderen Gemeinwesen. Der Vertrag zwischen den Behörden von Oklahoma und der Kansaser Zuchthausverwaltung sei ein rechtswidriger Vertrag; rechtswidrig und unerlaubt die daraufhin erfolgende Gefangenhaltung.

Und wenn dagegen gesagt wird, daß ja auch die Gerichte der Ver. Staaten ihre Sträflinge in Staatszuchthäuser schicken, so lautet die Antwort, daß das eben ganz etwas Anderes ist, dieweil die Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten nicht der räumlichen Beschränkung unterliegt, wie die Staatsgerichtsbarkeit, sondern sich erstreckt über alle Staatsgebiete.

Was das Obergericht selbst dazu sagen wird, bleibt abzuwarten. Es mag sein, daß es doch einen Grund findet zur Aufrechterhaltung des angefochtenen Vertrags und zur Abweisung des gestellten Befreiungsgesuchs. Jedenfalls fühlt man aber in Oklahoma sich solchen Ausgangs keineswegs sicher und es sind dort, wie verlautet, bereits Anstalten getroffen worden, um im Falle einer gegentheiligen Entscheidung sofort einen Extrazug über die Grenze nach Lansing zu schicken zwecks schleuniger Zurückbringung der sämmlichen übrigen Gefangenen, ehe diese Zeit und Gelegenheit finden, auch ihrerseits die Rechtmäßigkeit ihrer Haft anzufechten.

Nur würde auch der programmegemäße Verlauf dieser unerhörten Massen-Entführung die Oklahomaer Behörden nicht an das Ende ihrer Schwierigkeiten bringen. Sie hätten dann zwar ihre Sträflinge wieder, aber ungelöst bliebe die Frage: Wohin mit der Bande? Haben sie vorher keinen sicheren Platz für die Hunderte gefährlicher Gesellen gehabt, so werden sie auch jetzt keinen haben, noch wird ein solcher im Handumdrehen sich herstellen lassen.

Lokalbericht.

Aus kleiner Ursache.

Streik in der Kennedy'schen Cracker-Bäckerei.

Der Schneiderkrieg entbrennt von Neuem.

Weil Kittie Wright, Emma Brosch und Selma Wychonski nicht der Union der Cracker-Packerinnen beitreten wollten und der Geschäftsführer der zum Biscuit-Trust gehörenden Kennedy'schen Bäckerei die drei Mädchen deshalb nicht entlassen hat, haben die zwölfhundert Angestellten besagter Bäckerei die Arbeit eingestellt. Es sind gegenwärtig zwar Friedens-Verhandlungen im Gange, ob dieselben aber zu einem Ausgleich führen werden, ist fraglich. Sollten sie sich zerschlagen, so wollen auch die Union-Angestellten der drei anderen hiesigen Trustbäckereien die Arbeit niederlegen, und nöthigenfalls will man den Streik auch auf die auswärtigen Anlagen des Trusts ausdehnen. F. H. Hartzbecker von Cleveland, der Sekretär der Internationalen Union, ist herbeigerufen worden, um die Führung des Kampfes zu übernehmen. Heute Nachmittag findet in Horan's Halle, Ecke Halsted und Harrison Str., eine Massenversammlung der Streiker statt. Die drei genannten Mädchen erklären übrigens, sie seien Kontoristinnen und hätten mit dem Cracker-Verpacken nichts zu thun.

Eine General-Versammlung der „Special Order“-Schneider hat es abgelehnt, unter den vom Konferenz-Ausschuß vereinbarten Bedingungen in die Union der „Garment Workers“ einzutreten. Der Friedensvertrag ist unter diesen Umständen nicht unterzeichnet worden, und eine Fortsetzung der Feindseligkeiten zwischen den hadernden Parteien steht bevor. Die Kleiderfabrikanten erklären, daß durch diesen Zwist die lokale Bekleidungs-Industrie schwer geschädigt werde, und daß der Schaden vielleicht nicht wieder gut zu machen sein werde, falls der Hader auch nur noch eine Woche andauere.

Der Verein der Eigenthümer und der Verwalter von Hochbauten wird heute auf die Lohnforderungen antworten, welche von den Verbänden der Fahrstuhlführer, Fensterputzer u. s. w., bei ihm eingereicht worden sind.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Verbandes der Hochbahn-Angestellten befindet sich auch heute noch in Sitzung zwecks Entgegennahme von Beschwerden über Arbeitsregeln der Hochbahn-Gesellschaften und Willkür bei Durchführung derselben.

Der Distriktsrath der Holzarbeiter hat einhellig John Meiler wieder zum Sekretär und Schatzmeister erwählt. Zu Geschäftsagenten des Verbandes sind gewählt worden: E. W. Miller, John Kikulski, C. C. Bracewell und Thomas G. Dawson. Es wurden bei der Wahl im Ganzen 1,754 Stimmen abgegeben.

Für heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Metallarbeiter, aus Dampfbetrieben —198 Madison Str.

Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.

Bauschreiner, Nr. 1 — 122 LaSalle Straße; Nr. 2 — 188 Blue Island Avenue.

Maurer und Steinsetzer — in der Vereinshalle.

Polsterer — 167 Washington Str.

Fuhrleute, Distriktsrath — 83 Madison Str.

— Im Zeichen des Automobil. — Sie sehen aber sehr schmal aus, Herr Müller, — ist Ihnen nicht wohl? — O, mir geht es ganz gut, nur bin ich jetzt öfter auf meinen Spaziergängen unter einige Töff-Töffs gerathen (seufzend) — man muß sich halt erst daran gewöhnen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
BRUSTSCHMERZ, Rheumatismus, Seitenstechen,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
REGISTER'S OFFICE CITY OF NEW YORK.
New York, d. 17. Oct. 1897.
Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Brustschmerzen und ähnliche Beschwerden.
PRIVAT SECRETAER.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Politisches Geplänkel.

Clarence Darrow „behält sich die Entscheidung vor.“

Vereinigte Unternehmer.

Die Abwasser-Behörde will denselben einen Strich durch die Rechnung machen. — Herrn Smiths Kohlengrube. — Die Straßenbahn-Magnaten.

Da der Beginn der Stadtwahl-Kampagne mit dem Karneval zusammenfällt, läßt sich's nicht gut vermeiden, daß Beides sich ein wenig in einander verwickelt. So spielte gestern Sekretär Burke vom Vollziehungs-Ausschuß der „County Democracy“ den Anhängern des Mayors einen Schaltstreich, indem er in einer kurzen Hand einberufenen Extrasitzung darüber abstimmen ließ, ob Ald. Powers oder der Mayor aufgefordert werden solle, auf dem jährlichen Maskenball des Vereins den großen Umzug anzuführen. Von den zweiundzwanzig Ausschuß-Mitgliedern, welche der Sitzung beiwohnten, erklärten 19, daß diese Ehre dem Vereins-Präsidenten zukomme. Der Mayor, die demokratischen Richter, Sheriff Barnett und die obersten städtischen Beamten werden sich mit der Rolle von Ehrengästen begnügen müssen.

Herr Clarence S. Darrow hat an Freunde, die sich wegen seiner Mayors-Kandidatur an ihn gewandt, geschrieben, daß er noch nicht genau bestimmen könnte, wann er nach Chicago zurückkehren würde, und daß er erst nach seiner Rückkehr endgiltig seine Entscheidung treffen werde, ob er die Kandidatur übernehmen würde, oder nicht.

In der 21. Ward dürfte es bei den bevorstehenden demokratischen Primärwahlen zu einem erbitterten Kampf zwischen den Freunden Burkes und den Anhängern des Mayors kommen.

Der deutsche demokratische Klub der 20. Ward hat sich gestern zugunsten der Wiederaufstellung Mayor Harrisons erklärt und dann neue Beamte erwählt, wie folgt: Präsident, Frederick Statt; Vize-Präsident, George Wolf; Sekretär, August Emerich; Schatzmeister, Samuel Cohen.

Ex-Alderman Harlan hielt gestern Abend eine weitere Programmrede, und zwar vor einer gut besuchten Versammlung an der Ecke von 64. Str. und Woodlawn Ave.; heute Abend spricht er in der Bibliotheks-Halle von Austin und morgen in der Elberta-Halle, Nr. 6922 Wentworth Ave.

Gestern fand eine Sitzung des Ausschusses für Ingenieur-Arbeiten der Abwasser-Behörde statt. In derselben wurden die fünf Angebote eröffnet, welche auf die Bagger-Arbeiten eingelaufen sind, die im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden sollen. Das Angebot von Lydon & Drews war das niedrigste, aber nach dem Dafürhalten der Kommissäre noch immer viel zu hoch. Kommissär Webb behauptete geradezu, daß die verschiedenen Unternehmerfirmen gemeinsame Sache machen, um die Kasse der Behörde zu plündern. Der Preis von Lydon und Drews stelle sich auf 25 Cents die Kubikyard, während die Arbeit mit 16 Cents hinreichend bezahlt sein würde. Es wurde dann vorgeschlagen, daß die Behörde Bagger-Apparate anschaffen und die Arbeit selber besorgen lassen solle. Chef-Ingenieur Randolph wurde angewiesen, zu berichten, was solche Apparate kosten würden.

* * *

In dem Prozeß, welchen die Abwasser-Behörde mit den Parteien führt, welche Eigenthumsrechte auf das westliche Flußufer zwischen Randolph und Madison Straße beanspruchen, hat Richter Dunne nunmehr entschieden, daß ein zehn Fuß breiter Streifen Land längs des Ufers als öffentliches Eigenthum zu betrachten sei und ebenso eine 1800 Quadratfuß enthaltende Fläche östlich von der West Water Straße. Der Preis, welchen die Behörde für das streitige Land zu zahlen haben wird, wird durch diese Entscheidung um etwa $150,000 ermäßigt.

Der vom Mayor für die Vertheilung des Hilfsfonds von $25,000 ernannte Ausschuß hat sich gestern durch die Erwählung des Herrn Frank O. Lowden als Vorsitzer organisirt. Der Ausschuß hat dann das Angebot des Herrn James E. Smith in Erwägung gezogen, welcher der Stadt zu einem verhältnißmäßig niedrigen Preis eine Kohlengrube verkaufen will. Man kam zu dem Schluß, daß der Stadt das Recht, die Grube zu kaufen und zu betreiben, nicht zustehe. Indessen will man Herrn Smith folgenden Gegenvorschlag machen: Der Ausschuß wird, zu dem von ihm festgesetzten Preise von $1.70 die Tonne, für $15,000 Kohle von ihm kaufen. Dann soll er die Grube an das Komite übertragen und dieses wird dann deren Betrieb im Namen der Stadt übernehmen. Eine Antwort hierauf ist von Herrn Smith noch nicht erfolgt.

* * *

Die Herren Govin, Harrity und Auerbach aus New York, welche nunmehr wieder hier eingetroffen sind, um bei der Erneuerung der Straßenbahn-Gerechtsame die Interessen der an der Union Traction Co. betheiligten Geldleute des Ostens zu vertreten, erklären jetzt, daß die Zeitdauer, welche sie für die neue Gerechtsame fordern wollen, hauptsächlich von der Höhe der Ausgaben abhängen würde, die man der Union Traction Co. für vorzunehmende Verbesserungen zumuthen würde. Verlange man nur die Reorganisirung des Systems in Bezug auf die Routen ihrer Linien, sowie die von selbstverständliche Neuausstattung der Anlagen, so würde die Gesellschaft sich auch mit der Privilegien-Erneuerung für nur 20 Jahre begnügen können.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fritz Strauß

im Alter von 48 Jahren und 3 Monaten nach kurzem schwerem Leiden am 27. d. Mts. verschieden ist. Begräbniß vom Trauerhause, 400 Lincoln Ave., am Donnerstag Nachm. um 2 Uhr, nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Strauß, Gattin.
dmt Fred, Ella und Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Caroline Bittel geb. Harder

Gattin des verstorbenen Officer Valentine Bittel, im Alter von 58 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, vom Trauerhause, 863 North 40. Ave., per Kutschen nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary, Fred, Katharine, John, Albert, Minnie und Georg Bittel, Kinder.
William und Albert Harder und Frau Minnie Williams, Geschwister.
H. Maier, Fred Wald und Alwine Bittel, Schwiegerkinder.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nicolas Schramm

im Alter von 73 Jahren am 26. Januar 1903 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 1025 W. 21. Str., nach der St. Pauls Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred, Nikolas, Peter, John und Michael, Söhne.
Mary und Johanna, Schwiegertöchter.
Barbara, George, Lizzie, Matthias, Großkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Steinert

am Sonntag, den 25. Januar, nach langem schwerem Leiden sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 1858 Irving Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Steinert geb. Härker, Gattin, nebst Schwester, Schwäger, Schwägerinnen und Onkel.

Todes-Anzeige.

West Chicago Loge Nr. 478 D. O. H.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Ladendorf

am 25. Januar 1903 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhaus, Nr. 3450 S. Western Ave., nach Oakridge Friedhof. Die Brüder versammeln sich um 9.30 Uhr beim Bruder Charlie Wienholz, um den verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Charlie Wienholz, O. B.
A. Wawrecka, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Ida Koehn

im Alter von 39 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen am Montag, den 26. Januar, 1 Uhr Morgens, nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 949 N. Western Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Anton Koehn, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fritz Ladendorf

nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, vom Trauerhause, 3450 S. Western Ave., um 10 Uhr Morgens nach Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Ladendorf, Gattin.
Frieda, Carrie und Henry, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm Knop

am Montag Vormittag um 2.45 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 12 Uhr, vom Trauerhause, 288 W. Ohio Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

Olga Knop.

Todes-Anzeige.

New Bavaria Lodge 1177, K. L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Bittel

am 27. Januar gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Mittag um 12 Uhr, von der Logenhalle nach Waldheim.

S. Emil Perl, Präsident.
Anna Thonagel, Sekr.

Gestorben: Otto S. Novotny, Sohn der Anna und des Joseph Novotny geb. Volkl, im Alter von 24 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, den 28. Januar, um 9 Uhr, von der Kirche der Immerwährenden Hilfe, St. Louis Ave. und 13. Str., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben David Becker, am 26. Dezember 1902, im Alter von 42 Jahren. Wird beerdigt von der Vault in Rosehill am Donnerstag, den 29. Dezember 1903, 2 Uhr Nachm. dmi

Danksagung.

Meinen innigsten Dank den Brüdern und Beamten der Martin Loge Nr. 374, sowie der Großloge A. O. U. W. von Illinois für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Gatten

Jake Baumann.

Ferner möchte ich besagten Orden noch Allen aufs Beste empfehlen.

Maria Baumann.

Danksagung.

Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Theilnahme und die Blumen, sowie Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte und besonders dem Männerchor Orpheus für die wundervoll ergreifenden Lieder am Sarge unserer unvergeßlichen Mutter Petronella Diwoky.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten sowie den Mitgliedern des Schleswig-Holstein'schen Unterstützungs-Vereins, dem Einigkeits Council Nr. 2, C. F. L., und den Arbeitern der Northwestern Terra Cotta Co. für die rege Theilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters.

Katharine Kuehl, Gattin, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9ofsdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Herzogthum Sachsen-Altenburg (Deutschland).

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1) der Kaufmann Friedrich Reinhold Kröber, ledigen Standes, wohnhaft zu Altenburg, Nordstraße Nr. 9, Sohn des Rentiers Wilhelm Kröber und dessen Ehefrau Amalie geb. Saupe, beide wohnhaft zu Brossen, Kreis Zeitz (Königreich Preußen), 2) und die Anna Martha Rosenthal, ohne Beruf, ledigen Standes, wohnhaft zu Altenburg, Johannisstraße Nr. 27, Tochter des Schuhmachermeisters Hermann Rosenthal und dessen Ehefrau Bertha geb. Ackermann, beide wohnhaft zu Gößnitz, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung dieses Aufgebots hat in Chicago, Annaberg, Brossen und Altenburg zu geschehen.

Altenburg, am 6. Januar 1903.
(L. S.) Der Standesbeamte.
Hendrich.

Leset die „Sonntagpost“

Große Reduktionen in Pianos.

Lyon & Healy offeriren eine Anzahl von schönen neuen Uprights zu einem Rabatt.

Leichte Abzahlungen können arrangirt werden.

Besucher willkommen.

Diese Woche werden eventuelle Piano-Käufer in Lyon & Healy's große Preis-Ersparnisse machen. Aufwärts von 100 Upright Pianos, von verschiedenen Fabrikaten und Modellen, wurden bedeutend im Preise herabgesetzt. Die Pianos sind von verschiedenen Klassen.

Gruppe A — Besteht aus einer Anzahl populärer Uprights, von speziellem Muster, welche von den Feiertagen übriggeblieben sind. Guter Ton und durchweg zufriedenstellender Anschlag. Viele dieser Pianos wurden während der Feiertage verkauft.

Gruppe B — Neue Muster Upright Pianos— umfassend eine Anzahl hübscher Instrumente, die wir von östlichen Fabrikanten erhielten, auf ihre eigene Verantwortlichkeit hin; ferner etliche neue Uprights, welche beim Versandt leicht beschädigt wurden.

Gruppe C — Neue Pianos, welche von dem neuesten Katalog gestrichen wurden. Wegen ihrer außergewöhnlichen Vorzüglichkeit können wir diese Instrumente sehr empfehlen; dieselben wurden durch andere Muster, welche etwas abweichen in den Entwürfen, verdrängt, aber der musikalische Theil ist hochmodern und steht in keinem Falle zurück, um es zu einem durchweg zufriedenstellenden Piano zu machen. Der Ton ist voll und rein, und von der besten Klangfülle.

Andere mehr als außergewöhnliche Werthe, welche wir diese Woche offeriren, sind wie folgt:

Cabinet Grand Uprights, in Mahogany-Gehäusen, Elfenbein-Tasten, guter Ton, Mandolin-Vorrichtung, wundervoller Werth zu dem neuen Preise von $125

Cabinet Grand Uprights, in hübschen geschnitzten Eichen- und Mahogany-Gehäusen, mit Mandolin-Vorrichtung, herabgesetzt auf $145

Zuverlässige Cabinet Grand Uprights, dieselben besitzen einen ungewöhnlich süßen Ton — sehr anziehend im Aussehen $185

Ein berühmtes Upright-Fabrikat. Etliche sind von diesem Spezial-Lager übriggeblieben. Nahezu $100 herabgesetzt um dieselben zu verkaufen. Eine unvergleichliche Gelegenheit. Auswahl zu $225

Populäres Upright-Fabrikat, in verschiedenen hochmodernen Mustern, in jeder Hinsicht sehr wünschenswerth $245

Verschiedene prachtvolle Knabe Uprights, in ausgesuchten fancy Holzsorten. Sowohl neue und gebrauchte Instrumente. Eine „bona-fide“ Gelegenheit, ein feines Instrument zu einem sehr billigen Preise zu erhalten.

Gebrauchte und Odd Muster Steinways werden jetzt zu bedeutend billigeren Preisen offerirt, als wir diese Standard Instrumente jemals zuvor verkauften. Wenn jemand ein Steinway wünscht, so wird er gut thun, einen frühzeitigen Besuch zur Untersuchung vorzunehmen.

Second Hand Uprights. Ein großer Verkaufsraum ist angefüllt mit Bargains in Pianos, welche während der Feiertage umgetauscht wurden. Alle Standard-Fabrikate sind hier repräsentirt. Verschiedene gute Uprights, welche soeben in besten Spiel-Zustand gesetzt wurden, sehr billig. Etliche Uprights, passend für Anfänger $100

Beachtet die folgenden erster Klasse gebrauchten Uprights:

Steinway	$225	Knabe	$250
Decker Bros	175	Chickering	190
Chickering, Walnuß . . .	275	Chickering	175
Krakauer, Eichenholz . .	275	Hardman	175
Huntington	165	Fischer, Mahogany . .	265

Und viele andere Sorten.

600 PIANOS

von 24 Fabrikanten.

Unser Lager von neuen Pianos findet nicht Seinesgleichen. Sechshundert Pianos sind neben einander ausgestellt, einschließlich Steinway's, Knabe's, Miller's, Mason & Hamlin's, Hazleton's, Krakauer's, Fischer's, McPhail's, Strich & Zeidler's, Sterling's, Huntington's, Kurtzmann's und Andere. — Jedes Piano in diesem großen Lager (das drei Stockwerke einnimmt), wird zu einem billigen Netto-Preise offerirt. Eine Stunde in der Besichtigung dieser Pianos wird Euch eine genaue Einsicht der besten Piano-Werthe des heutigen Tages geben.

Auswärts wohnende Käufer sollten uns so früh wie möglich schreiben. Keine Preis-Erhöhungen, wenn leichte Zahlungs-Termine gewünscht werden. Ein prachtvolles Piano-Buch, in Farben illustrirt, wird an eventuelle Käufer frei versandt. Schreibt deswegen.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem an Umfang und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement in Europa und in Amerika.

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC.
164 O. North Ave. Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.
6jan,bidofa,1mo

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 11. Februar 1903.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
jn24—fb8,ttgl,uX Nr. 191 North Ave.

Erste Hypotheken und Erste Hypotheken-Bonds.
5% Zinsen, 5 bis 10 Jahre, gesichert durch erste Hypotheken in besseren Iowa Farmen in Audubon und Carroll Counties, Iowa. Individuelle Garantie Eine Million. Wegen weiterer Auskunft sprecht vor oder schreibt an: 7jan,bidofajon*
ASMUS BOYSEN,
172 Washington Str., Chicago.

Wir borgen ehrlichen Leuten
in der ganzen zivilisirten Welt.
Uhren! Diamanten! Schmucksachen!
Feinste Waaren—Beste Werthe—Leichteste Bedingungen, $1 die Woche, weniger als 15 Cents per Tag—Wholesale Preise. Bezahlt nicht baar, bezahlt keine Zwischenhändler-Profite. Eröffnet ein einfaches Konto bei uns. Importeure und Fabrikanten. Sprecht vor oder schreibt:
The Walker Edmund Co.
410 u. 412, 126 State Str., über dem Boston Store. jan17,fafodibo,bis

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
190 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904. 1lj,1i*J

Girls Employed in Shops

often work as hard as men, but they are not meat eaters; they like bread, cakes and pies. These, if made of hard Spring wheat flour, are nourishing and strengthening, but if made of ordinary Winter wheat flour, cause pale faces and easily tired bodies. The standard hard Spring wheat flour is

Pillsbury's Best Flour

Lokalbericht.

Starb in den Stiefeln.

Wieder greift ein Wirth zur todbringenden Waffe.

Martin Howe endlich geſtellt.

Ein angeblich Irrſinniger droht ſein Kind zu ermorden.—Verrückter Neger vergreift ſich an Frauen.—Weibliche und männliche Räuber.—Muthige Frau.

Patrick Waters iſt „in ſeinen Stiefeln“ geſtorben und wird ſich auf die Anklage des Raubes nicht mehr zu verantworten haben, welche im Kriminalgericht über ſeinem Haupte ſchwebte, der Wirth John McGill hält ſich aber vorderhand im Verborgenen, um auch nur zeitweiligen Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Gegen acht Uhr geſtern Abend kam Waters in die von McGill & Hinman betriebene Wirthſchaft, Nr. 362½ Randolph Str., und ſchritt auf den, im Hintertheile befindlichen, Schanktiſch zu, hinter welchem McGill hantirte. Sein Theilhaber Hinman ſtand vor der Thür und ſah, ſich umdrehend, McGill einen Schuß auf Waters abgeben. Dieſer hatte die Hand auf einem in der Ueberziehertaſche verborgenen Revolver. Waters taumelte, in die Schläfe geſchoſſen, und fiel dann todt zu Boden. McGill entwich ſofort durch die Seitenthür. Hinman behauptet, bei der Blutthat habe es ſich darum gehandelt, wer am Schnellſten geweſen ſei. Die Polizei will ermittelt haben, daß Waters und ein Kumpan, Namens Paddy Hart, am Samſtag Abend in die Wirthſchaft kamen und mit Revolvern herumfuchtelten, dann aber mit einander und ſchließlich mit McGill in Streit geriethen. „Ich werde Dich in jenen Eisſchrank ſperren“, ſoll Waters zu McGill geſagt haben, „wäre es nicht um Deines Theilhabers Einwand.“ Als die beiden Gäſte die Wirthſchaft verließen, verbot McGill ihnen angeblich das Haus. „O, ich werde Montag zurückkommen und Dir nochmals aufpaſſen,“ entgegnete angeblich Waters. Das iſt die zweite Mordthat von Wirthen innerhalb einer Woche.

Der frühere Konſtabler Martin Howe, welcher am 8. September 1901 an der Ogden und Turner Ave. James F. Harty erſchoß, iſt in Shawnee, Okl., verhaftet worden und wird, da er auf die üblichen Formalitäten eines Auslieferungsverfahrens verzichtete, ohne Weiteres nach Chicago zurückgebracht werden.

Howe war ein demokratiſcher Wardpolitiker auf der Weſtſeite und benutzte ſein Amt als Konſtabler des Weſt Town, um der Dean'ſchen Polizeiagentur bei der Unterdrückung des Betriebes von Spielautomaten zu helfen. Der Mann zog ſich dadurch die Feindſchaft vieler Wirthe zu. Nach einem Streit hatte Howe die Wirthſchaft an der Ogden und Turner Ave. verlaſſen und dann eine Bemerkung mißverſtanden, welche in einem Kreiſe junger Leute fiel, die ſich vor der Wirthſchaft aufhielten. Howe zog ſeinen Revolver und ſchoß blindlings in die Gruppe. Harty, welcher den Mörder garnicht kannte, wurde tödtlich verletzt und ſtarb wenige Stunden ſpäter. Harty ſtand in Dienſten der Harty Mfg. Co. Der feige Mörder wurde, wie die Polizei behauptet, mehrere Tage lang von einer Schaar Konſtabler verborgen gehalten und dann aus der Stadt geſchafft. Als er ſchließlich ergriffen wurde, ſollen die Konſtabler, ähnlich wie bei dem Prozeß des „Stecknadel-Brigade“-Gallagher, während ſeines Prozeſſes unſaubere Arbeit verrichtet, Zeugen eingeſchüchtert und ſich Geſchworenen in unlauterer Abſicht genähert haben. Nur einer der zwölf Geſchworenen, Chas. McDonald, ſtimmte für Howe's Freilaſſung, „und wenn ich deshalb mein ganzes Leben eingeſperrt bleiben ſollte“, wie er ſagte. Nach 32-ſtündiger Berathung mußten die Geſchworenen Nichteinigung berichten. Zwei Tage darauf war der Mörder von Neuem flüchtig. In Springfield, Mo., verloren ſich ſeine Spuren, wenige Stunden vor Ankunft der, mit ſeiner Verhaftung betrauten Chicagoer Geheimpoliziſten, war er mit mehreren Arbeitsgenoſſen, denen gegenüber er ſich für Geo. Howard ausgegeben hatte, nach Texas gereiſt. Richter Brentano wies Howe's Bürgen, Wm. Muller und Frau E. Sheehan, an, die $20,000 betragende Bürgſchaft im nächſten Gerichtstermin zu bezahlen. Die Bürgen ſetzten ſich nun mit den Angehörigen des Ermordeten in Verbindung und verſprachen dem Springfielder Marſchall und Sheriff eine angemeſſene Belohnung, falls ſie den Flüchtling feſtzunehmen vermöchten. John Golden, ein Begleiter Howe's, kehrte nun unlängſt nach Springfield zurück und erzählte dem Sheriff, daß der Geſuchte in einer Werkſtatt zu Shawnee, Okl., arbeitete. Die Verhaftung war die Folge. Bei Howe fand man $3,500, in das Futter ſeines Rockes eingenäht, obwohl er nur $1.75 Tagelohn verdiente. Sobald der Verhaftete hier eingeliefert worden iſt, wird die Staatsanwaltſchaft die Bürgen ihrer Zahlungsverpflichtung entheben laſſen.

Nach längerer Jagd gelang es den Poliziſten Schauß und Maher, den Nr. 229 N. State Str. wohnenden Wm. Faulkner feſtzunehmen. Der Mann hatte, wie ſeine Frau behauptet, ihr Heim geſtern Abend mit dem dreijährigen Söhnchen des Paares verlaſſen, unter der Drohung, das Kind umzubringen. Das Kind fand man unverſehrt im St Vinzent-Waiſenhauſe wieder. Faulkner wurde erſt unlängſt aus dem Irrenhauſe zu Dunning entlaſſen und wird von Neuem auf ſeinen Geiſteszuſtand unterſucht werden.

Unter der Anklage der Unterſchlagung wurde an der 39. Str. und Cottage Grove Ave. geſtern Abend, nach einer 3000 Meilen weit fortgeſetzten Verfolgung, der 20 Jahre zählende Henry Roſe verhaftet. Der Mann hatte wegen einer Liebesgeſchichte ſeine Heimath Escanaba, Mich., verlaſſen müſſen und in Stringtown, J. T., ſich Geldanweiſungs-Formulare der American Expreß Co. verſchafft. Eine derſelben ſoll er ausgefüllt und in Deniſon, Tex., beim Ankauf eines feinen Anzuges ausgegeben haben. Die auffallende Kleidung wurde ihm zum Verderben, denn ſie wurde in verſchiedenen Städten erkannt und führte auf ſeine Spur.

Der Wirth Joſeph Carmody, Harriſon und Morgan Str., und ſein Schankwärter Michael Desmond wurden heute früh unter ſchwerer Anklage verhaftet. Die fünfzehnjährige Birdie Hall, 117 Vernon Park Pl., ſagt, ſie ſei geſtern Nachmittag in Geſellſchaft von Frau Maggie Campbell nach Carmody's Wirthſchaft gekommen und die Frau von den beiden Männern gezwungen worden, ohne das Mädchen die Wirthſchaft zu verlaſſen. Später erhob Birdie auf der Bezirkswache an der Maxwell Str. ſchwere Anſchuldigungen.

Nur mit einem Nachthemde bekleidet, wurde heute früh der achtzehnjährige Wm. Lawſon, in der Kegelbahn, 148 Madiſon Str., beſchäftigt, von einem Poliziſten, im Schatten eines Gebäudes an der Monroe und Market Str. kauernd, aufgefunden. Es ſtellte ſich heraus, daß Lawſon im Fieberwahn aus ſeinem Zimmer im Logirhauſe 146 Clark Str. fortgewandelt war.

Die Polizei hält Umſchau nach dem Gatten von Johanna Nehrkorn, welche geſtern zu ſpäter Abendſtunde mit ihren fünf Kindern nach hier kam und ihren Gatten im Weſtern Houſe treffen ſollte. Ein ſolches Hotel gibt es aber nicht, und die Polizei nahm ſich daher der Verlaſſenen vorläufig an.

Der Oelmakler Heny T. Osborne, 288 Oſt 55. Str., ſagte, als er am 7. Januar ſein Heim verließ, ſeiner Gattin beim Abſchied, er werde früh heimkommen, kam aber nicht und Frau Osborne erfuhr dann durch Fernſprechanfrage von der Maſchinenſchreiberin des Gatten, daß dieſer erklärt habe, er werde aus Geſundheitsrückſichten auf eine Woche verreiſen. Das Gleiche ſtand in einem Briefe, den Frau Osborne am nächſten Morgen erhielt. Seither iſt der Mann verſchwunden, und ſeine Frau hat jetzt die Polizei um Hilfe bei den Nachforſchungen erſucht.

Zwiſchen einem Frachtwagen und einem Ladekrahn in der Nähe der Fabrik der Simons Mfg. Co., an der Auſtin Ave., wurde die, in eine blaue Gingham-Schürze gewickelte Leiche eines Säuglings gefunden. Dieſelbe wurde nach der County-Leichenhalle gebracht.

Frau Henriette Nebell, Gattin von Max L. Nebell, ſtieß auf der Veranda ihrer Wohnung im dritten Stockwerk des Miethshauſes, 252 37. Str., geſtern Abend auf einen Einbrecher, der ihr einen Beſuch zugedacht hatte. Die muthige Frau ſtellte ſich dem Verbrecher entgegen und dieſer verſuchte ſie dann über das Verandageländer in den Hof zu ſtürzen, aber Frau Nebell hielt feſt und der Schurke ſuchte ſchließlich, bei den gellenden Hilferufen ſeines Opfers, das Weite. Die auf den Korridor ſtürzenden anderen Bewohner des Hauſes ſtieß er bei Seite und mehrere Nachbarn, welche ihm folgten, wußte er durch Revolverſchüſſe einzuſchüchtern. Gleich darauf erſchien eine eiligſt herbeigerufene Polizeiabtheilung auf einem Patrolwagen, doch war der Mann ſchon durch eine Gaſſe entkommen.

Trotz der vielen Poliziſten an der State Str. vermochte ſich dort ein augenſcheinlich irrſinniger Neger geſtern gegen Abend an mehreren Frauen zu vergreifen und, wenn auch geprügelt und geknufft, zu entkommen. Der Neger wurde zuerſt in der Gegend der State und Van Buren Str. bemerkt. Er kniff verſchiedene Frauen, ohrfeigte andere und ſuchte wieder anderen die Börſe zu entreißen. Da kam ihm Frl. Louiſe Attler von Morgan Park in den Weg. Die junge Dame hatte gerade den Laden von Siegel, Cooper & Co. verlaſſen, als ſie ſich plötzlich umſchlungen und einen Griff an ihrem Geldtäſchchen ſpürte, welches an einer Kette am Handgelenk hing. Sie riß ſich los und verſetzte dem Kerl zwei Schläge in's Geſicht. Dann flüchtete ſie, da der Angreifer ſich vor der Ladenthür aufpflanzte, nach der State Str. zu. Gleich darauf folgte der Mann ihr, näherte ſich aber einer an der Ecke ſtehenden anderen Dame und verſuchte, dieſer die Geldtaſche zu entreißen; anderen Frauen gegenüber wurde er ebenfalls handgreiflich. Mehrere Männer hatten inzwiſchen von dem Unfug erfahren, einer gab dem Schwarzen einen Schlag in's Genick und dann fielen die Prügel hageldicht auf ihn nieder. Dem Schwarzen wurde auf einmal helle, er riß aus und verſchwand durch eine Holzbaraicke an Plymouth Place.

Mit Meſſern in den Händen hielten zwei ſchwarze Weiber heute früh kurz nach Mitternacht am Walton Pl., nahe State Str., E. P. Silverman, 523 La Salle Ave., und C. R. Gray, 292 Ruſh Str., an, beraubten Erſteren um $12 und Letzteren um ſeine Uhr. Ihre Opfer durch Bedrohung mit den Meſſern in ſicherer Entfernung haltend, beſtiegen die Weiber einen in ſüdlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen der State Str.-Linie und entkamen.

Von denſelben drei Wegelagern wurden geſtern Abend im Gebiet der Desplaines Str.-Bezirkswache vier Perſonen beraubt, infolge deſſen alle verdächtigen Perſonen in jener Gegend, etwa zwanzig, verhaftet wurden. Man glaubt, unter dieſen die Schuldigen erwiſcht zu haben. Beraubt wurden:

Wm. Havelak, 148 S. Morgan St., an Morgan und Monroe Str. um Geld und Ueberzieher.

D. B Bird, 293 W. Monroe Str., nahe ſeiner Wohnung, ebenfalls um Geld und Ueberzieher.

Theorien über Katarrh.

Sonderbare Ideen über eine alltägliche Krankheit.

Mark Twains Mittel gegen Schnupfen war ſehr einfach, aber wie er behauptet, in ſeinem eigenen Falle, ſehr wirkſam; ſein Mittel beſtand darin, vierundzwanzig Stunden lang nichts zu eſſen, oder vermuthlich ſoviel länger zu faſten, bis das Leiden gehoben war.

Obgleich wir nicht im Stande ſind, über die Wirkſamkeit dieſer Behandlung, aus eigener Erfahrung zu ſprechen, ſo hat ſie unzweifelhaft den Vorzug äußerſter Sparſamkeit, aber es deucht uns, daß ihre Anwendung in einem Falle von Naſen-Katarrh doch mit Schwierigkeiten verknüpft ſein möchte.

Katarrh, wie Jedermann weiß, iſt ein chroniſcher Schnupfen und Mr. Twains Behandlung, falls ſie ſich weiter verbreiten ſollte, würde uns in eine Nation von Faſtern verwandeln, eine Armee, die dem Beiſpiel des unſterblichen Tanner, der ſeinen Weltruhm durch vierzigtägigen Faſtenzwang errang, nachzueifern verſuchen würde.

Katarrh wird faſt zu einer nationalen Krankheit und unzweifelhaft ſind Diätfehler, beſonders Uebereſſen, eine ſehr allgemeine Urſache.

Den meiſten Leuten jedoch iſt eine Heilung des Leidens von größerem Intereſſe, als die Urſache, und die moderne Wiſſenſchaft hat wirkſamere und weniger heroiſche Mittel erfunden, als Mr. Twains.

Hydraſtin iſt ein neues Mittel, ſehr wirkſam in manchen Formen von Katarrh. Red Gum iſt ein anderes, welches ſeiner antiſeptiſchen Eigenſchaften wegen ſehr werthvoll iſt, hingegen wurden viele ſchlimme Fälle chroniſchen Katarrhs allein mittelſt Sanguinaria oder Extract of Blood Root kurirt.

Im letzten Jahre hat ein unternehmender Chemiker alle dieſe Mittel in Tablet-Formen vereinigt, welche gut ſchmecken und bequem ſind, und die Vorzüge dieſer Tablets über alle anderen Katarrh-Mittel ſind ſo augenſcheinlich, daß alle Apotheker ſie jetzt vorräthig halten, um der großen Nachfrage zu genügen.

Sie heißen Stuarts Katarrh Tablets und ohne Zweifel hat keine andere Medizin in ſo kurzer Zeit, wie dieſe, eine ſolche nationale Beliebtheit erlangt.

Stuarts Katarrh Tablets werden von tauſenden von Reiſenden angewandt, denn man kann dieſelben in der Taſche mitführen und ſie zu irgend einer Zeit und Quantität einnehmen, da ſie frei von Cocaine, Opiate oder irgend welchen anderen ſchädlichen Droguen ſind.

Sie machen en Kopf klar und reinigen die Kehle von den widerlichen Abſonderungen des Katarrhs, ſehr oft in ein paar Stunden.

Für Naſen-Katarrh ſind ſie weit beſſer als alle Waſchungen, Waſchmittel oder Salben, deren Anwendung häufig unbequem und ebenſo läſtig iſt, wie die Krankheit ſelbſt.

Bei Huſten, Erkältungen, Bronchial Katarrh und Magen-Katarrh verſchaffen dieſe Tablets augenblickliche Linderung und erzielen eine dauernde Heilung, wo Waſchmittel, Douches und Einathmen überhaupt nichts bewirken.

Dieſes Mittel iſt ein Segen für Katarrh-Leidende und jeder Apotheker wird Euch ſagen, daß Stuarts Katarrh Tablets ein Mittel iſt, welches ſich behaupten wird. 27,29,31ja

Reichlich davon.

Genug weitere Beweiſe wie dieſe, und alle von Chicagoer Leuten.

Hier gibt es nichts zu deuteln.
Kein beſſerer Beweis möglich.
Was ein Chicagoer ſagt.
Iſt der beſte Beweis für das Chicagoer Publikum.
Leſet dieſen Fall.
Wir haben noch viele ſolche.

Frau H. Van Every, Herr H. Van Every, Marine-Ingenieur, wohnt in 1316 W. Madiſon Str., Weſtſeite, ſagt: „Seit mehreren Jahren war ich, trotz der Thatſache, daß ich beſtändig Medizin, über die ich las oder die mir meine Freunde empfahlen, gelegentlichen Anfällen von Kreuzſchmerzen unterworfen. Keines der Mittel, die ich anwandte, wirkte ſo prompt, ſicher und gründlich, als Doan's Kidney Pills, gekauft in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str. Gegen Kreuzſchmerz, Hüftgicht, Lumbago, man nenne es, wie man will, hat dieſes Mittel nicht ſeines Gleichen.

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cts. per Schachtel. Foſter-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen—Doan's—und nehmt kein anderes.

Daniel Wardell, 43 Carpenter Str., an Halſted und Adams Str., um Uhr und $5.

Clarence Bowman, 428 Van Buren Str., an der gleichen Ecke um Uhr und Ueberzieher.

An der Ecke der Monroe und La Salle Str. verſuchten auf einem Kabelbahnzuge zwei Kerle angeblich Frl. Anna Horme, 408 Orchard Str., die Börſe zu entreißen. Die Dame wehrte ſich und Bennie Cohen und Wm. Bernſtein wurden verhaftet.

Edward Kane wurde angeblich von zwei Geheimpoliziſten beobachtet, wie er Chas. Brown, 35 Burling Str., an der State und Congreß Str. die Uhr aus der Taſche zog, und trotz heftiger Gegenwehr dingfeſt gemacht.

Henry Preſtien ſitzt. Er ſoll eine Anzahl Wirthe auf der Nordweſtſeite mit werthloſen Bankanweiſungen „hereingelegt“ haben. Nach ſeinem angeblichen Genoſſen wird noch gefahndet. Geo. Heisler, 939 N. Robey Str., will Preſtien bereits als den Mann erkannt haben, dem er in ſolcher Weiſe zum Opfer fiel .

In dem Hauſe von Harry M. Nixon, Präſidenten der gleichnamigen Holzhändlerfirma, 5407 Madiſon Ave., gab es geſtern Abend gewaltige Aufregung. Frau Nixon hatte das Nagen von Ratten für das Geräuſch von Einbrechern gehalten, und laut um Hilfe gerufen. Die Nachbarn zogen bewaffnet zu Hauf und die Polizei kam ebenfalls. Polizeileutnant Sullivan vermochte die Gemüther durch Feſtſtellung des Sachverhalts wieder zu beruhigen.

Die Anwohner von La Salle Str., zwiſchen 59. und 60. Str., haben ſich verſchworen, die Straße nicht durch Telephonpfähle verunzieren zu laſſen, und die Damen, unter Leitung von Frau T. H. Prendergaſt, hatten D. M. Pierces Mannen ſchon einmal vertrieben, als dieſe nach der Miethswohnung von Harry Kane eine Fernſprechleitung legen wollten. Unter dem Schutze zweier Poliziſten wurde geſtern Nachmittag die Verbindung hergeſtellt, Kane dürfte aber wohl die Wohnung gekündigt werden. Die Nachbarn behaupten, er habe im Auftrage der Telephongeſellſchaft gehandelt.

Neue Beamte.

Erneſt Fecker das Haupt des Brauerverbandes.

Der Illinoiſer Brauer-Verband erwählte in ſeiner geſtrigen Jahresverſammlung folgende Beamte: Präſident, Erneſt Fecker jr., Chicago; 1. Vizepräſident, George Reiſch, Springfield; 2. Vizepräſident, Andrew Hebel, Peru; Schatzmeiſter, Joſeph Theurer, Chicago; Sekretär, Thomas J. Nerney, Chicago; Mitglieder des Verwaltungsrathes: William H. Rehm, William A. Birk, Frank Schlauderman, Decatur; Frank Dick, Quincy; Leslie Robinſon, Peoria.

Die geſtern Nachmittag vom Union League Club vorgenommene Beamtenwahl hatte das nachſtehende Ergebniß: Präſident, Edgar A. Bancroft; 1. Vizepräſident, Frederick W. Upham; 2. Vizepräſident, Walter H. Wilſon; Schatzmeiſter, George F. Orde; Sekretär, Frederick Greeley; Direktoren: Henry A. Blair, Charles S. Froſt, Edſon W. Lyman; Mitglieder des Ausſchuſſes für politiſche Thätigkeit: Charles S. Cutting, John C. Neely, Clinton B. Evans.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halſted Str., findet am nächſten Donnerſtag Abend die öffentliche Einführung der neuen Mitglieder des Vorſtandes von der Karl Marx-Loge des Ordens der Makkabäerinnen in ihre Aemter mit darauffolgendem Ball ſtatt. Dieſer Vorſtand ſetzt ſich wie nachſtehend zuſammen: Ex-Präſidentin, Hedwig Grewatz; Präſidentin, Anna Drewke; Vizepräſidentin, Joſephine James; Prot. Sekretärin, Agnes Eberhardt, 55 Whiting Str.; Finanz-Sekretärin, Roſa Schultz, 566 Wieland Straße; Kaplanin, Marie Blohm; Führerin, Dora Brzeczkowski; Archivarin, Marie Weinrich; Innere Wache, Erneſtine Maika; Aeußere Wache, Marie Hellmich; 1. Bannerträgerin, Henriette Page; 2. Bannerträgerin, Louiſe Meyer, und 3. Bannerträgerin, Lizzie Gerhardt.

Lebensmüde.

Vor den Augen zahlreicher Fußgänger ſprang geſtern Nachmittag der 26jährige Michael Sellers von Sterling, Ill., von der Brücke an der Wells Str. in den Fluß, wurde aber wider ſeinen Wunſch von drei Feuerwehrleuten mittels Ruderbootes gerettet und nach dem County-Hoſpital gebracht. Sellers war abeitslos und das hatte ihn, wie ſein Freund John Flynn ſagte, zur Verzweiflung getrieben.

Hören nicht auf ihn.

Die Väter der Stadt verwerfen Empfehlungen des Mayors.

Aehnlich geht's im Countyrath.

Präſident Foreman ſtößt auf Oppoſition. —Erhöhung der Gerichtsgebühren befürwortet.—Die Betriebskoſten der Gerichte ſteigen.

Mayor Harriſon machte geſtern Abend die Erfahrung, daß er vorläufig im Stadtrath nicht mehr auf Mehrheiten für Maßnahmen zählen kann, die er in Vorſchlag bringt, ſofern dieſe Maßnahmen in irgend welchem Zuſammenhang mit ſeinen Kampagneplänen für die Stadtwahl zu ſtehen ſcheinen. Er ſchlug geſtern Abend, an der Hand von Empfehlungen des Korporations-Anwaltes, verſchiedene Abänderungen in der Straßenbahn-Vorlage des Ald. Jackſon vor, welche dieſer im Weſentlichen das Gepräge der in voriger Woche abgelehnten Finn'ſchen gegeben haben würden. Die Abänderungen ſollten hauptſächlich bezwecken, daß die Vergebung von Gerechtſamen an Straßenbahn-Geſellſchaften durch den Stadtrath auf Wunſch von zehn Prozent der Wählerſchaft den Bürgern zur Urabſtimmung ſolle vorgelegt werden. — Ald. Foreman ſtellte den Subſtituts-Antrag, daß eine Urabſtimmung nur auf eine Petition von 25 Prozent der Wählerſchaft ſolle angeordnet werden. Ald. Bennett beantragte, daß beide Vorſchläge dem Verkehrs-Ausſchuß überwieſen werden ſollten. Ald. Finn befürwortete, daß die Empfehlung des Mayors, unter Aufhebung der Geſchäftsregeln, ſofort angenommen werden ſollte. Zur Annahme dieſes Antrages würde eine Zweidrittelmehrheit erforderlich geweſen ſein. Es ſtimmten nur 24 Mitglieder dafür, 41 erklärten ſich dagegen.

Dafür waren — Coughlin, Kenna, Stuckart, Foucek, Cullerton, Zimmer, Maypole, Beilfus, Smulski, Dever, Finn, Minwegen, Sullivan, Dougherty, Werno, Herrmann, Ehemann, Connery, Hart, Carey, McInerney, Bradley, O'Connell und Rector — 24.

Dagegen — Alling, Dixon, Jackſon, Foreman, Doubek, Litzinger, Sloan, Young, Mayor, Bennett, Snow, Moynihan, Jones, Brenner, Fick, Novak, Cerveny, Scully, Fowler, Strauß, Leininger, Brennan, Conlon, Roach, Powers, Schmidt, Dunn, Williſton, Blake, Kueſter, Keeney, Butler, Raymer, Butterworth, Eidmann, Badenoch, Decker, Bihl, Ruxton, Race und Hunter.

Die Aldermen Kunz und Palmer enthielten ſich der Abſtimmung; die Aldermen Moertel, Frieſtedt und Patterſon waren nicht zugegen.—Man erſieht aus der vorſtehenden Liſte, daß zwar einige Republikaner, nämlich Beilfuß, Smulski, O'Connell und Rector, ſich auf des Mayors Seite geſtellt, daß aber ebenſo viele Demokraten gegen ihn Front gemacht haben.

Die beiden Vorlagen gingen dann an den Verkehrs-Ausſchuß, welcher muthmaßlich zugunſten der des Ald. Foreman berichten wird.

Mit 42 gegen 24 Stimmen wurde nachher ein anderer Vorſchlag des Mayors abgelehnt, welcher darauf hinauslief, die Erledigung der Freibrief-Frage unter allen Umſtänden hinauszuzögern, bis die Staats-Legislatur die Stadt in irgend welcher Form zur Uebernahme der Straßenbahnen ermächtigt haben wird.

Die in den Spalten dieſes Blattes bereits mitgetheilten Vorſchläge, die Ald. McInerney bezüglich der Bedingungen zu machen hat, welche den Straßenbahn-Geſellſchaften bei Erneuerung der Gerechtſame geſtellt werden ſollten, wurden dem Verkehrs-Ausſchuß zur Begutachtung überwieſen. Demſelben Ausſchuſſe wurden auch Zuſchriften überwieſen, welche von dem Diſtriktsrath der Bauſchreiner, bezw. von der „Trades' Union Subway Aſſ'n.“, an den Mayor gerichtet worden ſind. Die Bauſchreiner legen Verwahrung dagegen ein, daß ſich die Stadt überhaupt auf irgend welche neue Abmachungen einlaſſe mit Geſellſchaften, welche das Publikum bisher andauernd drangſalirt und chikanirt haben; die „Subway Aſſ'n.“ wünſcht für den Fall, daß es zum Bau von Untergrund-Wegen kommen ſollte, von vornherein vorgeſehen wiſſen, daß die Bauarbeiten unter ſtädtiſcher Leitung gethan werden müſſen.

Nach Schluß der Sitzung meinte der Mayor, daß der Stadtrath inkonſequent gehandelt habe, indem er ſeine Empfehlung zurückwies, denn vor zwei Jahren hätte die Körperſchaft der Staats-Legislatur genau dieſelben Vorſchläge gemacht, die in ſeiner Empfehlung enthalten ſeien. Die Vorlage des Ald. Foreman ſehe zwar ebenfalls eine Urabſtimmung vor, gebe aber dieſer keine bindende Kraft, ſondern würde den Meinungs-Ausdruck einer Mehrheit der Wählerſchaft nur zu einer Empfehlung machen, nach welcher der Stadtrath ſich richten, die er aber auch unbeachtet laſſen könnte.

Ald. Finn von der Kommiſſion zur Förderung von Plänen für die Vergemeindlichung öffentlicher Nutzanſtalten rief im weiteren Verlauf des Abends die Kommiſſions-Berichte bezüglich der Uebernahme von Gaswerken und elektriſchen Beleuchtungs-Anlagen zur Verhandlung auf. Ald. Snow hatte gegen die fraglichen Pläne einzuwenden, daß ſie die Bürgerſchaft mit fortwährenden Abſtimmungen beſtändig in in Athem halten würde. Es wurde beſchloſſen, am nächſten Montag näher auf die Vorſchläge einzugehen.

Die vom Ausſchuß für Rechtsfragen ausgearbeitete Vorlage für beſſere Kontrolirung von Selbſtfahrern wurde auf Veranlaſſung von Ald. Werno, dem Vorſitzer genannten Ausſchuſſes, nochmals an dieſen zurückverwieſen. Es heißt, daß ſeitens des Automobiliſten-Klubs noch verſchiedene Vorſchläge zur Abänderung der Maßnahme gemacht werden würden.

Die Behörde für die Prüfung von Automobil-Lenkern berichtete, daß ſie im vorigen Jahre 500 Lizenſen ausgeſtellt und 424 erneuert habe. Die Einnahmen hierfür beliefen ſich auf $1,930. Durch den Betrieb von Automobilen wurden im vorigen Jahre innerhalb der Stadtgrenzen acht Unfälle verurſacht, von denen einer tödtliche Folgen hatte.

Das Spezialſteuer-Departement wurde ermächtigt, mit der Auszahlung von Spezialſteuer-Rabatten im Geſammtbetrage von $350,000 zu beginnen, die aus der Zeit vor dem Jahre 1879 ſtammen.

Auf Betreiben des Ald. Rector wurde der Kommiſſär der öffentlichen Arbeiten angewieſen, von der Chicago Terminal Transfer Railway die Freigebung zweier Gaſſen in dem von 40. und 41. Ave., Fillmore und Taylor Str. eingeſchloſſenen Geviert zu erzwingen.

Zur Veröffentlichung verwieſen wurde ein Geſuch der Hyde Parker Telephon-Geſellſchaft um Erlaubniß, bis auf Weiteres in den ſtädtiſchen Leitungs-Kondukten der unteren Stadt ein Kabel unterbringen zu dürfen, welches ihr die Verbindung mit auswärtigen Telephon-Geſellſchaften ermöglichen würde.

Die Vorlage, welche auf eine Erhöhung der Poliziſtengehälter abzielt, wurde zum Spezialgeſchäft für die am 9. Februar ſtattfindende Sitzung gemacht. — Ein von den Bau-Inſpektoren eingereichtes Geſuch um Gehaltszulage wurde dem Finanz-Ausſchuß überwieſen.

Zurückgelegt wurde ein Geſuch von George Rible und John McGurran, welche ſich die Berechtigung ſichern möchten, an den Wänden des La Salle- und des Waſhington Str.-Tunnels für Reklamezwecke „Schattenbilder“ zu fixiren.

Auf Antrag des Ald. Cullerton wurde der Union Traction Co. die im Jahre 1896 ertheilte, aber bisher unbenutzt gebliebene, Erlaubniß entzogen, in der Aſhland Ave., zwiſchen Blue Island Ave. und 31. Str., Geleiſe zu legen.

Die Vorſchrift, daß die Mitglieder der Polizei und der Feuerwehr das Tuch für ihre Uniformen vom ſtädtiſchen Einkaufs-Agenten beziehen ſollen, wurde widerrufen.

Auf Antrag des Ald. Foucek wurde der Mayor zur Ernennung eines Komites ermächtigt, welches mit dem unter Leitung von Robert Lindblom ſtehenden Ausſchuß ſchwediſcher Bürger zuſammen Anſtrengungen zur Linderung des in einigen Diſtrikten Schwedens herrſchenden Nothſtandes machen ſoll.

* * *

Der Countyrath beſchloß geſtern, ungeachtet der Einſprache des Präſidenten Foreman, demnächſt die Vertreter Cook Countys in der Staats-Legislatur zur Beſprechung von Maßnahmen einzuladen, welche im Intereſſe der County-Verwaltung von der Legislatur getroffen werden ſollten. Herr Foreman hatte befürwortet, daß dieſe Angelegenheiten erſt von einem Komite erwogen und gehörig vorbereitet werden ſollten. — Nur mittels ſeiner Veto-Gewalt rettete Herr Foreman den Beſchluß vor Widerruf, durch welchen die Stellung des ärztlichen Direktors der County-Anſtalten in Dunning aufgehoben und ſtatt deren die eines Geſchäftsführers für die Anſtalten geſchaffen worden iſt.

Herr Blount von der Chicago National Bank hat bei der County-Verwaltung eine Forderung von $12,000 eingereicht zur Begleichung der Koſten, welche es verurſacht, die Bürgſchaft für den County-Schatzmeiſter zu beſchaffen. Früher wurde dieſe Bürgſchaft unentgeltlich von einem Bank-Konſortium geſtellt. Dafür theilte ſich das Konſortium mit dem County-Schatzmeiſter in die Zinſen der öffentlichen Gelder. Jetzt ſollen aber dieſe Zinſen an die Countykaſſe abgeliefert werden. Die Bürgſchaft wird deshalb zum Theil von Garantie-Geſellſchaften geſtellt, welche dergleichen nicht aus bloßer Freundſchaft thun.

County-Kommiſſär Van Steenberg befürwortet die Erhöhung der Gerichtsgebühren. Eine derartige Maßnahme, ſagt er, werde entweder eine Vermehrung der Einnahmen oder eine Verminderung der Arbeitslaſt und entſprechend größere Raſchheit in der Erledigung der Prozeſſe zur Folge haben. Im vorigen Jahre gingen beim Kreisgericht $120,749 und beim Superior-Gericht $93,351 an Gebühren ein. Die Gehälter der in den Zivilgerichten amtirenden Richter beliefen ſich auf zuſammen $100,000; die Betriebskoſten der Gerichts-Sekretariate ſtellten ſich auf $77,000 für das Kreisgericht, bezw. auf $62,000, für das Superior-Gericht. $123,698 würden als Gebühren an Geſchworene ausgezahlt und für die Beköſtigung von ſolchen mußten $6,788 ausgegeben werden. In dieſem Jahre werden die Betriebskoſten ſich noch erheblich höher ſtellen, weil die Richtergehälter von $7,000 auf $10,000 erhöht worden ſind.

Alaf Chicago!

Die große Karnevalsgeſellſchaft von Chicago hält am nächſten Donnerſtag Abend in der Nordſeite-Turnhalle eine Verſammlung ab, in welcher die erſten Vorbereitungen zu einem großen Straßenkarneval getroffen werden ſollen, der das New Orleanſer Mardigras-Feſt und den St. Louiſer Umzug des verſchleierten Propheten noch übertreffen ſoll. Nicht nur die Mitglieder der Karnevalsgeſellſchaft, auch Gäſte ſind willkommen.

Lungenleiden

ſind der Fluch Amerikas. Nagt dieſes heimtückiſche Ungeheuer an Euren zarten Lungen? Wenn dies der Fall iſt, zögert nicht! Dieſe winzigen Krankheitskeime zehren ſchnell Eure Lungenzellen fort. Dieſe Mikroben kennen keine Ruhe. Sie nagen unaufhörlich. Sie werden nicht aufhören, bis Ihr ſie vernichtet. Liquozone iſt ein poſitives Mittel, ſie zu tödten. Tauſende von Leuten haben es gebraucht und ſind heute ſo geſund wie je, ſtark und kräftig. Vergeudet Euer werthvolles Leben nicht. Eine halbe Stunde Unterſuchung wird Euch von der Wahrheit unſerer Behauptung überzeugen. Wir erwarten nicht, daß Ihr unſeren unbegründeten Worten glaubt, Wir wiſſen, daß

LIQUOZONE

Euch ſchnelle Linderung bringt und Euch dauernd heilt. Wir wünſchen auch, daß Ihr dies erfahret, denn es mag Eurer Leben erhalten. Leſet, was Frl. Gatans von Chicago ſagt:

„Ich litt ungefähr ein Jahr lang an allgemeiner Schwäche und Lungenleiden und verſuchte Alles, um Linderung zu erhalten. Ich war ſchrecklich entkräftet, hatte Ohnmachts-Anfälle. Ich mußte mich niederſetzen und ausruhen, wenn ich ein paar Stufen emporſtieg. Meine Wangen waren eingefallen und ich war ſehr elend. Vor etlichen Wochen kaufte ich eine Flaſche Liquozone und das Reſultat iſt wunderbar. In ein paar Tagen erlangte ich meine Geſundheit und Kraft wieder und jetzt iſt mein Befinden ganz gut. Es hat die Farbe auf meine Wangen gebracht. Ich habe in dieſer Zeit ungefähr 16 Pfund zugenommen. Ich betrachte meine Beſſerung als höchſt wunderbar und ich bemühe mich nach Kräften, Leuten von Liquozone zu erzählen.“

Frl. Margaret R. Gatans,
1880 Evanſton Ave., Chicago, Ill.

Es ſind noch tauſende Andere, die ihre Geſundheit durch Liquozone wiedererlangten. Erkundigt Euch bei irgend Jemandem, der durch Liquozone kurirt wurde, ob wir die Wahrheit ſprechen. Aus Dankbarkeit ſehen ſie ſich veranlaßt, ihren Mitleidenden zu erzählen, was Liquozone für ſie gethan hat. Es iſt abſolut harmlos — ein reines, flüſſiges Mittel, welches einen Ueberfluß an Sauerſtoff enthält, welcher das Mittel der Natur für Krankheit iſt. Es iſt kein Trug, keine Medizin. Von Aerzten empfohlen und in vielen Hoſpitälern angewandt. Von Apothekern verkauft. Schreibt wegen Büchlein. **Hergeſtellt nur in den Laboratorien von**

The Liquid Ozone Co., 229 Kinzie St., Chicago.

Probe-Größe 50c; Rezept-Größe $1.00. Alle Apotheker.

OTIS, WILSON & CO.,

Bank-Geſchäft

182 La Salle St. Women's Temple Haupt-Flur **Chicago**

Zinſen	Bonds
3% auf Check Konti und Spargelder.	Amerikaniſche, Deutſche, Mexikaniſche — Government Bonds
3½% auf drei bis elf monatliche Spargelder.	Chicago Stadt-, Drainage-, Gas-, Straßenbahn-, Hochbahn-, Eiſenbahn- und andere ſichere Bonds, die bis zu 6% Zinſen bringen.
4% auf Spargelder, die für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.	

Kreditbriefe, Wechſel und Poſtanzahlungen

nach allen Theilen der Welt

Erbſchafts- und andere deutſche Kollektionen.

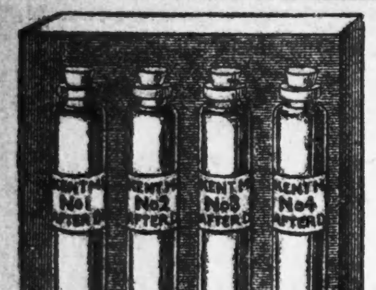
Auskunft über Geld-Angelegenheiten gern ertheilt.

16dez,dido,6m **H. WOLLENBERGER, Kassirer.**

Wenn Ihr das beſte Hemd wünſcht, welches Euer Händler hat, fragt nach der Cluett-Peabody-Sorte. Er wird ſie Euch gerne verkaufen, denn Ihr werdet Euch freuen, dieſelben zu tragen.

Cluett-Hemden, $1.50 aufwärts.
Monarch-Hemden, $1.00.

Cluett, Peabody & Co.



Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das **Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich.,** schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der Pimpel, der Mitesser, das Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken, rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen Hautkrankheiten, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare, Geschwüre, offene Beine, Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, Schmerzen in den Knochen u. s. w., beschrieben und erklärt.

Dankt für die gute Behandlung.

East Henrietta, N. Y., 16. Juli 1902.

K. M. Institute.—Ich mache Ihnen die Mittheilung, daß ich schon längere Zeit fertig bin mit ihren Medizinen und daß ich vollkommen gesund bin. Ich danke Ihnen für alles das Gute, was Sie für mich gethan haben und bin bereit, Alles zu thun, was mir möglich ist, um Sie weiter anzuempfehlen. Sie können mich zu Ihren geheilten Patienten zählen. Hochachtend, Fridolin Hasler.

Ihre Tochter geheilt.

Clintonville, Wis., 28. Juli 1902.

Geehrte Herren Doktoren!—Ihr Schreiben haben wir erhalten und daraus gesehen, daß Sie wissen wollen, wie es mit unserer Tochter ist. Wir hätten auch schon längst geschrieben, aber wir wollten erst wissen, ob der Ausschlag auch wieder kommt, wenn sie keine Medizin nimmt. Jetzt hat sie schon seit einigen Wochen keine Medizin mehr genommen und unsere Tochter sieht jetzt gut aus und wir danken Ihnen vielmals, daß Sie unsere Tochter gesund gemacht haben, denn wir haben schon bei drei Doktoren es versucht, welche ihr aber nicht helfen konnten. Geehrte Herren Doktoren! Wenn wir jemals wieder in unserem Hause Krankheit haben, so wissen wir, an wen wir uns wenden können. Wir werden auch gerne Jedermann sagen, was Sie für uns gethan haben, und wir geben Ihnen die Erlaubniß, sich auf uns zu berufen. Es grüßte Sie achtungsvoll Mrs. Minnie Cords.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„Sherlock Holmes."
Dearborn.—„Trelawney of the Wells."
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Great Northern.—„Posterland."
Grand Opera House.—„Arizona."
Illinois.—„Dolly Varden."
McVickers.—„Sky Farm."
Howards Theater.—„Storm Beaten."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Der bei den Deutschen der Südseite in hohem Ansehen stehende Gesangverein „Frohsinn" hat mit dem gestern Abend in der Südseite-Turnhalle gegebenen Maskenball einen in jeder Beziehung großartigen Erfolg errungen, weil der Verein von der üblichen, schon recht fadenscheinig gewordenen Schablone der deutschen Maskeraden abgewichen ist und wirklich hübsche Bühnenaufführungen dargeboten hat. Schon die Verlegung des Festes vom Samstag auf den Montag Abend war eine Abweichung vom alten Brauch. Daß die Karnevalsfreunde der Südseite solche neuen Einrichtungen herzlich willkommen heißen, bewies der überaus zahlreiche Besuch. Man wußte schon vorher, oder ahnte doch wenigstens, daß dieser Maskenball von anderer Art sein würde, als die landläufigen Maskenfestveranstaltungen, und war deshalb sehr anspruchsvoll bei der Auswahl der Kostüme zu Werke gegangen. So kam es, daß eine Kostümpracht und -Reichhaltigkeit entfaltet wurde, wie man sie nur selten bei derartigen Festlichkeiten antrifft. Jede der zahlreichen Gruppen, die im Saale promenirten oder sich im Reigen drehten, mußte sich auf der Bühne zu einem malerischen Bilde zusammenfinden, welches sich unter Kalziumbeleuchtung mit fortwährendem Farbenwechsel in jedem Falle als eindrucksvoll erwies. Den anhaltendsten Beifallssturm rief jedoch das Zigeunerlager auf der Bühne wach. Die bunten, farbenprächtigen Kostüme der braunen Zingara-Söhne und -Töchter verfehlten ihres Eindrucks auf den Schönheitssinn der Zuschauer nicht, denn die Gruppirung war mit künstlerischem Geschmack und Geschick geordnet. Auch der von Herrn Arthur Schultz und Frl. Bertha Webster ausgeführte holländische Bauerntanz wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Kurz vor der Demaskirung fand ein Umzug sämmtlicher Maskirter statt, geleitet vom Herold (Herrn Emil Wenig) und unter Vorantritt des Prinzen Karneval (Hrn. Ed. Schneider) und der Prinzessin (Frl. Magnus).

Dazu angeregt durch den gestrigen großen Erfolg wurde vom Festkomite — den Herren Julius Luedecke, Emil Wenig, Herm. Krause, Peter Schneider, Justus Emme, L. A. Lippert, Fritz Buettner, Wm. Tiedemann, John Eisenhut, Gus. A. Wenzel und Albert Bonhof — beschlossen, am 23. Februar, abermals am Montag Abend, in der nämlichen Festhalle ein Maskenkränzchen abzuhalten.

* In seiner Wohnung, Nr. 5135 Cornell Ave., wurde gestern Herr Wm. S. Keck, einer der ältesten und bekannten Fleischer der Stadt, vom Tode dahingerafft. Er war als einundzwanzigjähriger junger Mann 1866 aus seiner Württemberger Heimath nach Chicago gekommen. Seine Wittwe und neun Kinder sind die Hinterbliebenen.

* Zum Nachfolger des verstorbenen Canute R. Matson im Amte des Vorstehers der Lincoln Park-Poststation wurde gestern James Donahue, ein langjähriger Angestellter in der lokalen Abtheilung des Hauptpostamtes, von Postmeister Coyne ernannt.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Julia gegen James Dunlop, Verlassen; Charlotte gegen Gilbert B. Musselman, Trunksucht; Alwina gegen William A. Burns, Verlassen; Fred. W. gegen Mary von Dehler, Verlassen; Cora gegen F. E. Luther, Ehebruch; Robert T. gegen Carline Durrell, Verlassen; Eva gegen Arthur D. Cooper, Verlassen; Lore gegen James Connell, grausame Behandlung; Guiseppe gegen Salvatore Collora, Verlassen; Minnie gegen Cecil G. Lentz, Verlassen; Cora gegen Wm. F. Gleeson, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Frank Motto, grausame Behandlung; Marie gegen Lorentus E. Armstrong, Verlassen; Julia gegen Edward Daskowsky, grausame Behandlung; Victoria gegen James Edward McBeany, Trunksucht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John E. Everhart—Verbindlichkeiten $14,406; Bestände $92.
Nicholas Starel—Verbindlichkeiten $886; Bestände $158.
Frank Bernette—Verbindlichkeiten $1217; Bestände $75.
John H. Kleinle—Verbindlichkeiten $8700; Bestände, $772.
Theresia Hirzols—Verbindlichkeiten $5029; Bestände $150.
Daniel H. Morgan—Verbindlichkeiten $945; Bestände $25.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

81 Str., Nordwest-Ecke Wallace Str., Südfront, 377×141, und anderes Grundeigenthum, Cortland Wagon Co. an Joseph Uhrig, $7,000.
Wallace Str., 273 F. südl. von 119. Str., Westfr., 25×123½, J. Foetzky an Daniel H. Kochersperger, $2,500.
Parnell Ave., 250 F. südl. von 120. Str., Ostfr., 25×123, E. M. Johnson an Thomas J. Wood, $1,000.
Millard Ave., 605 F. nördl. von Ogden Ave., W.-Fr., 35×127.87, J. A. Prince an Anton Heindl, $1,600.
Sheridan Road, 146 F. nördl. von Wilson Ave., Ostfront, 50×150, F. J. Essig an Hedwig Weber, $2,500.
Winthrop Ave., Nordost-Ecke Leland Ave., Westfr., 200×143, Andrew J. Pruitt an Gustav Ehrhardt, $15,000.
N. 40. Court, 34½ F. südl. von Dickens Ave., Ostfront, 25x125, A. Thiele an Benjamin Workman, $2,70.
Armitage Ave., 66 F. westl. von N. 40. Ave., S.-Front, 25x125, derselbe an denselben, $4,250.
Winthrop Ave., 100 F. südl. von Winona Str., Ostfront, 25x143½, Joseph K. Donaghy an Harry M. Brown, $13,000.
Fullerton Ave., 24 F. westl. von Perry Str., Südfront, 48x125, A. H. Cluff an Carolina H. Bauman, $5,000.
Star Str., 72 F. westl. von Franklin Str., Südfront, 24x100, J. B. Rosselet an Peter T. Rosselet, $1,000.
Tripp Ave., 336 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 48×125⅞, und anderes Grundeigenthum, G. M. Schmidt an Frank S. Thompson, $1,000.
Mozart Str., 175 F. südl. von Cortez Str., Ostfr., 31¼×125¼, J. A. Wilsberg an Emil Munsch — $7,300.
Dearborn Ave., Nr. 410, 22 2-5×150, J. Jacobson an Friedrich Gnadke, $4,500.
Washington Str., 101 F. westl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25×175, S. W. Osgood an Anna J. Ogden, $1,800.
Madison Str., 428 F. westl. von Campbell Ave., Südfront, 24×127, C. S. Woolfolk an Fred H. Brown, $3,000.
Homan Ave., Südost-Ecke 13. Str., Westfront, 50×124, L. A. Billingsley an Jesse T. Wilson, — $3,000.
Avers Ave., 30 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25×129, O. J. Schultz an Kaspar Drexler, $1,000.
17. Str., 220 F. westl. von Laflin Str., Nordfront, 25×124, A. Napieralski an Wm. M. Malak — $6,000.
String Str., 259 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 24×93, W. Dieckman an Wiebke Dieckman — $1,400.
O'Brien Str., 150 F. westl. von Jefferson Str., Südfront, 25×90, J. Cheikin an Morris Levin, $625.
S. Clark Str., 75 F. nördl. von 71. Str., Westfr., 50×67 und anderes Grundeigenthum, B. Bauer an Henry G. Pfordresher, $3,600.
13. Str., 56 F. westl. von Clinton Str., Südfr., 25×110, A. Welsh u. A. an Katherine Koehler, $3,650.
23. Str., 191 F. westl. von California Ave., Südfront, 250x124, Nachlaß von A. Resz an Augusta Resz, $1,200.
Claremont Ave., 24 F. nördl. von 34. Str., Westfront, 24x108.8, W. T. Payne an Leta R. Lasher, $1,231.
Shields Ave., 266 F. südl. von 31. Str., Westfr., 100x125, J. B. Briggs an John Angus Jr., $3,700.
Emerald Ave., 94 F. nördl. von 34. Str., Ostfr., 48x124½, C. S. Woolfolk an John Flaherty, — $1,500.
43. Str., 150 F. westl. von Drexel Blvd., Nordfr., 16x98¼, W. B. Duncan an John E. Rockefeller, $2,500.
Aberdeen Str., 202 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 30x124½, Normal Park Loan Ass'n. an Oskar M. Barth, $3,000.
Carpenter Str., 74 F. südl. von 56. Str., Westfr., 25x124½, J. Nelson an Herman Paepcke, $3,000.
67. Str., 150 F. östl. von Central Park Avenue, Südfront, 37½x184, First Swedish B. & L. Ass'n. an Wm. M. Smalley, $1,100.
63. Str., Südwest-Ecke Parnell Ave., Nordfront, 25x125, Wm. Hopp an Benedict Elmarson, — $14,000.
Melrose Str., 185 F. westl. von Lincoln Ave., Südfront. 25×125, Nachlaß von F. Field an Wilhelmine und Christian Jakobs, $1,100.
Orchard Str., 50 F. nördl. von Sherman Pl., W.-Front, 25×135, E. E. Walsh an John F. Walsh, $2,200.
Robey Str., N., Nr. 847, 24×100, The Portsmouth Savings Bank an Mary Durski, $3,500.
Elston Ave., 250 F. südöstl. von Robey Str., Nordostfront, M. Baranski an Joseph C. Arndt, — $1,500.
Western Ave., 72 F. südl. von Thomas Str., Ostfront, 24×125, E. Hufnagel an Joseph Brunner, $2,400.
Lincoln Str., 190 F. südl. von Augusta Str., W.-Front, 24×124, Nachlaß von J. J. B. Ott an Fred Hermann, $1,225.
Wesson Str., 575 F. südl. von Oak Str., Westfront, 20×73, J. O'Connor an Antonio Raimondo, $1,200.
Huron Str., 102 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25x125, M. Furlong an Frank Zoeld, — $1,200.
Turner Ave., 250 F. südl. von 21. Str., Westfront, 25x125, F. S. Payer an John J. Cerveny — $2,000.
Harding Ave., 253 F. südl. von 26. Str., Westfr., 50x125, J. H. Bradford an John D. Siem, — $1,500.
24. Str., 160 F. östl. von Western AAve., Südfr., 25x124, F. Makowsky an Paula Jandos, $1,000.
30. Str., 100 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 25x105, M. Waldron an Margaret Waldron, — $1,500.
La Salle Str., 247½ F. südl. von 38. Str., Westfront, 24½x122 7-10, T. L. Alcott an William Cook, $2,000.
Eggleston Ave., 100 F. südl. von 59. Str., Westfront, 25×124, M. Topel an Rebecca Larsen, — $2,600.
Peoria Str., 175 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 25×125, P. Larson an Minna Topel, $2,000.
Ingleside Ave., 596 F. südl. von 63. Str., 33×132, A. G. Rumsey an Xaver Bainbridge, — $1,600.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mary Hamerling, 2-stöck. Flats, 950 S. Avers Ave., $5000.
John Wilde, 2-stöck. Flats, 910 Homan Ave., $5000.
Joseph Klenovea, 1-stöck. Cottage, 1194 S. Trumbull Ave., $1,200.
B. Aarvold, 2-stöck. Flats, 1517 N. Central Park Ave., $2,800.
C. C. Reeves, 1-stöck. Frame Store und Wohnhaus, 932 N. 48. Ave., $2,000.
W. D. Kerfoot, 1½-stöck. Cottage, 427 Augusta Str., $2,500.
D. O. Orch, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 807—809 Chase Ave., $4,000.
W. O. Tegtmeyer, 1½-stöck. Store und Flat, 1032—1034 Perry Str., $2,500.
J. Rosenwald, 3-stöck. Wohnhaus, 4907 Ellis Ave., $50,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bareiter, Katharina, 23 J., 500 W. North Avenue.
Binder, James, 67 J., 588 Cleveland Avenue.
Bernatz, Charlie, 6 J., 486 Paulina Straße.
Fischer, Katharina, 61 J., 582 W. Chicago Ave.
Geib, Elisabeth, 63 J., 235 LaSalle Avenue.
Huch, Charles, 31 J., 11 Orchard Straße.
Hoffmann, G. G., 81 J., 1006 Spaulding Ave.
Maas, Julius, 62 J., 617 Spaulding Avenue.
Schneider, Jacobin, 62 J., 1037 N. Oakley Ave.
Wentzer, Friederike, 74 J., 854 N. Robey Straße.

In einer Nacht nach Denver.

Drei solide Züge täglich, Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Schlaf-Waggons, freie Reclining Chair Cars, Dining Cars. Der Colorado Special 6:30 Nachm., solider Zug nach Denver. Andere Züge 10 Uhr Vorm. und 11:30 Abends. Persönlich geleitete Exkursionen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. jan9,13,15,17,19,21,23,27,29,31

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Lury, Sophia Karopp, 26, 22.
Andrew O. Hall, Ida W. Skoglund, 37, 20.
Frank Buser, Mary Schmitt, 21, 18.
John O. Ladin, Elvira Stenhorn, 30, 28.
Thomas E. Swanson, Edna C. Thimgan, 26, 23.
W. Elmer Rewark, J. Amelia Berg, 41, 30.
Clarence H. Leitung, Nellie Sammon, 24, 19.
John Simunek, Josie Svec, 27, 24.
Salvatore Macatusi, Oliva Macatusi, 21, 18.
Stanislaw Dzik, Agnes Marszol, 25, 23.
Louis Burmeister, Hannah Steinmetz, 21, 18.
Antonio Jeszu, Anna Bosco, 21, 19.
Thomas Gordon, Mary A. McFadden, 28, 21.
Frank Koda, Annie Dombloska, 29, 23.
Peter Rozhnek, Margaret Rettman, 23, 18.
Alexander Sylvestrong, Rosa Christowska, 28, 18.
Terrence Reilly, Nellie Gordon, 30, 28.
John Dunn, Gertie Treitz, 27, 22.
Arthur Pritchard, Mamie Wheeler, 21, 20.
John A. Evans, Mattie E. Dexter, 21, 21.
John Bachlich, Agnes Sich, 21, 20.
Jan Olstynski, Anna Ryzewska, 24, 23.
James C. Berry, Katharine Elrick, 24, 24.
William Bewer, Augusta Knabjohann, 25, 25.
Roscoe R. Wharton, Ethel J. Rae, 24, 20.
John Sturmann, Helen Hopek, 28, 25.
Oscar Anderson, Marie Neuhaus, 21, 20.
John Welbourn, Annie Horn, 28, 21.
Eldo T. Peck, Jeanette Ludington, 21, 18.
LeRoy Silvey, Grace Boswell, 30, 19.
Jan Boubin, Carolina Brejcha, 23, 18.
Henry S. Coleman, Rachel Gwin, 45, 45.
Thomas Moudry, Lucy Spillar, 27, 24.
Thomas S. Smith, Leora Williams, 30, 21.
Orville A. Thorn, Lenore T. Quinn, 21, 21.
Lawrence Wozniak, Rosa Rychlicka, 22, 18.
Ignac Sterba, Mary Steidl, 26, 22.
Joseph Goldberg, Anna Horwitz, 26, 22.
Lewis E. McLain, Cora Maloney, 28, 33.
Fritjof Stenberg, Christina A. Anderson, 34, 29.
William Sebastian, Mary Byrne, 27, 23.
William B. Walker, Edith A. Goodman, 29, 22.
Andrew Shiec, Edna Geary, 21, 20.
Philip Heil, Elizabeth Steinfeldt, 41, 34.
August Avult, Anna Wilkowski, 25, 18.
Carl L. Nelson, Johanna Jensen, 30, 35.
Joseph Palivoda, Mata Okraj, 27, 22.
Herrick Fairfield, Elizabeth Stover, 46, 42.
William Sheriff, Jeanette Logan, 28, 21.
Henry J. Bourgeau, Lillian Provost, 33, 31.
David Burke, Margaret Ryan, 40, 26.
Paul Bertram, Anna Lester, 29, 29.
Frank Dreas, Emilie Kroll, 43, 43.
Gennaro Albano, Antonio Romano, 24, 19.
Oscar Schmidt, Katie Propson, 24, 21.
Rudolph F. Manthey, Ida Bayer, 32, 26.
William Leski, Lizzie Scholz, 19, 17.
Waclaw Jarmutowski, Jozefa Szczepanska, 29, 18.
Lilburn Jackson, Mary Rowan, 29, 24.
Fred Buhrow, Mollie Freiwald, 20, 19.
Orva Duff, Eva R. Page, 25, 22.
Gaetland Infelsie, Angelina Chrispina, 22, 17.
Theodore Ruete, Louise Guilbert, 58, 34.
Stanley H. Wilson, Bertha Wiederhold, 29, 28.
Antonio Andoni, Antoinette Allegretti, 23, 17.
William Payne, Bessie Austin, 24, 22.
John D. Maria, Asunta Corsiglia, 27, 18.
George M. Hawley, Marie Holsinger, 26, 19.
John Pechous, Rosalie Shrovatkova, 24, 24.
Benjamin J. Winkel, Frieda C. Kuntze, 23, 19.
Felix Harmozenski, Sophie Grudalska, 22, 18.
Anton Jakovec, Lizzie Roucek, 36, 30.
Frank Walshen, Julia Kunkel, 36, 30.
Andrew Plech, Anna Lewandowska, 34, 29.
Edwin Freeman, Nancy Westberg, 33, 33.
Junius P. Winstead, Jennie Win, 33, 34.
James C. Gerard, Eunice Wilcox, 28, 20.
Martin Keeler, Lizzie Foster, 59, 41.
Arthur P. Christian, Jennie Meyer, 34, 23.
Francesca Bruno, Marie R. Madia, 39, 35.
Luke A. Jordan, Mary Hannon, 30, 26.
Otto F. Harlow, Nettie Smith, 29, 31.
Philip Hanley, Maud K. Cooney, 29, 25.
Philip J. Reilly, Rose Burke, 26, 26.
August Lauer, Isabella Jones, 45, 51.
Henry H. Grossie, Mary Watkins, 32, 24.
Thomas J. Rodney, Jennie Fitzmorris, 22, 22.
Jerome Mooney, Rose Fox, 30, 35.

Marktbericht.

Chicago, 27. Januar 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—81c; Nr. 3, roth, 71—78c; Nr. 1, hart, 73—76c; Nr. 3, hart, 70—78c.
Sommerweizen, Nr. 1, 81½—83½c; Nr. 2, 80—83½c; Nr. 3, 72—82c.
Mais. Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 64½—47c; Nr. 3, 42—43c; Nr. 3, weiß, 43—44c.
Hafer, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 35½—37c; Nr. 3, 33½—34c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „HardPatents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 77⅛c; Mai 81⅛—81⅜c; Juli 75¾—75⅞c.
Mais, Januar, neu, 46c; Mai 45⅛c; Juli 43⅞c.
Hafer, Januar, neu, 34⅛c; Mai 36—36⅛c Juli 32⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $10.40; Mai $9.62½; Juli $9.45.
Rippchen, Januar $9.12½; Mai $9.40—$9.42½; Juli $9.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar. $19.25; Mai $16.90; Juli $16.45.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.25—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.50—$6.20; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.95 bis $5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, per Pfd., $3.20—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.25; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.80—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.75—$6.90; ausgesuchte für Fleischer $6.75—$6.90; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.35—$6.65.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund. $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.45—$6.30.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund...... 0.24½—0.25
Nr. 1, per Pfund...... 0.21—0.23
Nr. 2, per Pfund...... 0.17—0.18
„Dairies", Cooleys, per Pfund.... 0.23
Nr. 1, per Pfund...... 0.21
„Ladles", per Pfund...... 0.17—0.18
Packwaare, frische...... 0.15½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.... 0.13—0.13½
„Daisies", per Pfund...... 0.13½—0.14
„Young American", per Pfund.... 0.13½
Schweizer, per Pfund...... 0.12½—0.13
Limburger, per Pfund...... 0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund...... 0.11½—0.12

Eier—
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)...... 0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)...... 0.20—0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund...... 0.11½
do., junge, das Pfund...... 0.11½
Truthühner, das Pfund...... 0.12—0.14
Enten, per Pfund...... 0.12—0.12½
Gänse, das Dutzend...... 5.00—10.00

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund...... 0.18
Hühner, das Pfund...... 0.11—0.11½
Hühner, „Springs", das Pfund.... 0.11½—0.12
Kapaunen, per Pfund...... 0.15—0.18
Enten, per Pfund...... 0.14—0.15½
Gänse, per Pfund...... 0.10—0.11

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.... 0.07—0.07½
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund 0.08—0.08½
95—100 Pfund Gewicht, per Pfund 0.09—0.09½

Fische (frische)—
Trout, per Pfd...... 0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd...... 0.05½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd...... 0.11½
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd...... 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd...... 0.16
Pickerel, per Pfd...... 0.09
Hechte, per Pfd...... 0.10
Karpfen, per Pfund...... 0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd...... 0.03½
Lachs, per Pfd...... 0.10
Schellfisch, per Pfd...... 0.05½
Halibut, per Pfund...... 0.09
Bullheads, per Pfund...... 0.08
Aale, per Pfund...... 0.10
Häring, per Pfd...... 0.03½

Wild—
Wildenten, Mallards, per Dutzend.. 4.50—5.00
Gewöhnliche, kleine...... 1.75—2.25
Canvasbacks, per Dtzd...... 8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend...... 1.50
Waldschnepfen, Dutzend...... 6.00
Kaninchen, das Pfund...... 0.75—1.00
Bärenziemer, per Pfund...... 0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—
Gewöhnliche, per Faß...... 1.50—1.83
Gute bis ausgesuchte, per Faß.... 2.00—2.50
Zitronen, California, per Kiste.... 2.50—3.25
Orangen, Florida, per Kiste.... 3.50—5.50
California Navels, per Kiste.... 2.00—3.00
Bananen, per Gehänge...... 0.75—1.60
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß 10.00—10.50
Rothe Rüben, per Faß...... 2.00—2.50
Kraut, New York, per Tonne...... 10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste.... 2.00—2.50
Mohrrüben, per Faß...... 2.00—3.00
Gurken, per Dutzend...... 0.75—1.25
Kopfsalat, Louisiana, per Faß...... 2.00—4.00
Blattsalat, per Kiste...... 0.30—0.40.
Sellerie, Michigan, per Kiste...... 0.90—1.25
Rüben, neue, per Bushel...... 0.23
Zwiebeln, hiesige, per Bushel...... 0.50—0.70

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel.. 2.00—2.50
Wachsbohnen, per Bushel...... 2.00—2.75
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel...... 2.35
„Medium"...... 2.28
Braune schwedische...... 1.80—2.00

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:
Burbanks...... 0.46—0.48
Rurals...... 0.45—0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß.... 0.38—0.42
Süßkartoffeln, Jll., Faß...... 1.75—2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modi

Verlangt: Operators und Finishers an Westen. Dauernde Stellung. Höchster Lohn. 266 Franklin Str., 7. Floor. 27jan,1w

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Bartenden versteht. $25 monatlich nebst Kost und Logis. 4862 State Str.

Verlangt: Junger Mann für Store und Hausarbeit. Nur fleißige Leute brauchen sich zu melden. $3 per Woche, Kost und Logis. 5040 State Str., im Store.

Verlangt: Mann als Helfer an Wagen. 45 Rees Str.

Verlangt: Ein Arbeiter, in Gärtnerei zu arbeiten. 1983 N. Hamilton Ave., nahe Addison. dmi

Verlangt: Harneßmacher. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 428 26. Str.

Verlangt: Junge von 14 Jahren für ein Geschäftshaus. E. 355 Abendpost.

Verlangt: Kollektor. Nachzufragen Zimmer 4, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Hotel-Porter. Zimmer 4, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Bäcker als zweite Hand an Brot. P. Boevers, 110 South 5. Ave., Maywood. dimi

Verlangt: Ein guter Wagenschmied, der auch Pferde beschlagen kann. Stetige Arbeit, gute Behandlung. 1855 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Str.

Verlangt: Ein Junge für Office-Arbeit. Muß gute Schulbildung haben und Empfehlung bringen. Nachzufragen: F. C. Schapper, 16 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Junge, dem Cakebäcker zu helfen. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 5506 Wentworth Ave.

Verlangt: Thätige Versicherungs-Agenten. Lohn und Kommission. Nachzufragen von 8 bis 10 Vorm. 403 Webster Ave., W. Burton, Supt. 27ja,1w

Verlangt: Ein Lunchmann und ein Bellboy. — Bismarck-Hotel, 184 Randolph Str.

Verlangt: Gute Schlosser an Bau-Arbeit. Müssen mit Sashes und Eisenthüren-Arbeit bewandert sein. 428 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Pocketbook und Bagmakers. Chicago Chatelaine Bag Co., 63 Washington Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und in Grocerystore zu helfen. 192 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, reinlicher Mann, der sein Geschäft versteht. 200 Ost North Ave.

Verlangt: Butcher, erster Klasse Storetender, ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 14 Jahre alt. $3 pro Woche. 8 Stunden per Tag. Guter Platz. 245 Webster Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon in Bäckerei bewandert ist. 879 West North Ave.

Verlangt: Mann für Landarbeit. C. August Schmidt, 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Junge zum Kegel aufsetzen. Kittler, 28 Willow Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 409 Division Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten. 124 Ost Ontario Str.

Verlangt: Guter Teamster in Futtergeschäft. 926 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes und ein Junge, in der Bäckerei zu helfen und Wagen zu fahren. 151 Center Str.

Verlangt: Starker, geweckter, fleißiger Junge, 18 Jahre alt. Chicago Chatelaine Bag Co., 63 Washington Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, im Store zu arbeiten Muß guten Rock machen können. E. Orlikowsky, 571 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker und geweckter Junge, welcher willens ist, Botengänge zu besorgen und im Allgemeinen zu helfen. Sofort. 211 Randolph Str., in der Buchbinderei.

Verlangt: Guter, zuverlässiger Junge. Miller's Drugstore, Lincoln und Garfield Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 265 Center Str.

Verlangt: 3 erster Klasse deutsche Solicitors. Lohn und Kommission. Nachzufragen 9 Uhr Morgens oder nach 4 Uhr Nachm. E. M. Newfield, 151 Clybourn Ave.

Verlangt: Erste Hand an Biscuits. 245 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Lunchkochen versteht, für Saloon. 135 Washburne Ave., im Grocerystore.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3359 Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 150 W. Lake Str.

Verlangt: Ein erfahrener Tabakstripper. 714 Racine Ave.

Verlangt: Seam-Pressers an Röcke. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Ein lediger Mann für Stall- und Hausarbeit. 493 W. Chicago Ave., Bäckerei.

Verlangt: Tinner. 1623 W. 47. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Schneider an feinen Customhosen. Ecker, 1052 Milwaukee Ave.

Verlangt: Naht- und Abpresser an feinen Shophosen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Ein erfahrener Saloon-Porter. $7 die Woche und Board. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Finishers für architektonische Eisenarbeit. Union Foundry Works, 76. Str. und Greenwood Ave. jan26,1w

Verlangt: Ein älterer tüchtiger Mann für Saloon-Arbeit. Pfaff's Pavillion, 1907 W. Madison Str. modi

Verlangt: 2 ledige Rug-Weber, stetige Arbeit. — Adr.: H. 671, Abendpost. mdi

Verlangt: Gute Agenten für dauernde Stellung, mit gutem Verdienst; beste Gelegenheit für intelligente Deutsche. Vorzusprechen: 193 S. Clark Str., Zimmer 21. samodi

Verlangt: Guter Presser an Westen; stetige Arbeit für den rechten Mann Schneider. 265—269 Noble Straße, oberster Floor, hinten. somodi

Verlangt: Kohlengräber (25), trockene Mine, 5½ Fuß massive Kohlen; freie Beförderung; 100 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Zimmer 208, 305 Dearborn Str. 20—28jan

Verlangt: Agenten, um das berühmte Colorado Mountain Oel zu verkaufen. 265 West Huron Str. 22jan,2w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan,1mX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai. 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, Maschinen-Operateure, Baisters, Finishers und Pressers an Hosen, feste Stellung; höchster Lohn. Die Schneiderwerkstätte ist ganz neu. Zu erfragen auf dem 7. Stockwerk, 266 Franklin Straße. 23ja,1wo

Verlangt: Operators, Trimmers und Pressers an Hosen. 504 N. Paulina Str., und 474 N. Robey Str. 26jan,1w

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Stelle. Frau kann gut kochen. Farm oder Gärtnerei vorgezogen. Adr.: J. Grainer, 19 Will Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft. Empfehlungen. Adr. O. 756 Abendpost.

Gesucht: Taubstummer, der gut englisch u. deutsch schreibt, sucht Stelle. Adr. E. 385 Abendpost. dmi

Gesucht: Erster Klasse Wiener Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: A. 368 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz im Saloon, als Porter; kann auch hinter der Bar aushelfen. Adr.: O. 752 Abendpost.

Gesucht: Schreiner, 30 Jahre alt, sucht Arbeit. Ist gut bewandert in Reparaturen. B. Kost, 3150 State Str.

Gesucht: Gute 2. Hand sucht stetigen Platz an Brot. 583 N. Halsted Str.

Gesucht: Bartender, scheut keine Arbeit, kann waiten, sucht Stelle. 321 Sheffield Ave., Jäger.

Gesucht: Eine gute 2. Hand an Cakes sucht einen stetigen Platz. H. Lobenberg, 493 Hastings Str.

Gesucht: Junger deutscher Buchhalter und Verkäufer sucht passende Stellung. F. Marquard, 1256 West 59. Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Junge, frisch eingewandert, sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 1280 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls wünscht Arbeit als erste Hand. Adr.: O. 754 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. Kann am Tisch aufwarten. S. R., 5 West 22. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle bei Pferden. Albert, 34 W. Madison Str.

Gesucht: Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Kann Lunch schneiden und am Tisch aufwarten. Adr. E. 384 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Kann Bar tenden. Bohr, 34 W. Madison Str.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 678, Abendpost. modi

Gesucht: Guter deutscher Maschinist, 25 Jahre alt, macht alle Arbeit, ein Jahr im Lande, sucht Stelle. Franz Teupel, 195 Fifth Ave. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators und Finishers an Westen. Dauernde Stellung. Höchster Lohn. 266 Franklin Str., 7. Floor. 27jan,1w

Näharbeit ins Haus zu geben. 508 Otto Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 474 N. Ashland Ave., 1. Floor, hinten.

Verlangt: Gute Mädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Blumen-Laden. 568 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, um Pelzröcke zu füttern, auch welche zum Lernen. M. Freytag, 63 Market Str. dimi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt. Wm. Freund & Sons., Engravers und Printers, 176 State Str. dimido

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei, 539 West Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. Nachzufragen sofort. 168 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Mädchen, an Spulenmaschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Alleinstehende Wittwe oder älteres Mädchen bei einer Wittwe in Grocerystore zu helfen. Gutes Heim. 824 N. Halsted Str.

Verlangt: Kleidermacherin, ein Lehrmädchen zum Helfen bei leichter Hausarbeit. Muß englisch sprechen. F. Roberts, 402 Ost Division Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Konditorei.— 176 N. Clark Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin; etwas Lohn. 303 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Taschenmachen und erste Handmädchen und Mädchen zum Liningmachen; auch kleine Mädchen zum Lernen beihand, allerhand Röcke. 942 Girard Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Taillen, ebenfalls Kleidermacherinnen und kleine Mädchen für Finish-Arbeit. 246 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen, auch welche zum Lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. — Kraus, 741 Elk Grove Ave.

Verlangt: Näherinnen, Operators an Tuch-Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238 Fifth Avenue. 21jan,1w

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite und letzte Arbeit an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 22jan,1wX

Verlangt: 25 erfahrene Mädchen an Skirts. Ruben & Moskowitz, 757 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Handmädchen an Röcken, stetiger Platz. 141 Cornelia Str. mdmi

Verlangt: Zweite u. dritte Maschinenmädchen an Coats, ebenso Mädchen. 95 Haddon Ave., Ecke Paulina Str., 1. Floor. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Restaurant-Köchin für Nachts. 265 Clark Str.

Verlangt: Aeltere Frau, die mehr auf gutes Heim sieht als auf hohen Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. 205 Lincoln Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Keine Wäsche. Frau Kurtz, 415 Ost 48. Str.; Cottage Grove Ave. Car.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von Dreien. Keine Kinder. Muß englisch sprechen. 1177 Southport Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, in kleiner Familie. Gutes Heim garantirt. 5300 Halsted Str.

Verlangt: Sofort, zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Residenz. 2644 Magnolia Ave., nahe Hollywood Ave., Edgewater.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 543 LaSalle Ave., Top Flat. dimi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn für die rechte Person. 325 S. Laflin Str., Shapero.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 258 Bissell Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen, katholisch, für Haushalt bei Wittwer ohne Kinder. Empfehlungen verlangt. Adr.: H. 677 Abendpost. dmi

Verlangt: Dienstmädchen für Familie von Zweien. Sieben Zimmer, dampfgeheiztes Flat. Leichte Arbeit. Lohn $3.50. Gutes Heim für sauberes Mädchen. — 1752 Lexington Ave., 1. Flat, nahe Homan Ave.— Fahrgeld bezahlt. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Küchenarbeit.— 325 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei leichter Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Friedman, 871 N. Claremont Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, zur Aushilfe der Hausfrau. 73 Shakespeare Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 656 N. Rockwell Str.

Verlangt: Kleines Kindermädchen. 1303 Milwaukee Ave., 1 Treppe vorne.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Boardinghaus. Gutes Heim. Guter Lohn. 190 Clybourn Place. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Wäsche wird ausgegeben. 171 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen. $5 die Woche. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 677 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Cohn, 317 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 17 Jahre, als Stütze der Hausfrau. $3 pro Woche. 212 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen für Kind, 2½ Jahre alt. Guter Lohn. 4340 Grand Boulevard.

Verlangt: Eine Waschfrau für Montags. 1721 York Place, nahe Clark Straße.

Verlangt: Eine Waschfrau. 358 Jackson Boulevard, 1. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Waschfrau. 898 N. Francisco Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Eine zweite Köchin und 2 Mädchen für Küchenarbeit. 106 E. Randolph Str. mdi

Verlangt: Köchinnen und 50 Hausarbeit-Mädchen. Mrs. J. Lucas, 3433 Indiana Ave. mdmi

Verlangt: 2 erfahrene Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6; das andere für zweite Arbeit, Lohn $5. 4411 Grand Blvd. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Mithilfe der Arbeit, wo noch ein Mädchen ist. 41 East 13. Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. $3 per Woche, keine Sonntags-Arbeit. 368 W. Lake Str. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. sonmodi

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und etwas vom Kochen versteht; guter Lohn. 1741 Roscoe Str., westlich von Evanston Ave. sonmodi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2231. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 45 Rees Str.

Verlangt: Zuverlässige reinliche Person, um ein Kind und den Haushalt zu besorgen. Frau beschäftigt. Nur eine reinliche Person braucht zu antworten. O. T. 78 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für die Küche. 611 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 14—15 Jahren, in kleiner deutscher Familie auf der Nordseite. Keine Wäsche. Gute Behandlung. Muß zu Hause schlafen. Briefe unter 1402 Wrightwood Ave., Drugstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 384 West Huron Str., Ecke Wood, 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 1214 Argyle Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, eines das waschen und bügeln kann. 3402 Calumet Ave. dmi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Saubere ältliche Wittwe sucht Stelle als Wirthschafterin bei älterem gut situirtem Wittwer oder Invaliden, der Pflege bedarf. Möbel für 6 Zimmer. 826 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht sofort Stellung für Hausarbeit in einer guten Familie. Näheres: Zimmer 28, 26 Wells Str., Arlington Hotel.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle. Adr.: O. 715 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Haushälterin in mittleren Jahren, alleinstehend, sucht stetige Stellung. Land vorgezogen. Adr.: H. 676 Abendpost.

Gesucht: Kräftiges Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle für Kinder oder leichte Hausarbeit. 931 S. Sangamon Str., 2. Floor. dimi

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder in der Küche mitzuhelfen. Bitte persönlich vorzusprechen. 202 N. Morgan Str.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stellung. Adr. H. 670 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Krankenpflegerin oder Haushälterin in der Familie. O. T. 167 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Groceries und Delikatessen, guter alter Store-Platz. Racine und Belden Ave.

Zu verkaufen: Eine seit sieben Jahren etablirte Bäckerei, wegen Uebernahme anderer Geschäfte billig. Adr.: E. 392 Abendpost. didofr

Zu kaufen gesucht: Eine gute Bäckerei mit oder ohne Haus. Adr.: E. 356 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit fünf Zimmern, billig. Adr.: E. 357 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, Fabrigegend. Guter Umsatz. $35 durchschnittlich täglich. Adr.: H. 675 Abendpost.

Zu verkaufen: Putzgeschäft mit guter Kundschaft. Billige Miethe. 396 Sedgwick Str. didofrsason

Zu verkaufen: Grocery, billig, wegen Wegzuges. an guter Geschäftsstraße. Adr.: E. 393 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon in guter Gegend. Verkaufe billig wegen Krankheit. Nachzufragen: 330 Wabansia Ave., Ecke N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, $130, werth das Doppelte. $10 Miethe. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore; tägliche Einnahmen $75. Ecke. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant an der Nordseite, nahe N. Western Depot, monatliche Einnahmen $500, Miethe $35. Preis $350. Adr.: E. 391, Abendpost. modi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 146 Morton Court, Hammond, Ind. 24,26,27,28,29,30jan

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage. 1983 N. Hamilton Ave. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kost, bei Wittwe. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 326 Austin Ave., vorne, unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an 2 Mädchen oder Ehepaar. 1702 N. Paulina Str.

Alleinstehende Frau wünscht 2 anständige Mädchen in Room und Board. 369 Milwaukee Ave. mdi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Suche möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Kost, bei deutscher Familie, Südseite. Adr.: O. 755 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Logis mit oder ohne Kost, in jüdischer Familie. Adr.: H. 673 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Carload junge, leichte und schwere Pferde, aus Dakota hereingebracht. 167 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Doppelgeschirr, Familien-Buggy. 636 N. Halsted Str., Krause.

Zu kaufen gesucht: Farmerwagen, Pflug, Pferd. Adr., mit Preisangabe: H. 679, Abendpost. 24jan,1wX

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dezX*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Garland-Kochofen und Heizofen. Nähmaschine, Dressers, Kommoden, Betten mit Springs $2.50, Parlor Suit $3.50, Glasschrank, Teppiche und andere Sachen, billig. 194 Ost North Avenue, Store. 21jan,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Während der mit dem 25. Januar beginnenden Woche verkaufen wir eine Anzahl leicht beschädigter Maschinen zu Preisen, rangirend von $5 aufwärts. Neue Maschinen werden auf leichte Abzahlungen verkauft oder mit liberalem Rabatt gegen Baar. Maschinen zu niedrigen Preisen vermiethet; Theile und Nadeln für alle Maschinen: alle Sorten Maschinen reparirt von erfahrenen Maschinisten zu mäßigen Preisen und die Arbeit garantirt. The Singer Manufacturing Co., 841 West North Ave. Telephon: Ogden 1445. 22—31jan,X

Zu verkaufen: Gute Domestic Nähmaschine, nur $4. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

StoreFixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. FredBender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Zu kaufen gesucht: Große Butcher-Eisbox. 471 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Hartholz, Hickory, bei der Cord. — Ecke 31. und Halsted Str.

Zu verkaufen: 3 Counters, 2 Shelves, 3 Show Cases, billig. 12 Willow Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

H. R. Brolund, Oeffentlicher Notar, —— Vollmachten ausgestellt. 219 Armitage Avenue. 7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Zuverlässiger Rechtsanwalt. Leichte Bedingungen. Abends offen. Wagner, 92 State Str., 2. Floor. dimidofrsa

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 10ilX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,didofrsason—1mo

Spezieller Vormundschafts-Verkauf.—40 Acker, eine Meile von der Stadt, Wisconsin. Haus, Barn, 15 Acker kultivirt, werth $800. Zwangspreis $400. — Exkursion Mittwoch. Trustee, Nr. 39 State Str., Zimmer 304. dimidofrsason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue, ansehnliche, moderne Brick-Cottages von 6 bis 7 Zimmern jede; gut gebaut und hübsche Muster; an Pearce Str., nahe St. Louis Ave., etwas westlich vom Humboldt Park, 1 Block südlich von North Ave.; Hochbahn und Straßenbahnen 1 Block entfernt. Alle Verbesserungen, Gas, Sewer, Wasser, gepflasterte Straßen und Zement-Seitenwege, $2850. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich; ebenfalls Lotten in derselben Subdivision. Mäßige Preise und dieselben leichten Bedingungen. Volle Kommission für Zwischenhändler. Geo. G. Newbury & Co., 204 Dearborn Str., oder J. L. Reuter, Lokal-Agent, 1282 North Avenue, gegenüber Ballou Str.—Office offen jeden Tag und am Sonntag. 20jan,2wX

Zu verkaufen: Als großer Bargain, zweistöckiges Brickhaus, alles modern, 5 und 6 Zimmer-Flats, Lot 25 bei 125, hohes Basement. Verkaufe dieses Grundeigenthum für weniger als die Baukosten. Preis nur $3200. Paulenske & Meyer, 907 West North Ave. 21jan,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didofa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission. auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidofa*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen von $500 aufwärts zu dem billigsten Zinsfuß und günstigsten Bedingungen. — Anleihen für Bauzwecke eine Spezialität.—August Torpe, 147 North Ave.—Tel. Nr. 930 North. Offen Abends. 22jan,2w

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: $3000 auf so lange Zeit, wie gewünscht. Adr.: S. B. 129 Abendpost. somodi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld um der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

3% Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute, auf leichte monatliche Zahlungen; lang etablirt und verantwortlicher Privatmann. Bitte sprecht vor wegen Auskunft. Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 15janX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidofa*

Pfälzer - Versammlung, 1. und 3. Mittwoch Abend im Monat. Alle Pfälzer willkommen. — Halle, 214 Clybourn Ave. 13dz,sabi2mt

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 24jalmo,t.X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa

Herr wünscht zu tauschen: Englisch für deutsche Konversation, Abends. Adr.: H. 681 Abendpost. sondido

Englische Privat-Abendschule. Gewissenhaft. Eröffnet Anfangsklasse 4. Februar. Lehrer, welcher wirklich englisch sprechen, schreiben, lesen durch Konversations-Methode unter Garantie des Erfolges lehrt. Näheres unter: H. 685 Abendpost. 31jan—4febX

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,iglX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. S. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Dr. Peter, 171 Ost 22. Str., behandelt alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Konsultation frei. Sprechstunden von 1 bis 4 und von 6 bis 9. 15jan,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe mein neues elegantes Piano billig. Bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: F. 433, Abendpost. jan26,1w

$75 kaufen ein schönes Cable & Son Upright Piano, leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 509 Wells Str., nahe North Ave. Abends offen. 3janX*

Heilt schwache Männer frei.

Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.

Sichert Liebe und ein glückliches Heim.

Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail“ zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin.“

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend.“

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke.“

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt.

12ag,e.o.di26t

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2037.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Ogden Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.31 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 N * 6.30 N * 8.00 N	* 9.35 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 N	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	* 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 N * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh. Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *4.00 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.
Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
[illegible]
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Bevorstehende Vereinsfestlichkeiten.

Für den heute in Schönhofens Halle stattfindenden Herren-Abend des Hamburger-Klub wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. Tüchtige Komiker und andere Kräfte sind engagirt; musikalische sowie humoristische Vorträge werden miteinander abwechseln.

Die Chicago Turngemeinde gibt morgen Abend im großen Saale ihrer Halle eine literarisch-musikalische Abendunterhaltung nach einem außergewöhnlich genußreichen Programm. Dr. Emil G. Hirsch, Mitglied der Turngemeinde, wird einen Vortrag über den vor wenigen Monaten unter beklagenswerthen Umständen aus dem Leben geschiedenen französischen Romanschriftsteller Emile Zola halten; ferner stehen der Turnermännerchor, der erste Sprecher Emil Hoechster, der Bariton Hermann Dietz, der Tenor Fritz N. Huttmann, die Sopransängerin Frl. Cora Follen und die Pianistin Frl. Charlotte Broocks mit vielversprechenden Nummern auf dem Programm. — Für den am 16. Februar stattfindenden Kostümball der Chicago-Turngemeinde schreiten die Vorbereitungen rüstig voran.

Die sangeskundige Liedertafel Vorwärts leistet bekanntlich auch Großes im Veranstalten genußreicher Maskenfeste. Dafür, daß ihr am nächsten Samstag Abend in Müllers Halle, Ecke Sedgwick Str. und North Ave., stattfindender Preis-Maskenball einen glänzenden Verlauf nimmt, sorgt das aus den Herren Peter Sey, Henry Pahlke, Chas. Bethke, Hubert Schumacher, John Miller, Emil Rothe und Fred Schmidt bestehende Arrangements-Komite. Nachstehende Preise gelangen in Goldstücken zur Vertheilung: An die beste Gruppe von 10 oder mehr, $10.00; an die beste Damenmaske, $5.00; an die beste Herrenmaske, $5.00; an die zweitbeste Damenmaske $2.50; an die zweitbeste Herrenmaske $2.50; an die beste komische Damenmaske $2.50; an die beste komische Herrenmaske $2.50. Zur Verloosung gelangen außerdem eine Anzahl werthvoller Gegenstände.

Daß der Chicago Frauenverein es aus dem Fundament versteht, genußbringende Festlichkeiten zu arrangiren, ist allgemein bekannt. Für den am nächsten Samstag Abend in der Apollo-Halle, Nr. 256 bis 262 Blue Island Ave., stattfindenden dritten großen Preis-Maskenball hat das aus Frau Emilie Wolff, Frau Karoline Neuffer und Frau Bertha Hallbrauer bestehende Festkomite aber ganz besondere Anstrengungen gemacht, um den Besuchern vergnügte Stunden zu verschaffen. Für die schönsten Gruppen wurden drei Geldpreise, und für die besten und originellsten Charaktermasken vierzig werthvolle Gegenstände als Preise ausgesetzt.

Den zahlreichen Freunden des Turnvereins Voran dürfte die Nachricht sehr willkommen sein, daß derselbe am nächsten Samstag Abend in seiner Halle, Ecke Division Str. und California Ave., seinen diesjährigen großen Preis-Maskenball abhält. Um die vierzig verlockenden Preise, welche der Verein für dieses Fest ausgesetzt hat, wird voraussichtlich ein heißer Wettbewerb entstehen. Wenn man aus den Vorbereitungen einen Schluß auf das Gelingen dieses Maskenballes ziehen darf, so stehen den Besuchern überaus genußreiche Karnevalsstunden bevor.

Das Festkomite des Bairisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite hat bereits die Vorbereitungen zu dem vierten großen Preis-Maskenball beendigt, der am nächsten Samstag Abend in der großen Halle der „Walhalla“, 3700—3702 Wentworth Ave., stattfinden und hinsichtlich seines glänzenden Verlaufes alle seine Vorgänger noch weit übertreffen soll. Wer je einmal einen Maskenball bei den Südseite Baierinnen mitmachte, wird es auch heuer nicht versäumen, sich einzufinden. Geld-, sowie andere sehr werthvolle Preise, werden an Gruppen und einzelne Masken vertheilt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf nur 25 Cts., an der Kasse jedoch 50 Cts. Das Arrangementskomite besteht aus den Damen: Frau Maria Gutzeit, Vorsitzende; Frau Käthi Wachter, Sekretärin; Frau Kuni Schelter, Schatzmeisterin; Frau Josephine Meier und Frau Louisa Link, Beisitzende.

Die Logen Lessing Nr. 15 und Humboldt Nr. 2 vom Orden der Hermann-Schwestern wollen am nächsten Samstag Abend in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 bis 776 West Chicago Ave., dem Prinzen Karneval einen großartigen Empfang bereiten. Die Festordnerinnen, Frau Marie Rose, Frau Minnie Brauen, Frau M. Miller, Frau de Baben und Frau Barbara Henzel, sind fleißig mit den Vorbereitungen beschäftigt und versprechen, allen Freunden flotten Maskenscherzes und frohlaunigen geselligen Treibens wirklich vergnügte Stunden zu verschaffen.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 79 vom Orden der Harugari veranstaltet ihren 8. großen Preis-Maskenball am nächsten Samstag Abend in der Mozart-Halle, Clybourn Ave., gegenüber der Orchard Str. Für die schönsten und originellsten Masken wurden nicht weniger als fünfzig verlockende Preise ausgesetzt. Das aus den Damen Auguste Graff, Wilhelmine Martens, Anna Anders, Anna Meißner, Lina Gerhardt, Marie Reutel, Friederike Kunow, Minna Zechlin und Rena Susebach bestehende Arrangements-Komite trifft großartige Vorbereitungen. Die Besucher werden sich vortrefflich amüsiren.

Seinen zweiten Preis-Maskenball veranstaltet der Thusnelda-Verein am nächsten Samstag Abend in Libuses Halle, Nr. 934 12. Straße, und sowohl das aus den Damen Marie Kornitzky, Louise Kolberg und Minna Lauterbach bestehende Arrangementskomite, wie auch die neuen Vorstandsmitglieder geben sich große Mühe, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Der in der letzten Versammlung des Vereins erwählte neue Vorstand setzt sich wie nachstehend zusammen: Ex-Präsidentin, Louise Behrendt; Präsidentin, Sid. Fiedler; Vize-Präsidentin, Minnie Kurt; Aufseherin, L. Jost; Sekretärin, Minna Lauterbach; Finanz-Sekretärin, L. Kolberg; Schatzmeisterin, Hermine Kalhorn; Führerin, Therese Reichert; innere Wache, Rud. Reichert; äußere Wache, A. Rose.

Die Vereinigten Logen der G. A. F. of Ill., Richard Wagner, Hubertus, Bella Donna, Venus, Monarch und LaSalle, halten am nächsten Samstag Abend in der Aurora-Halle, Ecke Huron Str. und Milwaukee Ave., eine große Preis-Maskerade ab. Das Komite hat großartige Vorkehrungen getroffen, um durch werthvolle Preise und belustigende Ueberraschungen allen Freunden und Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Der Lady Rose Pleasure Klub hält am nächsten Samstag Abend in Schmidts Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str., seinen 4. großen Preismaskenball ab. Wie der Festausschuß versichert, sind die Vorbereitungen derart, daß ein Erfolg dem Feste nicht fehlen kann und den Theilnehmern vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Werthvolle Preise harren der schönsten und originellsten Masken, auch sind für einzelne Gruppen werthvolle Preise ausgesetzt, kurz, was seitens des Ausschusses geschehen konnte, um das Fest zu einem in jeder Hinsicht erfolgreichen zu gestalten, ist geschehen.

Mit ihrem zehnten Stiftungsfeste, das sie am nächsten Samstag Abend in der Nordwest-Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., begeht, verbindet die 6. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins einen großen Preis-Maskenball, für welchen von erfahrenen Festordnern umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Die Sektion 6 hat sich durch ihre genußreichen geselligen Veranstaltungen einen beneidenswerthen Ruf erworben, den sie auch mit diesem Maskenfest aufs Neue zu bewähren hofft.

Die Sarah-Loge vom Orden „Sisters of Humanity“, hält am nächsten Samstag Abend im West Chicago Klubhause, Nr. 80 bis 82 Throop Str., ihren 20. Jahresball ab. Die Vorbereitungen werden von den Damen Wertheimer, Brandstetter, Broh, Raphel, Unger, Spingold und Horovitz getroffen.

Der Schweizer Frauenverein befindet sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits in voller Blüthe; die Mitgliederzahl ist schon über das erste Hundert hinaus angewachsen; auch in finanzieller Hinsicht ist er gut bestellt. Am Sonntag, den 1. Februar, hält der Verein, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, sein erstes Stiftungsfest nach überaus genußversprechendem Programm in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., ab. Der Schweizer Klub-Sängerbund, der Grütli-Männerchor, der Schweizer-Turnverein und die aus diesem hervorgegangene Johnson'sche Truppe, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Herr E. F. L. Gauß wird die Festrede halten. Auch wird ein origineller Einakter, betitelt „Das Babele vom Zürichsee“, von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebracht.

Das Maskenball-Komite der Südseite-Turngemeinde hat ein Rundschreiben an sämmtliche Narren und Närrinnen erlassen, die auf der Südseite wohnen, und sie zu dem am Samstag Abend, den 7. Februar, stattfindenden Maskenball des Vereins eingeladen. Unter Anderem heißt es darin: „Wir haben diesmal von dem üblichen Preis-Maskenball Abstand genommen und dafür einen Maskenball mit Bühnenaufführungen in der Absicht arrangirt, unseren älteren Mitgliedern und deren Freunden mehr Gelegenheit zu geben, sich während der Abendstunden zu unterhalten. Unser neuer Turnlehrer, Herr R. L. Braun, übt schon seit längerer Zeit mit den Aktiven Maskenscherze ein. Um dieselben wirkungsvoll auf der Bühne zur Darstellung zu bringen, ist auch für das, für solche Zwecke unerläßliche Kalziumlicht gesorgt. Auch in anderer Beziehung hat das Komite in umsichtiger Weise dafür Sorge getragen, daß es an Nichts fehlen wird, um unsere Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.“

Es hieße Eulen nach Athen, oder Wasser des Chicago-Flusses in den Michigan-See tragen, wollte man über die vom Schwabenverein veranstalteten Maskenbälle in langen Vornotizen rühmende Betrachtungen anstellen. Sind dieselben doch als Quelle echter Faschingsfröhlichkeit und gesunden, prächtigen Narrenhumors allgemein bekannt. Es genügt deshalb vollkommen die Ankündigung, daß der Maskenball des Vereins am Samstag, den 7. Februar, in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, um die treuen Vasallen und Vasallinnen des Karnevalsprinzen dort in Schaaren zu versammeln.

Die Vorbereitungen für den am Samstag Abend, den 7. Febr., in der Mozart-Halle stattfindenden Preis-Maskenball des Nord Chicago-Frauenvereins werden so getroffen, daß der karnevalistische Erfolg schon durch sie allein sicher gestellt wird. Bringen die Gäste frohe Laune mit, dann werden sie sich dort großartig amüsiren; wer mißmuthig in den Saal kommt, dem wird von dem aus den Damen Walburga Regner, Präsidentin; Rosie Wenner, Sekretärin; Magdalena Meier, Schatzmeisterin; Minnie Clement, Agnes Rathgeber, Ida Fischer und Ida Schneidenbach bestehenden Festkomite ein unfehlbares Geheimmittel zur Vertreibung allen Griesgrams verabreicht. Auch fünf Gruppenpreise in Baar und zahlreiche Einzelpreise harren dort der Vertheilung.

Die Ankündigung, daß der Hamburger Klub am Samstag Abend, den 7. Febr., in Schönhofens großer Halle einen großen Maskenball abhält, dürfte von den zahlreichen Freunden des Vereins mit Freude aufgenommen werden. Weiß doch ein Jeder, der die früher vom Hamburger Klub arrangirten karnevalistischen Veranstaltungen mitgemacht hat, daß man sich da vortrefflich amüsirt. Wer deshalb dem Ernst des Daseins auf einige Stunden entfliehen und sich inmitten fröhlicher Menschen des Lebens freuen will, der versehle nicht, dem Maskenball der Hamburger beizuwohnen.

„Narren und Närrinnen heraus, und betheiligt Euch an dem vom Turnverein Einigkeit am Samstag Abend, den 7. Febr., in Hoerbers Halle, Nr. 710 bis 714 Blue Island Avenue, mir zu Ehren veranstalteten Preis-Maskenball!“ So heißt es auf der betreffenden Proklamation des Prinzen Karneval. Die Festordner, Fritz Brehmke, Chas. Klein, Chas. Dietrich, Hermuth Witt, Frank Probst, Albert Kleinke und Reinhold Waak stecken inzwischen die Köpfe zusammen, um für den Narrenprinzen ganz besondere Ehrungen auszutifteln. Preise wurden ausgesetzt: für die beste Gruppe $10, die zweitbeste $8, die drittbeste eine Kiste Wein; die beste Damen-Maske, eine Nähmaschine; die beste Herren-Maske, einen Ruhestuhl, und 50 andere Preise.

Hugo Schmolls Gemischter Chor veranstaltet am Sonntag, den 8. Februar, in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball. Da das Programm ein sehr umfangreiches ist, konnte der Beginn des Konzertes auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Der tüchtige Dirigent Hugo Schmoll hat nur zündende Nummern aufs Programm gestellt und besonders die Gesangsvorträge sorglich vorbereitet.

Die Badische Sängerrunde sieht sich veranlaßt, angesichts der wegen des Kohlenmangels zu erwartenden Kälte am Samstag Abend, den 14. Febr., in der Mozart-Halle einen herzerwärmenden großen Preis-Maskenball abzuhalten. Da die Halle, Nr. 237 bis 245 Clybourn Ave., mitten im bairischen Himmel gelegen ist, so steht es außer Frage, daß sich die vielhundertköpfige Menge von Narren und Närrinnen badischer und anderer Abkunft, die dort zusammenströmen wird, auch „himmlisch“ amüsiren wird. Da die zur Vertheilung gelangenden Preise durchaus nicht zu verachten sind, dürfte der Zustrom von Karnevalsfreunden zu dem Fest ein riesiger werden.

In R. Mannsteins Humboldt Park-Pavillon, Ecke California Ave. und Division Straße, begeht der Oldenburger Frauenverein am Sonntag, den 15. Feb., sein viertes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, ein genußbringendes, abwechslungsreiches Programm aufzustellen und auch sonst nichts zu unterlassen, was zum Gelingen des Ganzen beitragen kann.

Mit seinem 8. großen Preis-Maskenball, der am Samstag Abend, 28. Febr., in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, stattfindet, hofft der Victoria-Frauenverein große Ehre einzulegen. Das aus den Damen Henriette Kiederlen, Präsidentin; Christine Schmidt, Käthe Kretscher, Annie Seidel, Louise Eck, Ida Gutzeit, Anna Huber, Minna Sasser, Helene Rohwer, Mary Andersen, Minna Normann und Karoline Palmer bestehende Festkomite ist fleißig an der Arbeit, um ihn zu einem Erfolg zu gestalten, von welchem in den Kreisen der Mitglieder und Freunde des Vereins noch lange nachher die Rede sein soll.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.

bidofabw

Deutsches Theater in Powers'.

Am Sonntag, als Benefiz für Hermann Werbke, die Novität „Ueber den Wassern“.

Als Benefiz für Herrn Werbke, das langjährige, verdienstvolle Mitglied und Regisseur des Pabst-Theater-Ensemble, wird am nächsten Sonntag Abend in Powers' Theater eine Novität von Georg Engel, das dreiaktige Charakter-Gemälde „Ueber den Wassern“, mit glänzender Besetzung zur Aufführung gebracht werden. Das Stück, dessen Handlung an die Küste der Ostsee verlegt ist, hat in Deutschland durchschlagende Erfolge erzielt und fand auch bei seiner Erstaufführung in Milwaukee am Pabst-Theater eine ungemein beifällige Aufnahme. Herr Werbke hat in dem Stück die Rolle eines emeritirten Pfarrers zu spielen, die ihm reichliche Gelegenheit zur Entfaltung seiner künstlerischen Eigenart gibt. Bei der Beliebtheit, deren sich Herr Werbke seit nunmehr 12 Jahren bei dem hiesigen deutschen Theaterpublikum erfreut, ist es zweifellos, daß dieses sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um durch ein ausverkauftes Haus dem verdienstvollen Darsteller seine Anerkennung zu bezeigen.

Die Rollenbesetzung ist wie folgt:

Pastor Holm, Geistlicher in Steinloch auf dem Darst....Bernhard Wenkhaus
Siewert, abgesetzter Pfarrer in Steinloch....Hermann Werbke
Stine Kos, Magd aus dem Dorf....Henni Steimann
Der alte Rutschow, Küster....Julius Schmidt
Die alte Mamsell Westphal....Hedwig Beringer
Erster Schiffer....Fritz Lindner
Zweiter Schiffer....Willy Schaff
Dritter Schiffer....Arthur Lohse
Vierter Schiffer....Bruno Schulz
Fünfter Schiffer....Georg Hemeter

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Schöner Erfolg.

Der Bazar zum Besten des St. Lukas Hospital hat über $15,000 abgeworfen.

Als gestern Abend die Veranstalter des Bazars zum Besten des St. Lukas-Hospitals im Auditorium einen vorläufigen Kassensturz machten, ergab sich zu ihrer Freude, daß der genannten Anstalt ein Reinertrag von mehr als 15,000 Dollars zugewendet werden kann. Am größten war die Einnahme in dem deutschen Biergarten, welchem Frau Marshall Field jr. vorstand, nämlich nicht weniger als $3000. Gestern Nachmittag stattete auch Herr Marshall Field dem „Heidelberger Schloß“, so war der Biergarten getauft worden, einen Besuch ab und ließ sich bei dieser Gelegenheit auch ein paar Wiener Würstchen und ein Glas Bier auftragen. Nachdem er sich an dieser Delikatesse gestärkt hatte, zog er sein Checkbuch aus dem Gewande und stellte als Zahlung seiner Zeche einen Check aus. Als die junge Dame, welche Marshall Field bedient hatte, verstohlen einen Blick auf den Check warf, konnte sie einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken, denn sie las darauf die inhaltsschweren Worte „Eintausend Dollars“. Das Paar Würstchen, welches sich Herr Marshall Field zu Gemüthe geführt hatte, war jedenfalls das theuerste, welches je servirt worden ist. Der Bazar fand mit der Versteigerung von 25 Tonnen Hartkohle seinen Abschluß, welche der Kohlenhändler Weaver zu diesem Zwecke gestiftet hatte. Die Versteigerung erhöhte die Einnahme des Bazars um genau $391. Man schätzt die Zahl der Personen, welche den Bazar in den drei Tagen besuchten, auf nicht weniger als zehntausend ab.

Sonderbares Testament.

Hatte für den Gatten und ihre Brüder nichts übrig.

Das auf drei kleine Briefbogen gekritzelte Testament der vor Kurzem in Washington, D. K., gestorbenen Frau Annie Zamora, wurde gestern Nachmittag im hiesigen Nachlaßgerichte zur Bestätigung eingereicht. Die Verblichene, einst eine gefeierte Bühnenkünstlerin, setzte darin ihre Schwester, Frau Mary Coan, als Erbin der Häuser und des Grundeigenthums Nr. 926, 928 und 930 Ost 38. Str. und 926 Auburn Avenue ein, vermachte ihrer Ziehtochter Evelyn Zamora ihre sämmtlichen Werthsachen und alles Baargeld bis auf $5; von diesen sollen ihr Gatte Juan de Zamora und ihre vier Brüder Michael, Thomas, Edward und Joe Coan je einen Dollar erhalten.

Aus dem Leben abgerufen.

An Lungenentzündung starb in der letzten Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr, James Fentreß, langjähriger Rechtsbeistand der Illinois Zentral-Bahngesellschaft und bis vor zwei Jahren auch deren „General Solicitor.“ Herr Fentreß war nur wenige Tage krank. Die Kunde von seinem Hinscheiden ist eine schmerzliche Ueberraschung für seine zahlreichen Freunde und Bekannte. Die Leiche wird heute, gegen Abend, aus dem Trauerhause, Nr. 118 Lincoln Park Boulevard, nach dem Illinois Zentral-Bahnhof überführt und morgen in Bolivar, Tenn., dem Geburtsort des Verblichenen, zur letzten Ruhe bestattet werden.

— Sein Standpunkt. — „Was, sechzig Mark Gehalt im Monat beziehst Du nur? Da mußt Du ja verdursten.“

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Dr. WEINTRAUB,

Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.00 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddjs,*

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 8aug,bidoso*n

☞ Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise,

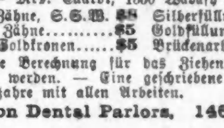
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von **65c aufwärts** für gute einseitige und von **$1.25 aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder,
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn*

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 18[illegible] in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen $1 aufw.	
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden, so auch gegen Kopf-, Brust- und Magen-Katarrh, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, beseitigt gelbe Gesichts- oder Le. erflecken, indem dieser Thee die Leber in Ordnung bringt und das Blut gründlich reinigt; werthvoll bei Kinderkrankheiten, gegen hitzige Fieber, weibliche Krankheiten bei Jung oder Alt, in den Wechseljahren bringt dieser Thee Hilfe; werthvoll bei unterdrückten Monatsregeln, weißem Fluß u. s. w. Fragt in Apotheken nach Lemkes Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Probe frei. Preis 25c und 50c die Box.

DR. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstlich Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik 2[illegible] Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite-Klinik: 192 W. Division Str., N.W.-Ecke, Milwaukee Ave., über dem National-Kleider-Store, 1—4 Nachm. 5ap*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidoson*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,bidosa*

Für Luftröhrenentzündung und

ASTHMA

versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.

594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO. ian6,bidosa,1mt

Eiternde Wunden, offene Beine, Blutvergiftungen etc. behandelt und heilt E. C. Blanck, Minerva Institut, 1478 W. Polk Str. 15jan,bosondt,1mt

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- u. Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos und ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache u. Heilung“.

J. M. AULD, M.D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Zeit ist Leben!

Nichts ist so schlimm für einen Husten als Husten. Vernachlässigt man einen Husten, so bahnt man den Weg zur Schwindsucht. Zögern bringt hier oft eine schlimme Krankheit. Wartet nicht bis Blutungen eintreten. Heilt Euren Husten jetzt und verhütet schlimmere Leiden.

Geheilt nach dreiwöchigem Leiden.

Ich gebrauchte Hartwigs Lung Balsam, und es freut mich, sagen zu können, daß ich kurirt bin, nachdem ich nur eine halbe Flasche gebraucht habe. Ich hatte einen sehr schlimmen Husten 3 Wochen lang und ich bin wegen der Linderung dankbar. Ich empfehle es bereitwilligst allen Leidenden.

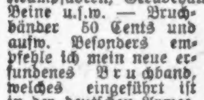
Frau W. L. Warner, 7018 Stewart Ave.

Hartwig's Lung Balsam

Beseitigt einen Husten mit einer oder zwei Dosen und lindert eine schmerzhafte Entzündung der Kehle mit einer Dosis.

Preis: 25c, 50c und $1.00 per Flasche.

Zu verkaufen bei allen Apothekern. 13djsadido6Mo



Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolferz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken-schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ot,fadido*

Frei! Frei!
209—211 State Str., Suite 21.

Dr. Trudel
Arzt u. Wundarzt,

Der große und berühmte französische und polnische X-Strahlen-Spezialist gibt freie X-Strahlen-Untersuchung bei Allen, die vorsprechen und wird Euer Leiden positiv und ohne Kosten für den Patienten festgestellt. Uebersieht diese Offerte nicht und macht Euch die jahrelange Erfahrung von Dr. Trudel zu Nutze. Erzählt Euren Freunden davon und bringt sie mit, wenn Ihr vorsprecht. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Herz-, Lungen-, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden sind unsere Spezialitäten. Auswärtige werden zu Hause kurirt. Schreibt an uns.

Beachtet: Zimmer 21, 209 State Str.
Ecke Adams. Elevator im Gebäude. 18jan,bidosa*

Tittel's Ointment

heilt Gesichts- u. Nasenröthe (Ekzema), Finnen (Pimples), Ringwurm, Flechten, Salzfluß, offene Beine, Krätze, jeden Hautausschlag des Körpers u. veraltete Wunden. Heilung garantirt. Zu haben 554 Larrabee Str. und in allen Apotheken. 18jan,sondido,1mt

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. 1aid,ofon*

Nur für eine kurze Zeit

$5.00 für den ganzen Kursus.

Man bewende sich sofort, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, **permanent geheilt unter Garantie.**

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Str.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Hervorragende Fachleute

Chronische Krankheiten schnell in jedem Stadium geheilt von

DOCTOR MEYERS & CO.

119 OST MADISON STR.

Um ihre ausgezeichneten Methoden und Einrichtung zu veranschaulichen behandeln sie

KATARRH $5.00 einen Monat, alle Medizin frei **KATARRH**

Fünf fähige und erfahrene Spezialisten sollten Euch besseren Rath in chronischen Leiden zu ertheilen im Stande sei, als irgend ein kleinerer Stab von Aerzten oder Spezialisten.

Fünf erfahrene Spezialisten, die Euch untersuchen, sollten eher die wirkliche Ursache Eurer Krankheit finden, als irgend eine kleinere Zahl von Aerzten und Spezialisten.

Fünf geschickte u. gründliche Spezialisten vermögen leichter einen besseren, sicheren, zuverlässigeren Plan zu entwerfen für Eure Behandlung zu Eurer Wiederherstellung, als irgend ein Arzt oder Spezialist es vermag.

Andere Krankheiten, die geheilt werden sind— Nierenleiden, Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Hysterie, Lähmung, Rickets, Skrofeln, Schwindsucht, Leberkrankheiten, Erkrankung der Eingeweide, Ovarian-Leiden, Hüftgicht, Geschwüre und Auswüchse, Entstellungen, Rückgrat-Krankheiten, Bruch, Dysentery, alle chronischen Krankheiten, Asthma, Bronchitis, Katarrh, Neuralgie, Herzkrankheiten, Unverdaulichkeit, Augen- und Ohrenleiden, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Grippe.

Konsultation und Rath frei in der Office oder per Post. Alle Korrespondenzen vertraulich.

Leidende die die Aerzte nicht persönlich aufzusuchen vermögen, sollten schreiben nach Symptom-Formularen und vertraulichen Rath über irgend ein Leiden oder Krankheit.

DR. MEYERS & CO., 119 Ost Madison Strasse, **Chicago, Ill.**

4,15,27jan

Unser Laden schließt Montag, Mittwoch u. Freitag Abend um 6 Uhr.

Schwere wollene **Driving Handschuhe** für Männer, wollegefüttert, 35c Qual., **12c**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Glace-gefütterte **Faust-Handschuhe** für Knaben, 35c Qual. **15c**

Mittwochs Vor-Inventur-Bargains.

Vor-Inventur-Verkauf im Mäntel-Dept.

- **50 Dutzend Wrappers,** Flannelette u. Percale, Flounce Bottom, Schulter Ruffle, moderne Muster, bis zu 1.98 verkauft, um zu räumen, zu........ **68c**
- **25 Tuch Capes,** nur in schwarz, inverted Plait, mercerized gefüttert, pelz-eingefaßt, bis zu 3.98 verkauft, um zu räumen zu........ **1.38**
- **50 Kleider-Röcke,** für Mädchen u. Damen, schwarz und farbig, percaline-gefüttert, werth bis zu 3.98, um zu räumen zu........ **98c**
- **100 Damen- u. Mädchen-Jackets,** 27 Zoll lang, Castor und schwarz, mercerized gefüttert, sammet-eingefaßt, Sturmkragen, werth 5.98, um zu räumen, zu........ **2.98**
- **50 Kinder-Reefers,** in Castor, blau und roth, beste Qualität Melton, doppelter Sailorkragen, satinfold besetzt, Manschetten-Aermel, zu 2.98 verkauft, um zu räumen, zu........ **1.25**

Vor-Inventur-Verkauf von Kappen und Ausstattungen.

- **150 Dutzend Golfkappen für Knaben,** reinwollene fancy Worsteds, Italian Cloth gefüttert........ **5c**
- **300 Dtzd. Männer-Hosenträger,** gemacht aus impt. Elastic Webbing, Gold- und Nickel-Verzierungen, regul. 25c Werth........ **10c**
- **50c Männer- und Knaben-Kappen,** alle neuen Facons und Farben, seidengefüttert, zu........ **19c**
- **Halstrachten für Männer und Knaben,** fancy und schlichter Lawn, 4-in-Hands, Puffs, Ascots und Band Bows,—25c Werthe, 2 für........ **5c**

Vor-Inventur-Ausverkauf unseres ganzen Lagers von Seiden- und Sammet-

Kinder-Hauben und Bonnets.

reich geputzt mit Spitzen, Band, Pelz und Rüschen, alle Farben, größte Auswahl. Um schnell damit zu räumen, offeriren wir dieselben in 4 Partien zu ungefähr

½ der regulären Preise.

- **Partie 1—** Regulärer Preis 25c, Vor-Inventur-Verkauf.... **10c**
- **Partie 2—** Reg. Preis 58c u. 68c, Vor-Inventur-Verkauf.... **25c**
- **Partie 3—** Reg. Preis 1.00 u. 1.25, Vor-Inventur-werkauf.... **50c**
- **Partie 4—** Regulärer Preis 2.00 und 2.48—Vor-Jenventur-Verkauf........ **1.00**

Vor-Inventur-Verkauf von

Weiß-Waaren.

- **350 Stücke feine weiße Stoffe,** 32 Zoll breit, mit mercerized Sateen Streifen, ebenfalls corded Madras Cloth, werth bis zu 35c, per Yard........ **10c**
- **Outing Flanell,** in dunklen und hellen Farben, schwer gefließt, nettes Assortment — 8c Qualität — per Yard........ **2¾c**
- **Outing-Flanelle,** dukle Farben, 30 Zoll breit, wünschenswerthe Muster für Kinder-Kleider, 10c Stoffe, per Yard........ **3¾c**
- **Rocklängen, Halbwolle,** 2½ Yards breit, — ein 48c Rock, zu........ **22c**
- **Ungefähr 100 Stücke Barchent,** in rosa, blau und grau, schwer gefließt, regul. 10c Qualität, per Yard........ **3½c**

Spezièll auf dem 2. Floor.

um zu räumen vor der Inventur.

Beaver Shawls. extra schwer, reinwollen, umwendbar, in braun, naturfarbig u. lohfarbig, regul. 5.00 Werth — um zu räumen zu........ **2.50**

Korsets. für Damen und Mädchen, leicht beschmutzt, markirt um zu 1.00, 75c und 50c verkauft zu werden, um sie zu räumen, Auswahl........ **25c**

Babies Coats. alle Farben, gemacht aus dem besten reinwollenen schlichten u. gerippten Eiderdown, reich besetzt mit Spitzen, Bändern und Pelzen, leicht beschmutzt, markirt um zu 3.50, 3.00 und 2.50 verkauft zu werden, Auswahl zu........ **1.50**

Gestrickte Shawls. große Sorte, alle Farben, leicht beschmutzt, 50c und 75c Werthe, Auswahl zu........ **25c**

Dressing Sacques. gemacht aus reinwollenem schlichtem und Ripple Eiderdown, alle Farben, übrig geblieben von unserem großen W. J. Plank Co.'s Dressing Sacque Einkauf, 1.25 und 1.00 Werthe — Auswahl zu........ **48c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Unterzeug etc.

- **Cardigan-Jackets f. Männer,** nur in schwarz, Größen 38—42, 1.00 Werth, solange der Vorrath reicht........ **50c**
- **Unterhemden u. Unterhosen für Männer** — fließgefüttert, alle Größen, 45c Werthe, zu........ **25c**
- **Eine Partie Kinder-Leibchen,** Naturwolle, — Größen 20—24, verkauft von 30c—50c — solange der Vorrath reicht........ **15c**
- **Odds und Ends** in reinwollene Damenhosen, Camels Hair und naturfarbig, 1.00 und 1.25 Werthe, Auswahl........ **68c**
- **Werthe bis zu 85c** in naturwollenen Kinderhosen, Größe 26—34, Auswahl........ **25c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Männer- u. Knabenkleidern

- **Einzelne Männerwesten,** übrig geblieben von unsere 7.00 und 8.00 Anzügen, zu........ **50c**
- **Männer-Arbeitshosen,** gemacht aus schwerem blauem Cheviot, alle Größen, zu........ **69c**
- **3-Stück Schulhosen für Knaben** (Rock, Weste und Kniehosen), gemacht aus fancy Worsteds und Cassimeres, zu........ **1.48**
- **Knaben-Kniehosen,** gemacht aus allerbesten reinwollenen Cassimeres, schwere Sorte, 3—16 Jahre, zu........ **48c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Strumpfwaaren-Bargains.

- **Nahtlose Damenstrümpfe,** schwarz, wollen, alle Größen, regul. 22c Werth, zu........ **11c**
- **Nahtlose Männersocken,** schwere blaue Wolle, mit einfachem und geripptem Top, 25c Werth zu........ **15c**
- **Nahtlose Kinderstrümpfe,** ganz feine gerippte Cashmere, reg. 35c Werth, solange der Vorrath reicht, zu........ **15c**
- **Eine Partie nahtlose Damenstrümpfe,** — schwarz, fließgefüttert, mit weißem Fuß — regulärer 19c Werth — zu........ **10c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Domestics, etc.

- **Ungebleichter Muslin,** per Yard........ **2½c**
- **Schweres Betttuchzeug,** ungebleicht, 2¼ Yards breit, 18c Werth, per Yard........ **12½c**
- **Bettkissen,** gutes starkes Ticking, 50c Werth, per Stück........ **29c**
- **Crash-Handtuchzeug,** Leinen-Finish, 6c Werth, per Yard........ **3½c**
- **Gardinen-Swiß** fancy gestreift, 40 Zoll breit, 10c Werth, per Yard........ **6½c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Notions etc.

- **Hump Haken und Oesen,** vier Dutzend für........
- **Chines. Bügelwachs,** 2 für........
- **Velveteen Einfaßband,** nur in schwarz, per Yard........
- **Featherstitch Braid,** per Bolt..
- **Baumwoll-Einfaßband,** 3 Rollen für........
- **Potters 10 Yd. Knopflochzwirn,** 5 Spulen für........
- **Bleistifte,** 3 für........

(alle) **1c**

- **Kouverts,** Cream Wove, xxx, per Packet........ **2c**

Vor-Inventur-Verkauf von

Bänder, Stickereien etc.

- **Besatz-Braid,** Baumwolle, 6 Yards Bolt, zu........ **1c**
- **45-zöll. Stickerei-Flouncing,** leicht beschmutzt, wth. bis zu 1.50, zu........ **50c**
- **Fancy Bänder,** reinseiden, gestreift und gemustert, Nr. 80, 100, 120, werth bis zu 50c, zu........ **15c**
- **Gros-Grain Band,** reiner Seidensatin, Nr. 12, die 8c Sorte, zu........ **4c**
- **Halstücher, reinseiden,** helle u. dunkle Farben, werth 1.00, zu........ **50c**

Schwache Männer

Sollten die beste Behandlung haben und nutzlose theure Experimente vermeiden. Dr. Bassett, Chicagos größter Spezialist in Männer-Krankheiten, hat einen unübertrefflichen Rekord von 30 Jahren der Heilungen in jeder Form von chronischen und ansteckenden Blutkrankheiten. Sein Erfolg ist der beste Beweis, seiner Fähigkeit als ein Spezialist in allen chronischen Männerkrankheiten. Alle leidenden Männer, die eine schnelle und wissenschaftliche Heilung suchen, sind ersucht, mich zu konsultiren und sich kostenfrei untersuchen zu lassen, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzugeben. Ich heile alle Leiden der Männer, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeitung oder krankhafte Zustände, die den Fußstapfen von spezifischen Krankheiten folgen. Meine Gebühren für eine dauernde Heilung sind mäßig, und ich heile dauernd. Es wird Euch die größte Heimlichkeit zugesichert, insofern da ich das ganze Gebäude inne habe und der Eingang strikt privat ist, und Ihr seid eingeladen, meine freien anatomischen Kunst-Zimmer zu besuchen und Euch die wunderbare Ausstellung von Krankheiten der Männer anzusehen. Ich mache Euch besonders auf die nachbenannten Krankheiten aufmerksam, die

Ich garantire für $10 zu heilen.

Varicocele dauernd kurirt ohne Schmerzen.

Geschwüre augenblicklich vertrocknet.

Harn-Beschwerden kurirt ohne Dehnen oder Schneiden.

Rheumatismus in allen seinen Formen dauernd kurirt.

Spezifische Blutvergiftung dauernd kurirt ohne Quecksilber oder Pottasche

Verringerte Lebenskraft prompt auf ihren früheren Zustand zurückversetzt, ganz gleich wie alt der Fall ist.

Meine beste Empfehlung: Deponirt Euer Geld in der Bank bis geheilt.

Alle katarrhalischen Absonderungen schnell gehemmt und kurirt.

Eczema Pickel, Rose oder irgend eine Hautkrankheit wird dauernd kurirt.

Hydrocele dauernd kurirt ohne Operation.

Bruch kurirt. Kein Schneiden, keine Abhaltung vom Geschäft.

Blasen- und Nierenleiden bessern sich sogleich mittelst meiner Behandlungs-Methode und werden dauernd kurirt.

Schreibt Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Alle Korrespondenzen durchaus vertraulich und alle Antworten in einfachen Kouverts verschickt.

Konsultation und Rath frei.

Dr. Bassett Medical Institute,

126 South Clark Strasse, Chicago, Illinois.

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags: 9 Vorm. bis 1 Nachm. 8jan,bidofon*

Fünf lebende Töchter.

Humoreske von Harry Ritsch.

Ein sanftes weibliches Wesen, umrahmt von einer anmuthigen, liebenswürdigen Häuslichkeit, ist entschieden die Krone der Schöpfung. Darin wird ein Jeder mit einstimmen, den das Schicksal nicht zwangsweise zu einer anderen Auffassung gebracht hat.

Herr Menrad gehörte nicht zu den ersteren. Ihm waren im Laufe einer nur zu reich gesegneten Ehe fünf „Kronen der Schöpfung“ beschert worden. Diese Kronen waren allmählich zu hübschen, stattlichen Jungfrauen herangereift, die in lieblicher Abwechselung 18, 20, 21, 23 und 24 Jahre alt waren.

In manchen Familien gehen die Töchter reißend ab, wie die warmen Semmeln, die fünf Menrad'schen Kronen dagegen hatte noch Niemand begehrt, trotzdem dieselben durch die Bank ganz sauber und appetitlich waren. Es waren keine anerkannten Schönheiten, aber jede einzelne hatte ihre Vorzüge, die selbstverständlich auch stets in's hellste Licht gesetzt wurden. Dabei besaß Herr Menrad ein ganz hübsches Vermögen, er konnte seinen Töchtern daher schon einige Batzen mitgeben. Vielleicht war es die stattliche Anzahl, welche die Freier bisher abgehalten hatte, denn unter fünf Grazien wählt Niemand gern. Um so sehnsüchtiger wünschte Menrad die Verringerung seines Bestandes herbei, weil dann der Rest um so leichter einen Abnehmer finden könne. Als auch dieser Winter wieder resultatlos zu verstreichen drohte, man konnte in einigen Tagen den Beginn des neuen Jahres feiern, so entschloß sich Herr Menrad zu einem Gewaltstreich. Er beschloß die Hilfe der Zeitungen für sich und seine fünf Töchter in Anspruch zu nehmen; mit einem Wort: er ging hin und gab eine Heirathsannonze auf. Er vertraute dem gelesensten Blatte seines Ortes und der wohlthätigen Diskretion einer Chiffre an, daß er ein gutsituirter Vater von fünf Töchtern sei, für dieselben fünf wackere Männer suche, die kein Vermögen zu haben brauchten und daß die Annäherung im trauten Familienkreise am Silvesterabend erfolgen könne.

Mit der letzten Klausel erwies sich Vater Menrad als ein raffinirter Kenner von Junggesellenherzen. Er wußte nicht nur, daß der reichlich genossene kräftige Punsch selbst den Zaghaftesten zu liebestollen Erklärungen begeistert, er wußte auch, daß das kaum vergangene liebliche Weihnachtsfest in den Herzen verknöcherter Junggesellen eine Saite zu lösen pflegt, auf deren Klängen dieselben wie von Engeln getragen in Gott Hymens Reich hineinflattern.

Auf diese Junggeselleneigenschaft baute Vater Menrad, und er konnte dies, denn er selbst hatte sich als verknöcherter Junggeselle an einem Sylvesterabend mit seiner schon lange in Gott ruhenden Eheliebsten verlobt.

Der humanitäre Klub „Weiberhaß“ hatte Sitzung. Der Zweck dieser Sitzung bestand erstens darin, die langweiligen, zwecklos geschaffenen Abende so zweckentsprechend wie möglich zu verbringen, und zweitens stand der Klub an jedem dieser Sitzungsabende stets vor der alten und doch neuen Aufgabe, dem ewig Weiblichen unverbesserlichen und unvergänglichen Haß zu schwören. Eine Aufgabe, die gleichbedeutend war mit Vertilgung von ungezählten Mengen Bier, denn an diesen Quantitäten sollte die Welt erkennen, wie brennend der Haß der Klubmitglieder sei. So brennend, daß er durch nichts zu löschen ist.

Heute tuschelte der Klub eifrig miteinander. Man hatte ein Zeitungsblatt ausgebreitet und debattirte eifrig. Man hatte Herrn Menrads Stoßseufzer gefunden und an dem Vorhandensein von fünf Töchtern in einer einzigen Familie den alten Haß bis zur Glühhitze geschürt. Es war unendlich viel Explosivstoff vorhanden, der auf Entladung harrte.

Man wollte dem Vater, der es gewagt hatte, die Welt gleich mit fünf Vertreterinnen des verhaßten Geschlechts zu verunzieren—so sagte der Vorstand des Klubs eigenmündig — einen ganz exemplarischen Denkzettel geben. Ueber das „Wie“ gingen die Ansichten noch auseinander, über den Denkzettel an sich waren alle einig. Einige schlugen einen saugroben, andere einen satirischen Brief vor, ein Mitglied wollte ein Gegeninserat erlassen, in dem harmlose Junggesellen vor der Falle dieses verbrecherischen Vaters gewarnt werden sollten, ein ganz junges Mitglied rieth gar zu einer heimlichen Sendung Dynamit.

-Nur Scherzer, der Witzbold des Klubs, hatte sich noch gar nicht geäußert. Dies fiel dem Vorstand auf, und er fragte Scherzer daher nach seiner Ansicht über diese Sache.

Scherzer kratzte sich hinterm Ohr und sagte stirnrunzelnd: „Eigentlich ist der Fall nicht mein Fall, denn ich befasse mich nicht einmal im Scherz gern mit Weibern, und nun gar mit fünf Stück auf einmal — — ! Wenn Ihr aber meine Ansicht wissen wollt, Kinder?“

„Gewiß, Du welterfahrener Greis, lasse uns vom Borne Deines Wissens trinken,“ jubelten alle.

„Wir sollten dem alten schamlosen Patron von Vater, der sich nicht entblödet, fünf arme, junge Männer ins sichere Verderben zu locken, einen ganz gewaltigen Schabernack spielen.“

„Das sollten wir,“ rief der Kreis.

„Wir beantworten die Annonze ganz ernsthaft, Kinder, und geben uns in unserm Brief als fünf wackere, brave Junggesellen aus, die mit brennender Sehnsucht darauf warten, von fünf Jungfrauen geheirathet zu werden.“

„Pfui Teufel!“ heulte es im Kreis.

„Das ist ja nur scherzhaft gemeint,“ beruhigte Scherzer die entrüsteten Brüder. „Viele Offerten wird der Mann sowieso nicht erhalten, er wird also über die unsre im höchsten Grad entzückt sein und uns zum Sylvesterabend einladen. Das heißt, die Fünf von uns, welche den Ulk ausführen werden. Am Sylvesterabend halten wir dann den Alten mit seinen fünf Jöhren nach allen Regeln der Kunst zum Narren, trinken seine Vorräthe aus und verdrehen den Mädels die Köpfe. Uns kann das doch, im Ernst versucht, nicht schwer fallen.“

„Keine Spur,“ rief der Chor.

„Zum Schluß verschwinden wir spurlos und lassen den Alten mit seinem Katzenjammer und seinen fünf Töchtern sitzen.“

„Das wird gemacht!“ entschied mit strahlender Heiterkeit der Vorstand.

Als es an die Vertheilung der Rollen ging, fünf konnten nur die Auserwählten sein, während der Klub aus vierzehn Mitgliedern bestand, kam es beinahe zu einem Zwist, denn ein jeder wollte den Spaß mitmachen. Endlich entschied das Loos, nachdem man schon vorher einig darüber geworden war, daß Freund Scherzer als Anführer dabei zu sein habe. Dieser wollte zwar ablehnen, aber er wurde überstimmt und mußte sich fügen. Das Schicksal wollte es, daß die vier ältesten und hartnäckigsten Hagestolze, welche aber sämmtlich noch über ganz stattliche Männlichkeit verfügen konnten, aus der Loosentscheidung hervorgingen — — —

Die fünf Grazien im Hause Menrad wußten gar nicht, was mit ihrem Vater vorgegangen war. Dieser lief seit zwei Tagen mit einem strahlenden Gesicht umher, auf dem stille Heiterkeit mit lauten Ausbrüchen der Freude abwechselte. Selbst der Umstand, daß am heutigen Abend in gebührender Weise der Beginn des neuen Jahres gefeiert werden sollte, rechtfertigte das Verhalten Vater Menrads nur halb; denn dieser saß den größeren Theil des Tages in seinem Weinkeller und revidirte und probirte.

Nur der Intervention seiner ältesten und daher erfahrensten Tochter hatte Vater Menrad es zu verdanken, daß die vier anderen nicht den Arzt holten.

„Laßt nur, Mädchen,“ hatte Hulda, die älteste, erklärt, „mit den Männern, das ist so, wie es ist. Das liegt so drin, von Zeit zu Zeit haben diese alle einen kleinen Sparren. Unser Vater wird davon keine Ausnahme machen — und unsere fernen Männer auch,“ setzte Hulda seufzend hinzu.

Dem Vater blieb das Attentat verborgen, welches seine leiblichen Töchter auf seine geistigen Fähigkeiten verübt hatten. Darum konnte er denselben auch mit noch ungetrübter Heiterkeit in der fünften Stunde das große Geheimniß verkünden, daß man heute Abend „Besuch“ haben werde.

Zehn weiche Arme versuchten den für solche Absichten zu kurz gerathenen Hals Herrn Menrads zu umschlingen, zehn rosige Lippen hingen an dem struppigen Schnurrbart, unter dem des Erzeugers Lippen verborgen waren, zehn Augen bohrten sich in das Herz des stolzen Mannes, um das Geheimniß des Besuches zu ergründen.

„Wer ist es, Vater,“ schmeichelten die rosigen Lippen.

„Die Tanten sind es nicht,“ sagte dieser mit feiner Diplomatie. Er wollte für das Geld, das der „Besuch“ ihm sicher kosten würde, wenigstens auch eine Freude haben. Diese Freude bereitete ihm die Neugier seiner „Kronen der Schöpfung“, die los zu werden er sichere Aussicht hatte.

„Aber, so sage es doch, Vater, wer kommt denn zu uns zum Besuch?“

„Fünf liebenswürdige, junge Männer aus meiner Bekanntschaft,“ sagte Herr Menrad stolz und blähte sich wie eine Henne.

„Fünf liebenswürdige, junge Männer aus seiner Bekanntschaft,“ echoeten fünf rosige Münder. Mit einemmal kam Leben in die lieben Geschöpfe.

„Und das sagst Du uns jetzt erst, Vater? So abscheulich, wie sollen wir denn jetzt noch fertig werden mit Anziehen? Wir können die fünf liebenswürdigen, jungen Männer nicht in unseren Hauskleidern empfangen. Das ist schrecklich, nein, der Vater!“

Vater Menrad lächelte schon wieder diplomatisch. Er hatte mit Absicht bis jetzt geschwiegen, trotzdem er bereits seit gestern wußte, daß er „fünf liebenswürdige junge Männer“ am Sylvesterabend zu bewirthen hatte. Auch zu diesem Schritt hatten ihn alte Erinnerungen bewogen. An dem Sylvesterabend, der ihn zum erklärten Bräutigam der späteren Mutter seiner fünf Mädchen machen sollte, sah er diese zum ersten Male im bescheidenen Schmucke ihres gewöhnlichen Hauskleides. Die böse Schneiderin hatte das arme Mädchen mit dem neuen Kleid sitzen lassen. Vater Menrad, der damals allerdings noch nicht Vater war, gefiel das junge Kind in dem ungewohnten Kleid, in dem koketten weißen Schürzchen so gut, daß er sich zu dem schwersten Schritt eines Junggesellen entschließen konnte, ohne sofortige Reue zu verspüren.

Daran dachte der fünffache Familienvater, und darum enthüllte er seinen Mädchen das süße Geheimniß nicht eher, als bis es zur „Grande Toilette“ zu spät war. Darum rührte ihn auch das Lamento seiner Schaar nicht, trocken sagte er: „Wem Ihr in diesen einfachen Kleidern — Ihr könnt ja noch hübsche weiße Schürzchen vorbinden — nicht gefallt, dem braucht Ihr auch nicht in Euren Staatskleidern zu gefallen. Meine Töchter sollen ihrer selbst willen geheirathet, pardon, ich wollte sagen geachtet werden, und nicht der Kunst ihrer Schneiderin wegen.“

Zehn kleine Ohren hatten bei dem unliebsamen Versprechen des Vaters aufgehorcht, fünf kleine Nasen hatten heftig gezuckt, und in fünf Köpfchen machten sich romantische Gedanken breit. Daher bekam der gute Vater mit einem Male Ruhe und konnte sich seiner heutigen Hauptaufgabe, der Punschbereitung, mit nachahmungswerther Hingabe widmen. Die Töchter aber begaben sich in die Küche und sorgten mit Feuereifer dafür, daß die erwarteten Gäste nicht zu hungern brauchten.

Die fünf liebenswürdigen jungen Männer fanden bei den fünf reizenden jungen Mädchen Anklang. Die fünf reizenden jungen Mädchen wiederum bei den fünf jungen Männern, denn dieselben sahen in ihren sauberen, kleidsamen Hauskleidern, in den neckischen weißen Schürzen so zum Anbeißen aus, daß Herr Scherzer beim Anblick derselben ganz bleich geworden war.

Ehe man zur Tafel ging, plauderte man im Salon noch eine Weile über dies und das. Dabei lernte man sich kennen, und die passenden Charaktere fanden sich ganz von selbst zusammen.. Die etwas schwermüthige Hulda fand besonderen Gefallen an dem heiteren Herrn Scherzer, die neckische Emmy fühlte sich zu dem ernsten Herrn Leipold hingezogen, die sinnige Martha schlängelte sich an den leichtsinnigen Müller heran, Else interessirte sich für Herrn Wächter, und die Jüngste, die lustige Erna, ergriff von dem schweigsamen Herrn Richter Besitz. Auch die Männer waren mit der Wahl ihrer Schönen durchaus zufrieden.

Bei Tisch herrschte fröhlichste Laune und ungetrübte Heiterkeit. Trotzdem verfehlte Herr Menrad nicht, seine Gäste bescheiden auf die Hausfrauentugenden seiner Töchter aufmerksam zu machen.

Die fünf Mitglieder des humanitären Klubs „Weiberhaß“ verriethen nicht nur eine nennenswerthe Kenntniß alles dessen, was gut schmeckt, sondern sie zeigten sich auch in einer Kunst bewandert, die man gerade Angehörigen dieses Klubs am wenigsten zugetraut hätte: sie machten ihren Tischdamen in einer so ausgiebigen Weise den Hof, daß das Gesicht des Herrn Papas in immer schönerem Glanz erstrahlte.

Ab und zu ertappte sich einer der wackeren Männer bei Gewissensbissen, die aber schnell mit der Einrede betäubt wurden, daß dieses Verfahren mit zu ihrer Rolle gehöre.

Der Punsch wurde gebracht, er erntete das uneingeschränkte Lob der sachverständigen Gäste.

Seine Güte hatte auf den Konsum natürlich einen bedeutenden Einfluß, es wurden Quantitäten vertilgt, von denen man eine Schwimmhalle hätte anlegen können.

In den allgemeinen Jubel tönte der feierliche Klang der Silvesterglocken. Die eben noch so laute Gesellschaft war plötzlich verstummt. Eine feierliche Stimmung bemächtigte sich des Kreises. Man beglückwünschte sich und drückte sich gerührt die Hände.

Da sagte Papa Menard vorwurfsvoll: „Warum so kühl, meine Freunde? In meinem Hause ist es Sitte, daß man sich am Silvesterabend küßt. Wir wollen auch heute diese schöne alte Sitte in Ehren halten.“

Die fünf reizenden jungen Mädchen und die fünf liebenswürdigen jungen Männer sahen sich verlegen an. Doch endlich faßten die letzteren Muth, allen voran der Anführer, Herr Scherzer. Man küßte erst seine Tischnachbarin und dann deren Schwestern. Schließlich entstand ein Streit, ob sich wirklich schon alle geküßt hätten? Da die Frage nicht entschieden werden konnte, so mußte das Küssen noch einmal von vorn begonnen werden. Denn niemand wollte zu kurz kommen. Vater Menrad sah selig dem Küssetausch zu.

„Mich dispensirt, Kinder“, hatte er gerufen. „Aber es freut mich, daß Ihr die gute alte Sitte meines Hauses ehrt.“

Es war einhalb zwei Uhr Morgens, als Herr Scherzer den alten Herrn Menard mit zärtlicher Stimme „lieber Schwiegervater“ nannte.

Da erhob sich Menrad, der wenig getrunken hatte, zu seiner vollen Höhe und rief: „Meine lieben Freunde. Meinem Hause ist Heil widerfahren, denn meine älteste Tochter Hulda hat sich soeben mit Herrn Kaufmann Scherzer verlobt. Das junge Brautpaar lebe hoch, hoch und nochmals hoch!“

Jubelnde Begeisterung stimmte in die Hochs ein, und allgemeine Umarmungen unterbrachen das Einerlei der Punschvertilgung.

Doch das gegebene Beispiel wirkte ansteckend. Kaum hatte Hulda züchtig erröthend die Glückwünsche ihrer etwas neidischen Schwestern empfangen, als Herr Leipold mit einem schnellen Entschluß aufsprang und rief: „Verehrter Herr Gastgeber! Sie haben unseren Freund und Kollegen soeben zum glücklichsten Mann auf dieser Erde gemacht. Wir danken Ihnen im Namen des humanitären Klubs Weiberhaß — pardon, im Namen meiner Freunde danke ich Ihnen dafür.“ — Leipold, der sich nur mit Mühe aufrecht erhielt, weinte ein paar bittere Thränen dabei. — „Doch Ihre Liebenswürdigkeit gegen unseren Freund hat in unserer Brust den Neid entfacht, auch wir drängen uns nach dem Glück und der Ehre, Sie Schwiegervater nennen zu dürfen. Dürfen wir?“

Vier paar Augen sahen bei den letzten Worten in den Schooß, vier Köpfchen waren heiß erröthet. Vater Menrad aber sprang auf: „Ihre Anträge ehren mich, meine Herren, aber ich weiß nicht, ob meine Töchter . . . . Kinder, Ihr habt diese ehrenwerthen Männer gehört, wollt Ihr die Anträge derselben annehmen, so will ich Eurem Glück nicht im Wege sein.“

„Ja, Papa“, hauchten vier kleine rosige Mündchen.

Der freudige Jubel erreichte jetzt seinen Höhepunkt. Man umarmte und küßte sich, und es fand eine allgemeine Verbrüderung statt. Der selige Vater Menrad aber holte die Köchin herein, die draußen am Herd ihres schweren Amtes waltete, und ließ sie an der fünffachen Glückseligkeit theilnehmen.

„Ne“, hauchte diese, als sie drei Gläser Punsch mit einem Male heruntergegossen hatte, „so een Glück, fünf Stücker auf eenmal, mer gloobt's kaum, wenn mer'sch nich selbst derleben thäte.“

Alles auf der Welt hat sein Ende — nur die Wurst macht eine Ausnahme, sie hat zwei — auch der Silvesterabend in der Menradschen Familie ging vorüber. Es war morgens vier Uhr, als sich fünf Brautpaare am Halse lagen und sich selige Abschiedsworte in die Ohren flüsterten. Der Mond sah staunend auf so viel Glück hernieder, ein derartiges Engrosgeschäft in der Liebe schien ihm doch noch nicht vorgekommen zu sein.

In der Mittagsstunde des nächsten Tages fanden sich die fünf Verschworenen im Stammlokal des humanitären Klubs „Weiberhaß“ ein. Die Freunde waren bereits vollzählig versammelt und warteten auf den Bericht der zur Rache an einem fünffachen Mädchenvater Auserkorenen.

Mit bleichen, ängstlichen Gesichtern erschienen die Fünf, mit großem Halloh begrüßt.

Ein donnerndes „Pereat“ hallte den Eintretenden aus kräftigen Männerkehlen entgegen.

Die Fünf zuckten zusammen, dann aber richteten sie sich trotzig auf, und Scherzer rief fröhlich: „Einen lustigen Empfang bereitet Ihr uns zum Dank für unsere Aufopferung! Es ist uns schwer genug geworden, unsere Mission zu erfüllen, das dürft Ihr glauben.“

„Wir glauben es,“ entgegnete mit finsterem Hohn der Vorstand des Klubs. „Deshalb habt Ihr Euch wohl auch verloben müssen?“

„Woher wißt Ihr denn das schon? Es war doch nur Scherz, Kinder, heute wissen wir natürlich nichts mehr davon. Wir wollten den alten Mädchenvater ja ärgern. Dazu sind wir doch ausgezogen.“

„Elende“, brüllte jetzt der Vorstand wild. „Wollt Ihr Euch über uns lustig machen? Hier steht es doch schwarz auf weiß im Morgenblatt, daß Ihr Euch mit den fünf Töchtern Menrads verlobt habt!“

Die fünf Verschworenen zuckten in den Knien zusammen. Mit einer matten Handbewegung griff Scherzer nach dem Blatt und las.

„Es ist wahr und wahrhaftig so, hier steht es, Freunde, wir haben uns gestern, am Silvesterabend, verlobt. Es ist entsetzlich.“

„Hinaus,“ brüllte der Vorstand wüthend. „Euer Urtheil ist bereits gesprochen. Ihr seid mit Schimpf und Schande aus dem humanitären Klub „Weiberhaß“ ausgeschlossen. Was sage ich, ausgeschlossen? Für ewige Zeiten ausgestoßen. Ihr seid unwürdig, unser Abzeichen länger zu tragen, reißt es ihnen herunter.“

Zahlreiche Hände ergriffen die fünf Unglücklichen und rissen ihnen die an der Uhrkette hängenden Abzeichen des humanitären Klubs ab. Das Abzeichen bestand aus einer Männerfigur, welche auf einem Frauenkörper kniete. Darunter standen die Worte: „Ewig allein.“

Erbittert über die unverdiente und unwürdige Behandlung standen die fünf Verschworenen und überlegten. Endlich sagte Scherzer spöttisch: „Gut. Wenn Ihr uns von hier vertreibt, so seid Ihr auch selbst für die Folgen verantwortlich. Ich wasche meine Hände in Unschuld. Ich weiß von diesen Inseraten nichts, meine Freunde auch nicht. Ihr verdammt uns ungehört. Wie Ihr wollt. Ich brauche Euch nicht mehr. Ich gehe nun zu meiner Braut.“

Sprach's und wandte den bisherigen Freunden brüsk den Rücken.

„Ich auch,“ „ich auch,“ „ich auch,“ „ich auch,“ hallte es viermal als Echo von den Lippen der anderen Ausgestoßenen. Auch sie gingen und wurden in diesen Räumen nicht mehr gesehen.

In den Armen ihrer sie herzlich willkommen heißenden kleinen Bräute fanden sie Trost für die Unbill, welche der Unverstand der Freunde ihnen als Lohn für ihre Opfer angethan hatte.

Ein halbes Jahr später fand die fünffache Hochzeit statt, welche in der ganzen Stadt berechtigtes Aufsehen erregte.

Alle, welche die glücklichen Bräutigams von früher kannten, erklärten übereinstimmend, daß diese so selig und stolz ausgesehen hätten, wie selten ein Bräutigam.

Die Mitglieder des humanitären Klubs „Weiberhaß“ sangen in der Kirche, wovon sogar in den Zeitungen lobende Erwähnung gethan wurde. Es wurde gleichzeitig konstatirt, daß dieser Klub sich wegen Mangel an Theilnahme aufgelöst habe.

Der alte Herr Menrad schwamm in Wonne. Heute hielt er sich nicht so zurück, wie am Silvesterabend, er hatte dies ja nicht mehr nöthig. Er that dem guten Wein, den er seinen Gästen vorsetzte, selbst die meiste Ehre an. Und wenn der alte Herr einen Kleinen sitzen hatte, dann wurde er immer redselig. So auch heute. Seine fünf Schwiegersöhne umringten ihn gerade, als Menrad auf einmal herzlich auflachte.

„Kinder“, rief er, „Eure Verlobung war doch ein guter Spaß. Der Herausgeber unserer Zeitung ist nämlich ein guter Freund von mir. Ich habe ihm die Verlobungsanzeigen schon am Nachmittag gebracht. Er that mir den Gefallen und richtete sich darauf ein, daß er sie Morgens um drei Uhr noch hätte herausnehmen können. Gab ich ihm bis drei Uhr keine gegentheilige Ordre, so wurde die Zeitung gedruckt. Na, Ihr wißt ja selbst, wie schnell Ihr Euch mit meinen hübschen Mädels verlobt habt, ich brauchte also keine Gegenordre zu geben. Ich glaube, Ihr seid's zufrieden?“

„Jawohl, lieber Schwiegervater.“

Die bei der Hochzeit anwesenden Mitglieder des ehemaligen Klubs „Weiberhaß“ brachten in diesem Moment ein „Hoch auf den glücklichen Vater von fünf Engeln“ aus, daß die übrige Unterhaltung übertönte. Mit weinseliger Stimme fiel Vater Menrad in das auf ihn selbst ausgebrachte Hoch ein:

„Er lebe hoch!“